Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag, Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 10. August 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 185 / Ausgabe A

Flottenaktion gegen Balearen-Inseln

Ein Vorstoß der spanischen Regierungsschiffe — Die Militärgruppe meldet neue Fortschritte

U.-P. Madrid, 9. August.

Der seit Tagen vorbereitete Hauptangriff der Regierungsstreitkräfte gegen die schon mehrfach von Regierungsflugzeugen bombardierten Pityusen- und Balearen-Inseln hat begonnen. 3500 von 13 500 Freiwilligen, die sich in Valencia der Regierung zur Verfügung gestellt haben, sind auf Transportschiffen nach der Inselgruppe unterwegs mit dem Auftrag, die auf den Balearen liegenden großen Benzinvorräte und vor allem das riesige Munitionsdepot in ihren Besitz zu bringen, das sich wenige Kilometer von Palma landeinwärts auf der Insel Mallorca befindet. Ueber der Pityusen-Insel Ibiza wurden von Regierungsflugzeugen Flugblätter abgeworfen, durch die die nationalistische Besatzung der Insel zur Uebergabe aufgefordert wird.

Der Innenminister teilte mit, daß die Regierungsexpedition gegen die Balearen unter Führung von General Bayo die Insel Formentera, die zu der Ibiza-Gruppe gehört, besetzt habe. Von Formentera aus sollen weitere Angriffe gegen die übrigen Inseln, die sich noch im Besitz der Nationalisten befinden, durchgeführt werden. In Barcelona sieht man in der Eroberung von Formentera einen wichtigen Erfolg der Regierungsstreitkräfte. Von Formentera aus sei es möglich, mit guten Aussichten auf Erfolg die Landung auf der Hauptinsel der Pityusen Ibiza zu versuchen. Gegenwärtig sei man dabei, einen Angriff von Flugzeugen und Kriegsschiffen vorzubereiten. Auf diese Weise will man den Hauptwiderstand der nationalistischen Verteidiger brechen, bevor die Truppen an der Küste von Ibiza ausgeschifft werden. Ibiza wurde schon einmal heftig von Regierungsflugzeugen bombardiert, nachdem man einem britischen Schiff durch rechtzeitige Warnung ermöglicht hatte, alle Engländer von der Insel an Bord zu nehmen.

damit im Ernstfall die Opfer eines etwaigen Luftangriffes nur gering seien.

Zahlreiche Meldungen der Madrider Presse sowie amtliche Rundfunkmitteilungen weisen darauf hin, daß die moralische Verfassung der Militärgruppe immer mehr sinke. Die in Händen der Nationalisten befindlichen Sender verbreiteten angeblich unglaubliche Lügenmeldungen, um den Kampfgeist aufrecht zu erhalten. Die nationalistischen Generäle sollen gegenseitig im Rundfunk Hilfe anfordern.

Die Zeitung „Politica" klagt in einem Artikel den früheren Staatspräsidenten Alcala Zamorra an, von dem Vorhaben der Militärgruppe unterrichtet gewesen zu sein.

Gefecht im Hafen von Malaga

Flugzeugangriff auf Kriegsschiffe

London, 10. August.

Der in Gibraltar eingetroffene britische Zerstörer „Blanche" berichtet, daß die im Hafen von Malaga vor Anker liegenden Kriegsschiffe der spanischen Linksregierung von Flugzeugen der Militärgruppe mit Bomben belegt worden seien. Die Kriegsschiffe, unter denen sich auch das Schlachtschiff „Jaime I" befindet, das vor zwei Tagen Algecias beschoß, erwiderten das Feuer, doch wurden von keiner Seite Treffer erzielt.

Die Truppenverschiffungen von Marokko nach dem spanischen Festland wurden allem Anschein nach in der Nacht zum Sonntag fortgesetzt. Die Küstenstädte Tarifas, Algeciras, San Roque und La Linea waren in tiefes Dunkel gehüllt, offenbar in der Absicht, eine ungestörte Landung vornehmen zu können.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß die Grenze zwischen Gibraltar und Spanien von dem zuständigen Befehlshaber der Militärgruppe gesperrt worden sei.

Marsch auf Malaga

Lissabon, 9. August.

General de Llano gab im Rundfunk bekannt, daß die Truppen der Militärerhebung in Huesca (nördlich Saragossa) die Marxisten geschlagen haben. Die Militärtruppen hätten über 1000 Gefangene gemacht.

In Burgos rechnet man mit der unmittelbar bevorstehenden Unterwerfung der Provinz Badajoz. Auch glaubt man demnächst mit der Einnahme Malagas und dem Fall von Almeria rechnen zu können. Damit würde der Madrider Regierung ein großer Teil der Mittelmeerküste weggenommen werden. Die Abschneidung Madrids von der levantinischen Küste, also von Valencia, soll ebenfalls nach hiesigen Auskünften nur noch eine Frage weniger Tage sein.

Von amtlicher Seite werden in Burgos Siegesmeldungen Madrids aus Huesca und Cadix energisch dementiert.

Interessant sind die Feststellungen des Geheimdienstes der Nordarmee, wonach die Madrider Regierung tatsächlich bereits einen großen Teil des Regierungsapparates nach Valencia verlegt habe. Dort soll außerdem ein spanisches Kriegsschiff für den Notfall der Regierung zur Verfügung stehen.

Tanger kein Zufluchtsort

Internationaler Tanger-Ausschuß will Madrider Regierungsflotte fernhalten.

Paris, 9. August.

Der internationale Tanger-Kontrollausschuß hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, durch überzeugende Vorstellungen die Rückkehr der Madrider Regierungsflotte nach Tanger zu verhindern. Offizieren und Beamten, die keine Uniform tragen, soll das Betreten der Tanger-Zone gestattet sein und es sollen die Pässe als gültig anerkannt werden, die den Sichtvermerk der Behörden tragen, die gegenwärtig die selbständige spanische Zone leiten.

Verdunkelungsübung in Madrid

Madrid, 9. August.

In der Nacht zum Sonnabend fand eine Verdunkelungsübung in Madrid statt. Die Regierung erteilte über den Rundfunk den Einwohnern Anweisungen, im Falle eines Alarms, der durch Sirenen und Feuerwehrwagen gegeben werden sollte, die oberen Stockwerke zu verlassen.

Die Regierung betont erneut, daß es sich lediglich um eine Vorbeugungsmaßnahme handele,

Der Marathonlauf

Der Marathonlauf über die klassische Strecke von 42,2 Kilometer, wurde von dem Japaner Kitei Son gewonnen. Zweiter wurde der Engländer Ernest Harper vor dem Japaner Shoryu Nan.

Im Hochsprung der Frauen kam Ungarn durch Ibolya Csak zu der ersten Goldmedaille im olympischen Sport.

Der Führer empfing die deutschen Läuferinnen der 4×100-Meter-Staffel, die das Pech gehabt hatten, durch Verlust des Stabes um den ihnen sicher winkenden Sieg zu kommen.

In der 4 mal 100-Meter- und der 4 mal 400-Meter-Staffel erhielt Deutschland die Bronzemedaille; die erste Staffel gewann Amerika, die zweite England.

Moskau verkauft Edelsteine

Zur Unterstützung der spanischen Kommunisten

Paris, 10. August.

Um den Kommunismus in Spanien zu unterstützen, hat, wie der „Matin" berichtet, die Moskauer Regierung beschlossen, eine größere Menge von Edelsteinen zu verkaufen. Dieser Verkauf soll in aller Eile von einem französischen Juwelier durchgeführt werden.

Die sowjetrussischen Handelsvertretungen in London, Brüssel und Paris, so meldet das Blatt, hätten den Auftrag erhalten, von den eingehenden Zahlungen insgesamt 300 Millionen Franks dem Kominternbüro in Paris zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollten drei Viertel des Erlöses aus den Platinverkäufen für den gleichen Zweck Verwendung finden. Etwa 40 Millionen Franks seien sofort durch die Staatsbank überwiesen worden, damit kein Zeitverlust eintrete. Um die eigentliche Bestimmung dieser Summe zu verschleiern — nämlich die Unterstützung der spanischen Kommunisten für die Bildung der Sowjetregierung Spaniens — hätten die Moskauer Leiter die ersten Millionen unmittelbar an Azana geleitet. Nach einem vorherigen Abkommen sollten diese Gelder jedoch an die Finanzkommission der kommunistischen spanischen Partei weitergeleitet werden. Diese Kommission würde das Geld für die Ausrüstung und für die Bedürfnisse des gegenwärtig in Bildung befindlichen internationalen Freiwilligenkorps verwenden.

Die Ulemas-Bewegung in Algier

Neue Verhaftung im Zusammenhang mit der Ermordung des Mufti von Algier.

Paris, 9. August.

Der Untersuchungsrichter in Algier hat nach längerem Verhör der vier Eingeborenen, die der Ermordung des Mufti von Algier verdächtig sind, den in muselmanischen Kreisen sehr bekannten Taieb-el-Okbi, den Gründer und Führer der sogenannten Ulemas-Bewegung verhaften lassen. Er soll der Anstifter des Mordanschlages sein, und den Mördern für die Tat 30 000 Franken versprochen haben.

Taieb-el-Okbi ist ungefähr 45 Jahre alt, weilte lange Zeit in Hedschas und kehrte 1931 von dort zurück. Er vertritt die rein muselmanische Lehre, verlangt muselmanische Schulen, strenge Einhaltung des Korans und zeigte sich stets als Gegner aller westlichen Lehren.

Roter Massenmord

70 Soldaten der Zivilgarde von Kommunisten hingerichtet

Lissabon, 10. August.

„Diario da Manha" berichtet aus Elvas, daß 70 Soldaten der Zivilgarde, die sich am Sonnabend wegen Mangel an Munition in Badajoz den Kommunisten ergeben mußten, am Sonntag in der Stierkampfarena hingerichtet worden sind.

Wie im Rundfunksender von Sevilla mitgeteilt wurde, haben am Sonntag vormittag zwei Regimenter der Fremdenlegion aus Algeciras im Guadarama-Gebirge Stellungen bezogen. Das Militärkommando in Sevilla gibt bekannt, daß alle verdächtigen Petroleumschiffe in der Meerenge von Gibraltar beschossen werden. Dadurch soll verhindert werden, daß die Schiffe der Madrider Regierung Brennstoff übernehmen.

Beamtenschaft und Reichsparteitag 1936

Von Gau-Hauptstellenleiter E. Hohl, Münster.

Mit den Olympischen Spielen, diesem großen Sportfest aller Völker, ist das friedliche nationalsozialistische Deutschland wieder einmal Mittelpunkt der ganzen Welt geworden. Gleichzeitig beginnen die Vorbereitungen für den Reichsparteitag 1936, der im Anschluß an die Olympiade die Welt erneut aufhorchen lassen wird.

Wie alljährlich werden bald wieder durch die engen Straßen und über die altertümlich anmutenden kleinen Plätze der Stadt der Meistersinger die Marschtritte der gewaltigen Kolonnen dröhnen, die das Braunhemd der Bewegung tragen.

Nürnberg, des Reiches Schatzkästlein, wird dann wieder im lebendigen Mittelpunkt allen Geschehens im Reich stehen und im Schmucke eines Meeres von Fahnen und Tüchern, Wimpeln und Standarten jedem Besucher das wunderbare, altvertraute Bild der Stadt der Reichsparteitage bieten.

Schon jetzt überkommt jeden politischen Soldaten des Führers eine Vorfreude auf diese hohen Festtage der Bewegung, die uns immer wieder zum tiefsten Erlebnis werden und auf ein Jahr Kraft geben zum Weiterkämpfen für die Idee der Bewegung.

Wenn der Führer in diesem Jahre vor seine Beamten hintreten und zu ihnen sprechen wird, so dürfen wir von vornherein die Gewißheit haben, daß er mit den Erfolgen der im letzten Jahre von den politischen Leitern der Beamten geleisteten Arbeit zufrieden sein wird. An dem Erreichten ist deutlich erkennbar, daß wir mit hingebender Treue und größter Opferbereitschaft auch im letzten Jahre wieder verantwortungsvolle Arbeit an der uns gestellten Aufgabe der politisch-weltanschaulichen Reorganisation der deutschen Beamten im Sinne und Geist des Nationalsozialismus geleistet haben. Bei unserer Arbeit kam uns zustatten, daß gerade der Beamte in den letzten Jahren tiefe Einblicke bekommen hat in den schöpferischen nationalsozialistischen Tatwillen gegenüber der bolschewistischen Zersetzung, die in der Systemzeit auch Geist und Haltung des deutschen Berufsbeamtentums in bedenklichem Maße ergriffen hatte.

Auf dem letzten Parteitage der Freiheit stellte Hauptamtsleiter Pg. Hermann Neef fest, daß der alte Kämpfer der Bewegung als Soldat Adolf Hitlers nach Gesinnung und Haltung das charakterliche Vorbild des neuen, des nationalsozialistischen Beamten sein müsse, und daß der Beamtenabteilung der Partei die politisch-weltanschauliche Formung und Erziehung der Beamten in diesem Geist und in diesem Sinne von Beginn ihrer Tätigkeit an vorgeschwebt habe. Dem gegebenen Vorbild nachzueifern sind heute — dank unserer unermüdlichen propagandistischen Tätigkeit und Schulungsarbeit — viele Beamte auf dem besten Wege: sie haben die hohe Aufgabe des Beamten im neuen Reiche richtig erkannt —

Olympiafestabend der Wehrmacht



(Weltbild. K.)

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg begrüßt beim Festabend der Wehrmacht im Hause der Flieger zu Berlin ausländische Gäste. Sämtliche Wehrmachtsangehörige ausländischer Staaten, die an den Olympischen Spielen teilnehmen, waren der Einladung gefolgt.

die Aufgabe nämlich, treue Gefolgsmänner des Führers, aber auch Diener an der Gemeinschaft und Sachwalter des Staates zu sein. Wer diese Aufgabe erfüllt, ist Nationalsozialist.

Wir müssen aber auch von jedem Beamten als Gefolgsmann des Führers nicht nur Bekennermut und Mithilfe am Werk, sondern vor allem den fanatischen Glauben verlangen, wie ihn der alte Kämpfer der Bewegung hat, den Glauben an die Verwirklichung unserer ideellen Ziele. Wer diesen fanatischen Glauben aber nicht hat oder trotz aller Erfolge des Nationalsozialismus auch heute noch nicht aufzubringen vermag, der hat in unseren Reihen keinen Platz mehr und kann nicht Beamter des nationalsozialistischen Staates sein; denn dieser Staat duldet keine Lauheit und Halbheit, sondern fordert ganze Männer, die weltanschaulich scharf ausgerichtet, Propagandisten des Wortes und der Tat und überall und zu jeder Zeit Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung sind.

Wer noch nicht Fanatiker des Glaubens geworden ist, dem möchte ich wünschen, daß er nur einmal einen Reichsparteitag in der Stadt des Frankenlandes erlebt. Oft mag schon ein einziges kleines Erlebnis genügen, um aus einem Lauen oder in der Idee des Nationalsozialismus noch nicht ganz Gefestigten für alle Zeiten einen Glaubensfanatiker werden zu lassen.

Unvergeßlich wird mir immer ein Erlebnis bleiben, das ich auf dem Reichsparteitag der Freiheit hatte, und das wert ist, erzählt zu werden:

Im Standquartier der NSKOV. lernte ich einen alten Kämpfer und Kameraden aus den bayerischen Bergen kennen, der im Felde beide Augen und beide Arme verloren hatte und neben zahlreichen Kriegsauszeichnungen auch das Koburger Abzeichen und den Blutorden der Bewegung trug. Beim Appell der politischen Leiter auf der Zeppelinwiese hatten wir beide nahe beieinander — und nicht weit vom Führer entfernt — Platz gefunden. Als der Führer dann in seiner Ansprache ausrief:

„Nicht einer hat Deutschland erobert, sondern alle gemeinsam haben Deutschland erobert. Einer hat Euch gewonnen, und Ihr habt das deutsche Volk gewonnen", war ich von der Begeisterung der Massen und dem Anblick des herrlichen Bildes, das sich meinen Augen bot, überwältigt. Zugleich überkam mich ein tiefes Mitleid mit dem blinden Kameraden an meiner Seite, und ich versuchte, dem still in sich Versunkenen in anschaulichen Worten alle Eindrücke aus meinem Blickfeld wiederzugeben. Der Kamerad dankte mir bewegt, sein mir zugewandtes totes Antlitz verschönte dabei ein stilles Lächeln und dann raunte er mir die Worte ins Ohr: „I entbehr' schon gar net mehr 's G,sicht, Kamerad. Die Stimme unseres Führers ist mir gleich ins Herz gedrungen, als ich sie in Koburg zum ersten Mal vernahm. Der Stimme folge ich, an den Führer glaube ich, und ihm gehöre ich, so lange ich atme!"

Er hatte die Worte in seiner bayerischen Mundart leise und ernst gesprochen, und sie klangen wie ein heiliger Schwur. Später habe ich im stillen noch oft darüber nachgedacht, wie vielen Kameraden und Volksgenossen dieser Kriegskamerad und glaubensstarke Gefolgsmann des Führers wohl schon leuchtendes Beispiel geworden war.

Nur wenige Wochen noch trennen uns von dem Reichsparteitag 1936. Frohen Herzens und mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit für den Mann, dem wir unsere Ehre und ein neues Leben in Friede und Freiheit verdanken, sehen alle Volksgenossen und sieht auch die dem Volke verbundene Beamtenschaft den Festtagen der Partei entgegen.

Der Führer hat zu befehlen: Wir folgen ihm auf allen seinen Wegen, getreu den Richtlinien, die er für die neue Arbeitsperiode am kommenden Reichsparteitage geben wird!

Gesandte der Wahrheit

Dr. Goebbels über die nachhaltige Wirkung des ausländischen Olympiabesuches

DNB Berlin, 8. August.

Der „Berliner Lokalanzeiger" hat sich mit Fragen, nach dem, was von dem olympischen Fest fortwirkend bleiben möge, an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels gewandt. Dr. Goebbels führt in seinen Antworten u. a. aus:

Jeder Gast, woher er komme, wohin er wieder gehe, ist uns ein willkommener Zeuge über und, ich hoffe es, für Deutschland. Selbst die phantasiebegabtesten unter unseren Gegnern in aller Welt werden nicht auf den Einfall kommen, daß auch der geschickteste Propagandaminister in ein paar Tagen hunderttausende von Menschen aus mehr als 50 Ländern und Völkern durch irgendwelche moralischen oder materiellen Mittel bestechen könnte. Ich aber hoffe, ja ich glaube, daß alle diese Hunderttausende von uns wieder in die Welt gehen werden, ein jeder als ein außerordentlicher Gesandter der Wahrheit über dieses viel verleumdete und im besten Falle immer noch nicht verstandene Deutschland. Gegen hunderttausende von Zeugen, die gesehen und erlebt haben, kann ein Häuflein von Hetzern, die ihre Mär nur aus unsauberen Fingern saugen, dann wohl nicht mehr aufkommen. Man kann uns nicht nachsagen, wir hätten Potemkinsche Dörfer gebaut, denn man kann vielleicht Dutzende von Leuten von einem Inturist-Büro mit Scheuklappen zwischen billigen und teueren Kulissen durch ein Land schleppen lassen, aber nicht Hunderttausende. Man kann eine tote Fassade vortäuschen, aber — ich glaube, ich sagte es schon — kein lebendiges glückliches Volk.

Ich bin überzeugt, daß auch die Mannschaften und Männer, die an den Olympischen Spielen teilnahmen, ohne Kränze zu gewinnen, hier etwas besseres gewonnen haben, nämlich: Wissen und Wahrheit über ein Land und Volk, das heute — vom Herrgott nun einmal in die Mitte Europas gesetzt — für alle von schicksalhafter Bedeutung ist. Alle, die bei uns zu Gast sind, müssen fühlen und erkennen, daß wir wirklich über alles andere eines wollen: Es möge die olympische Idee für die Kulturmenschheit werden, was sie einst für die griechische Welt war, eine große Gelegenheit, sich ihrer Einheit in der Vielheit bewußt zu werden, eine große Gelegenheit, sich der nationalen Mannigfaltigkeit in dieser Einheit zu erfreuen, und der unendlichen ungehobenen Schätze der Menschheit, die heben zu helfen alle berufen sind. Aber zu finden sind diese Schätze nur im Lichte der Wahrheit, dessen jeder, der da kam und wieder geht, ein Fackelträger werden möge.

Deutschland liegt vor unseren Gästen wie ein aufgeschlagenes Buch. Mögen sie auf jeder seiner Seiten lesen, daß, wie überall, so auch bei uns, die volkhaften, die nationalen Menschen auch die besten Europäer sind. Ich glaube, daß diese in dem aufgeschlagenen Buch Deutschlands schon gelesen haben!"

Spanien und die Großmächte

Paris, 8. August.

Nach dem französischen Ministerrat, der am Sonnabend von 16 bis nach 20 Uhr tagte, wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

Außenminister Delbos berichtete über die außenpolitische Lage, wobei er besonders die Ereignisse in Spanien behandelte. Der Minister erinnerte an die Entscheidungen, die kürzlich hinsichtlich der Nichteinmischung getroffen wurden.

Geleitet von dem Bestreben, internationale Verwicklungen zu verhüten, hat die französische Regierung, obwohl es sich um eine gesetzmäßige Regierung einer befreundeten Nation handelt, am 25. Juli beschlossen, daß keine Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien erlaubt werden soll mit Ausnahme der etwaigen Möglichkeit, daß die Privatindustrie nicht bewaffnete Flugzeuge liefern könnte.

Am 1. August hat die Regierung, als sie über gewisse ausländische Lieferungen an die Aufständischen in Kenntnis gesetzt worden ist, an die am unmittelbarsten interessierten Länder den dringlichen Aufruf gerichtet, sich zu einer gemeinsamen Regelung der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten bereit zu finden.

Gleichzeitig hat die Regierung aber die Entschlußfreiheit Frankreichs bis zur Verwirklichung des von ihr vorgeschlagenen Abkommens vorbehalten. Am 5. und 6. August hat dann die französische Regierung, als sie dann den Gang der Ereignisse verfolgte, und mehr und mehr die Ueberzeugung gewann, daß ein Wettbewerb der Nationen bei der Unterstützung teils der spanischen Republik, teils der Aufständischen die gefährlichsten Bedrohungen für den Frieden nach sich ziehen würde, mit Unterstützung der britischen Regierung einen neuen Schritt unternommen: sie hat allen interessierten Mächten den Text eines Abkommens unterbreitet, welches genaue Regeln bestimmt, um die gemeinsamen Verpflichtungen wirksam zu gestalten. Die grundsätzlichen Antworten sind fast einstimmig günstig ausgefallen, sowohl hinsichtlich des Aufrufes vom 1. August als in bezug auf den Abkommensentwurf und lassen die Hoffnung auf eine baldige Lösung zu.

Infolgedessen hat die französische Regierung beschlossen, die Ausfuhr nach Spanien auszusetzen, die übrigens bis heute nur solche Lieferungen umfaßte, die in dem engen Rahmen der Entscheidung vom 25. Juli bleiben. Die Regierung rechnet damit, daß ihre Haltung möglichst bald den Abschluß eines endgültigen Abkommens erleichtern müsse, das sie im Interesse des internationalen Friedens vorgeschlagen hat.

Angesichts eines Feldzuges von falschen Nachrichten, die das Interesse des Landes schwer beeinträchtigen, hat, so schließt der Bericht über den Ministerrat, der Ministerrat den Justizminister beauftragt, unverzüglich eine Untersuchung einzuleiten.

Die bedingte Neutralität

Paris, 10. August.

Das „Echo des Paris" bezweifelt, daß Léon Blum und seine Minister völlige und loyale Neutralität bewahren könnten, die allein Wert hätte. Die „Humanité" sei, so schreibt das Blatt, über den Gedanken empört, daß man der „republikanischen" spanischen Regierung die Ausfuhr, deren sie bedürfe, vorenthalten könnte, das sei ein unglaublicher Bruch des internationalen Rechts.

Die Angelegenheit, so führt „Echo de Paris" aus, sei für die kommunistische Partei sehr wichtig. Moskaus Spiel in Spanien sei sehr groß. Wenn die Marxisten siegten, werde sich ein Sowjetregime auf einer der Bastionen aufrichten, die das Mittelmeer beherrschen. Der Bolschewismus werde sich wie in Asien mit dem Nationalismus der Eingeborenen verbinden. Ein marxistischer Sieg in Spanien würde eine neue Auflage der Weltrevolution bedeuten.

Niemals vielleicht seit dem Marsch auf Warschau hätte Sowjetrußland einen so entscheidenden Augenblick durchlebt.

Man könne sich daher leicht vorstellen, daß der kommunistischen Partei, die nur ein Instrument in der Hand Stalins sei, es nicht gleichgültig sein würde, daß eine Regierung, die von ihr lebe, dem spanischen Drama gegenüber passiv bleibe. Die meisten der Minister und vielleicht Léon Blum selbst sähen klar die tödliche Gefahr, der Frankreich sich aussetze, wenn es eine aktive Haltung im spanischen Bürgerkrieg einnähme. Auf der anderen Seite aber ständen sie unter dem Druck derjenigen, die davon träumten, den ersten Abschnitt eines großen antifaschistischen Feldzuges auf spanischem Boden auszutragen.

Zu dem Begriff der bedingten Neutralität führt der „Petit Parisien" eine zusätzliche Erklärung aus berufener Quelle an: „Die französische Regierung ist loyal gewesen. Sie hat Opfer gebracht. Der Staat ist neutral geblieben. Es hat keine Lieferung von der Nation gehörendem Material stattgefunden. Der eingenommene Standpunkt ist aber nicht der der absoluten Neutralität; es handelt sich um eine bedingte Neutralität."

Mehrere Blätter lesen aus der Ministerratsverlautbarung zwischen den Zeilen heraus, daß bis zum 25. Juli die französische Privatindustrie sehr wohl die Möglichkeit gehabt habe, nicht bewaffnete Flugzeuge nach Spanien zu liefern.

Wohin sollten die Waffen?

Eine dunkle Angelegenheit im Antwerpener Hafen

Brüssel, 8. August.

Eine in ihren Einzelheiten noch nicht ganz aufgeklärte Waffen- und Munitionslieferungsaffäre im Hafen von Antwerpen, die im Zusammenhang mit den Ereignissen in Spanien zu stehen scheint, beschäftigt am Sonnabend die belgische Presse.

Der Brüsseler „Soir" berichtet darüber: Am 1. August trafen in Antwerpen 19 Eisenbahnwagen mit Munition ein. Bald darauf erhielt der Bahnhofsvorsteher ein Telegramm, als dessen Absender die Speditionsfirma angegeben war, die mit dem Seetransport der Lieferung beauftragt war. In dem Telegramm wurde die Anweisung gegeben, die Wagen in die Nähe eines bestimmten Schuppens im Hafen zu leiten. Dieses Telegramm hat sich als eine Fälschung herausgestellt.

Man nimmt an, daß es von einer Extremistengruppe abgesandt wurde, die sich der Waffen und der Munition bemächtigen wollte. Das Gerücht will wissen, daß die Waffen bei Unruhen im Hafen von Antwerpen eine Rolle spielen sollten. Die Wagen waren auch schon gemäß den Weisungen des falschen Telegramms an die angegebene Stelle befördert worden, als die Polizei die Fälschung aufdeckte und die sofortige Zurückbeförderung der Wagen an den ursprünglichen Standort im Hafen veranlaßte. Außer diesen 19 Wagen sind nach den weiteren Mitteilungen des Brüsseler Blattes noch dreißig andere mit Munition beladene Wagen im Antwerpener Hafen eingetroffen, die von einem Schiff verladen werden sollten, das als Ziel einen Hafen in Brasilien hatte. Auf hoher See sollte dann der Kapitän, wie der Brüsseler „Soir" weiter berichtet, durch einen Funkspruch angewiesen werden, einen spanischen Hafen anzulaufen.

Als Ankäufer der Munition ist nach den Mitteilungen des Blattes ein spanischer Kommunist, der auch den Komintern angehört, festgestellt worden. Die politische Polizei ist mit der Aufklärung der Angelegenheit noch beschäftigt. Die Wagen sind im Hafen von Antwerpen festgehalten worden.

Kowno dementiert

Kowno, 8. August.

Die litauische Telegrammagentur teilt mit, daß die Meldungen, nach denen Litauen Flugzeuge an Spanien abgetreten habe, jeder Begründung entbehrten. Litauen befasse sich weder direkt noch indirekt mit einer Transaktion solcher Art.

Drei Italiener ermordet

Protest der italienischen Botschaft.

DNB. Rom, 9. August.

Die italienischen Blätter berichten mit gerechter Empörung über die Ermordung von drei Italienern in Barcelona. Die Sonntagszeitungen veröffentlichen ausführliche Nachrichten aus Barcelona über die näheren Umstände dieser Mordtat.

Der italienische Generalkonsul in Barcelona habe sofort Schritte unternommen, und auch die italienische Botschaft in Madrid habe bei der Madrider Regierung energischen Einspruch erhoben und sie für das Vorgefallene verantwortlich gemacht.

Die Hand Moskaus in Griechenland

Mißlungene Kampfpläne der Kommunisten

Athen, 8. August.

Die Leitung der Sicherheitspolizei veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die kommunistischen Pläne, die durch die rechtzeitigen Maßnahmen der Regierung scheiterten. Danach war von kommunistischer Seite geplant, daß sich am 5. August mit Tagesanbruch die gesamte Arbeiterschaft auf verschiedenen Plätzen der Stadt versammeln sollte. Von den Sammelplätzen aus sollte sie sich zu einer Riesenkundgebung in der Stadionstraße zwischen dem Concordienplatz und dem Ministerium des Innern begeben. Gegen die eingreifende Polizei sollte mit Gewalt vorgegangen werden, ebenso gegen solche Betriebe, in denen trotz der Ausrufung des Generalstreiks weiter gearbeitet werden sollte, insbesondere Ladengeschäfte. Gegen Mittag war geplant, heftige Auftritte im politischen Büro des Ministerpräsidenten zu inszenieren. In den Ministerien des Innern, der Arbeit sowie der Wirtschaft sollten die Fensterscheiben eingeworfen werden. Besondere Stoßtrupps hatten Auftrag, alle Fahrzeuge, die noch verkehren sollten, anzuhalten.

Als Anlaß zum Konflikt sollte die Einführung der obligatorischen Schlichtung von Arbeitskonflikten durch den Staat ausgenutzt werden. Dem Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten Georga Copulos gegenüber haben Arbeitervertreter erklärt, daß man sich im Notfall nicht mit einem Generalstreik von 24 Stunden begnügen, sondern ihn, wenn nötig, auf 248 Stunden ausdehnen werde, und daß man auch bereit sei, eine Straßenschlacht zu liefern. Bezeichnend ist auch, was bei den entscheidenden Sitzungen der Arbeiterausschüsse von einzelnen Funktionären erklärt wurde.

So hat der Arbeitersekretär Varuxis u. a. erklärt, daß man auch vor einem bewaffneten Kampf mit dem Ziel des Sturzes der Regierung nicht zurückschrecken dürfe. Die Arbeiterklasse müsse mit der Waffe in der Hand gegen die vorgehen, die sich ihrem Willen widersetzen. Der kommunistische Abgeordnete Thoos forderte im Anschluß daran auf, die Kriminalbeamten und die Streikbrecher auf der Stelle zu lynchen. „Der Zweck unserer Demonstration — so fuhr er fort — ist kein friedlicher. Wenn wir die verantwortlichen Mitglieder der Regierung erwischen, so werden wir sie an die Laterne hängen und falls die Laternen nicht ausreichen sollten, an die Telegraphenstangen."

Die Studenten haben vor der Universität aus den von den Kommunisten am Vorabend ihres Unternehmens in Umlauf gebrachten Propagandaschriften einen großen Scheiterhaufen errichtet, der dann den Flammen übergeben wurde.

Ehrung Mackensens

Generalfeldmarschall von Mackensen zum Chef des Reiterregiments Nr. 5 ernannt

Berlin, 9. August.

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers erfolgte am Sonntag durch den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg die Ernennung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen zum Chef des Reiteregiments Nr. 5.

Bei der Ehrung, die in der Wohnung des Oberbefehlshabers des Heeres stattfand, waren zugegen: der Reichskriegsminister, der Oberbefehlshaber des Heeres, des Chef des Generalstabes des Heeres, der Inspekteur der Kavallerie, der Chef des Heerespersonalamts und der Kommandeur des Reiterregiments Nr. 5.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in einem Handschreiben dem Generalfeldmarschall von Mackensen die Ernennung zum Chef des Reiterregiments 5 bekannt gegeben und dabei der großen Verdienste des Feldmarschalls um das alte Heer und seines Einsatzes für den Wiederaufbau der neuen deutschen Wehrmacht ehrend gedacht.

Kube hat seine Aemter niedergelegt

Berlin, 8. August.

Die NSK meldet: Auf Grund eines schwebenden Parteigerichtsverfahrens hat der bisherige Gauleiter der Kurmark, Kube, seine sämtlichen Aemter niedergelegt.

Polnisches Militärflugzeug

von der Sowjetgrenzwache beschossen

Warschau, 9. August.

Ein politisches Militärflugzeug mußte während eines Uebungsfluges dicht an der sowjetrussischen Grenze unweit Sarny in Wolhynien notlanden. Wie die Besatzung des Flugzeuges, zwei polnische Fliegeroffiziere aussagten, ist das Flugzeug von der sowjetrussischen Grenzwache während des Landungsmanövers beschossen worden. Bei der Notlandung ist das Flugzeug beschädigt worden.

Französische Generalstabspläne gestohlen

Paris, 10. August.

Auf dem Bahnhof von Chambery ist man einem Diebstahl wichtiger militärischer Schriftstücke auf die Spur gekommen. Als dort am Sonntag ein plombierter Eisenbahnwagen geöffnet wurde, um einige Kisten auszuladen, stellte sich heraus, daß eine Kiste mit Generalstabsplänen über die Verteidigung der Alpengrenze aufgebrochen war. Ein Teil des Kisteninhalts scheint zu fehlen. Der Wagen war am Donnerstag aus Paris abgegangen. Die Polizei hat sich mit dem Kriegsministerium in Verbindung gesetzt, um festzustellen, welche Schriftstücke gestohlen worden sind.

General Gamelin besucht Warschau

Paris, 8. August.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" meldet aus Warschau, daß der Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, am 12. August in der polnischen Hauptstadt erwartet werde, wo er Gast des polnischen Generalstabschefs Rydz-Smigly sein werde. General Gamelin werde sich fünf Tage in der polnischen Hauptstadt aufhalten. Der Besuch, der am Freitag abend in Warschau bekannt geworden sei, habe amtlichen Charakter.

Völkerbrücke Kultur

Zwei bedeutsame Empfänge im Reichserziehungsministerium

Berlin, 8. August.

Die Bedeutung, die die Olympischen Spiele nicht nur für die sportlichen Wettkämpfe, sondern auch für die Vertiefung des kulturellen Verständnisses der Völker untereinander haben, trat deutlich am Sonnabend bei zwei Empfängen ausländischer Abordnungen im Reichserziehungsministerium hervor.

Zunächst empfing Reichserziehungsminister Rust eine

Abordnung ägyptischer Professoren und Studenten.

Die Studenten unternehmen zur Zeit eine Europareise und bereisen auf Einladung der deutschen Studentenschaft etwa 14 Tage Deutschland. Reichserziehungsminister Rust hielt an die ägyptischen Gäste eine Ansprache, in der er ausführte: Wenn schon die Jugend im allgemeinen die Hoffnung der Völker ist, so richtet sich in der heutigen Zeit unser Blick mit ganz besonderer Erwartung auf die gesamte Jugend der Welt, und zwar deshalb, weil sie mit weniger Vorurteilen dem Leben gegenübersteht, weil sie den Mut hat, eigene Wege zur wahrhaften Verständigung der Völker zu gehen. Hier bahnbrechend mitzuarbeiten, ist der Akademiker besonders berufen. Wie es auf der Olympischen Glocke zu lesen ist: „Ich rufe die Jugend der Welt", so sehen Sie hier in Berlin in diesen Tagen tatsächlich die Jugend der Welt versammelt. Sie sehen aber weiter unser deutsches Volk und können es in seinem Leben kennen lernen. Wenn dieses unser Volk so wäre, wie das Ausland sagt, dann könnten wir es nicht verhindern, daß man es auch hier so vorfände. Man kann den Millionen Menschen, die sich hier auf engem Raum begegnen, keine Maske aufsetzen, sondern unser Volk zeigt sich so aufgeschlossen, wie es in Wirklichkeit ist. Sie können sehen, wie sehnsüchtig unser Volk auf einen Augenblick wartet, wo die gefühlsmäßigen Schranken der Fremdheit niederfallen und der Weg der Verständigung frei wird.

Der Führer der ägyptischen Abordnung, Professor Mohammed Zaki Omar, erklärte in seiner Erwiderung u. a.: „Wir wollen die Bande zwischen Deutschland und der ägyptischen Jugend vertiefen. Deutschland und Aegypten sind immer Freunde der Kultur gewesen, und wir hoffen, daß die von Ihnen gewünschte Zusammenarbeit zwischen deutschen und ägyptischen Hochschulen und Universitäten sich in Zukunft enger gestalten wird."

Zum Schluß brachten die Aegypter ein herzliches Heil auf den Führer und auf Reichsminister Rust aus.

Anschließend empfing Reichserziehungsminister Rust eine

Abordnung griechischer Professoren

an der Reichsakademie für Leibesübungen in Athen. Professor Kataipis überreichte dem Minister drei in prachtvollem Goldschnitt ausgestattete Bücher mit Abbildungen über den Sport der alten Hellenen. Er hielt dabei eine Ansprache, in der er etwa ausführte:

„Wir haben diese Bücher als Ausdruck des Dankes für alles das überreicht, was Deutschland für die griechische Mannschaft und Griechenland getan hat. Wir werden für immer Dank schuldig sein, denn Deutschland hat den Geist der alten Griechen für die Olympischen Spiele wieder lebendig gemacht und die Olympischen Spiele so gut und so schön und so dem alten griechischen Geist entsprechend organisiert, wie kein anderes Land es hätte vollbringen können. Denn nur die Deutschen haben die Antike griechischer Kultur so studiert wie die Griechen selbst, ja noch besser. Wir Griechen lieben das deutsche Volk wie einen Bruder. Wir haben soviel gesehen, und das deutsche Volk hat uns einen so herzlichen Empfang bereitet, daß wir alles erzählen möchten, wenn wir in unser Vaterland zurückkehren. Wir müssen anerkennen, daß das deutsche Volk unter diesem Führer, mit diesem energischen Willen und dieser innigen Verbundenheit des Volkes mit seinem Führer eine herrliche Zukunft vor sich hat."

Reichserziehungsminister Rust bedankte sich mit herzlichen Worten für das prachtvolle Geschenk und führte dann aus:

„In bestimmten Epochen großer deutscher Entfaltung habe immer wieder der hellenische Geist auf das deutsche Volk eingewirkt, nicht nur in den Bildwerken und der Architektur, nicht nur im Drama, sondern auch in der gesamten Lebensauffassung. Der Humanismus sei nicht denkbar ohne den Einfluß des griechischen Geistes. „Der Minister verwies dann auf Lessing, Goethe und Schiller. Die Olympischen Spiele zeigten so lebendig wie nie zuvor, daß das hellenische Erziehungsideal Wirklichkeit geworden ist. Besondere Freude werde er, der Minister, empfinden, wenn er in Griechenland den ersten Spatenstich für die Ausgrabungen in Olympia machen werde. Es solle dann die alte deutsch-griechische kulturelle Tradition durchgeführt werden.

Empfänge beim Führer

Berlin, 8. August.

Der zu einem Privatbesuch in Berlin weilende britische Botschafter a. D. Lord Rennel, Mitglied des englischen Oberhauses, stattete Sonnabend dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab.

Der Führer und Reichskanzler empfing ebenfalls den königlich-jugoslawischen Minister für körperliche Ertüchtigung, Rogic, der von dem königlich-jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Markowic, begleitet war, sowie den königlich-albanischen Kultusminister Bushati, der in Begleitung des deutschen Gesandten in Tirana, von Luckwald, erschien.

Ferner empfing der Führer und Reichskanzler den deutschen Gesandten in Lissabon, Baron von Hoyningen-Huene.

Die griechischen Journalisten, die eine Deutschlandfahrt unternommen haben, haben bei ihrer Rückkehr nach Griechenland folgendes Danktelegramm an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gerichtet:

„Auf griechischem Boden angekommen, möchten wir dem deutschen Volke und der Reichsregierung unseren herzlichen Dank für die unvergeßliche Gastfreundschaft aussprechen."

Spende des Münchener Fascio

für die Spanienflüchtlinge.

Am Freitag abend veranstaltete die Reichspressestelle der NSDAP eine Zusammenkunft, bei der der Landesleiter Spanien der Auslandsorganisation der NSDAP, Hellermann, über die derzeitigen Verhältnisse in Spanien sprach. Unter den zahlreichen Gästen sah man u. a. den italienischen Generalkonsul Minister Pittalis sowie zahlreiche Mitglieder der Münchener italienischen Kolonie und des Münchener Fascio. Der Sekretär des Fascio, Montanari, übergab bei dieser Gelegenheit der Reichspressestelle der NSDAP den Betrag einer zu Gunsten der aus Spanien geflüchteten Deutschen veranstalteten Sammlung in Höhe von 2012 RM.

Der Oberregierungsrat Dr. von Wedelstaedt im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern ist zum kommissarischen Landeshauptmann in Königsberg ernannt worden.

Erhält Oberst Lindbergh den Medizin-Nobelpreis?

Das Geheimnis des „künstlichen Herzens"

Wie die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" berichtet, ist vor allem von französischen Forschern beabsichtigt, dem amerikanischen Ozeanflieger Lindbergh wegen seiner außerordentlich wertvollen Erfindung des „künstlichen Herzens" als Kandidat für den Medizin-Nobelpreis vorzuschlagen. Das „künstliche Herz", das nun schon seit mehr als einem Jahr die wissenschaftliche Welt auf das lebhafteste interessiert, soll von Oberst Lindbergh selbst auf dem gegenwärtig in Kopenhagen tagenden Mediziner-Kongreß vorgeführt werden. Der Vortrag Lindberghs dürfte den Höhepunkt der wissenschaftlichen Veranstaltung bilden.

Im Rockefeller-Institut in New York gab es vor einigen Jahren große Aufregung. Als erster Assistent des Nobelpreis-Trägers Dr. Alexis Carrel hatte ein Mann seinen Einzug in die geheiligten Laboratorien gehalten, dem kein Mensch auch nur eine entfernte Ahnung von biologischen Dingen zugetraut hätte, nämlich kein anderer als Oberst Lindbergh. Er arbeitete täglich viele Stunden in dem ihm zugewiesenen Raum und sehr bald stand es fest, daß man sich in ihm gründlich getäuscht hatte. Er besaß tatsächlich alle Kenntnisse, die man von einem Assistenten eines so großen Forschers wie Carrel verlangen mußte und darüber hinaus verfügte er über erstaunliche Fähigkeiten in der Konstruktion von wissenschaftlichen Apparaten. Dr. Carrel konnte befriedigt feststellen, daß er noch nie einen so befähigten Assistenten an seiner Seite gehabt habe und auch die übrigen Forscher nahmen den anfangs als Laien betrachteten Flieger als „zum Bau gehörig" in ihren Kreis auf. Der Forscherstab und alle Angestellten des Rockefeller-Instituts verpflichteten sich aber, nichts von der neuen Tätigkeit Lindberghs in der Oeffentlichkeit verlauten zu lassen, denn man wollte nicht durch zudringliche Fragen gestört werden.

Viele Monate vergingen im Gleichmaß stiller, aber intensiver Arbeit. Lindbergh, dessen Schweigsamkeit bekannt ist, wurde immer schweigsamer. Mitunter verbrachte er ganze Nächte in seinem Laboratorium. Eines Tages tauchte im Institut das Gerücht auf, der schweigsame Forscher habe eine bedeutende Erfindung gemacht. Lindbergh lächelte verlegen, aber schwieg sich auch fernerhin aus.

Ein Gedanke nach 123 Jahren verwirklicht

Des Rätsels Lösung brachte schließlich ein geradezu sensationell wirkender Artikel in der amerikanischen Zeitschrift „Science", dem offiziellen Organ der Association für den Fortschritt der Wissenschaft. Er war unterzeichnet von Charles Lindbergh und Dr. Alexis Carrel und berichtete über erfolgreiche Versuche mit Organen getöteter Tiere, die in einer von Oberst Lindbergh konstruierten Apparatur auf beliebige Dauer in Funktion erhalten bleiben konnten. Die beiden Forscher betonten, der französische Wissenschaftler Gallois habe schon im Jahre 1812 geschrieben, wenn man die Arbeit des Herzens durch Zuführung von Arterienblut ersetzen könnte, würde man mit Leichtigkeit jedes Körperorgan auf unbeschränkte Dauer am Leben halten können. Der Zweck des vorliegenden Artikels sei, zu zeigen, daß man den Gedanken des großen Franzosen nach 123 Jahren verwirklicht habe.

Der Artikel erbrachte dann den Beweis, daß die Lindberghsche Apparatur tatsächlich die Funktionen des Herzens übernehmen kann. Das darf nun aber nicht falsch verstanden werden. Das „künstliche Herz" soll nicht das Herz eines Menschen oder eines Tieres nach dessen Heraustrennung ersetzen, um den Menschen oder das Tier am Leben zu erhalten, sondern ist dazu bestimmt, herausgetrennten Organen alle die Bedingungen zu verschaffen, die erforderlich sind, wenn das betreffende Organ seine bisherigen Funktionen weiter erfüllen soll.

Wie das künstliche Herz arbeitet

Im wesentlichen besteht die Lindberghsche Apparatur aus einer spiralförmigen Glasröhre mit drei übereinander befindlichen Glaskammern. In der obersten Glaskammer kommt das aus dem lebenden Körper herausgetrennte Organ zu liegen. In der untersten Glaskammer befindet sich die künstliche Ernährungsflüssigkeit, das künstliche Blut, das mit Hilfe von Glasventilen in die Adern des Organs gepumpt wird. Die Aufgabe der mittleren Kammer besteht in der Regulierung des Drucks. Eine ganze Anzahl von Ventilen sind hierzu erforderlich. Die Pumpe arbeitet mit komprimierter Luft und wird von einem Elektromotor getrieben. Die „Durchflutung" des Organs mit dem künstlichen Blut geschieht stoßweise in einem Abstand von einer Sekunde, also sechzigmal in der Minute. Um der ganzen Apparatur und mit ihr dem Organ die genaue Körpertemperatur zu erhalten, wird das künstliche Herz in einer Art Brutofen aufbewahrt.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß Oberst Lindbergh der populärste Mann Amerikas ist, kann man sich vorstellen, daß die Kunde von der Erfindung und den erfolgreichen Versuchen des Fliegers weit über die Kreise der wissenschaftlichen Welt hinaus unerhörtes Aufsehen erregte. Nur mit Mühe konnte sich das Rockefeller-Institut dem Ansturm der Neugierigen erwehren. Diese äußere, eigentlich verdächtige Sensation um die Erfindung hat ihr aber keine Vorurteile unter den ersten Forschern überall in der Welt verschafft. Ganz allgemein mußte zugegeben werden, daß eine Erfindung gelungen war, deren Bedeutung sich auch nicht im entferntesten absehen ließ und die sowohl für die medizinische Forschung, als auch für die praktische Heilkunde größte Aussichten eröffnet.

Inzwischen ist mehr als ein Jahr vergangen. Die Forscher haben Gelegenheit gehabt, sich mit dem Lindberghschen „künstlichen Herzen" vertraut zu machen und es auf das genaueste zu prüfen. Wenn jetzt von französischen Forschern der Vorschlag gemacht wird, Lindbergh den Nobel-Preis für Medizin zu verleihen, dann ist dies ein Beweis, daß die Erfindung ihre Feuerprobe auf das beste bestanden hat.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Rohstoffe für die Textilindustrie

Starke Fortschritte in der deutschen Textil-Rohstoffversorgung: 25 — 30 Prozent Inlandserzeugung.

In einer Untersuchung über die Erfolge des Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Aufbaues der heimischen Rohstofferzeugung mit dem Ziele, Deutschland von ausländischen Rohstoffen möglichst unabhängig zu machen, kommt die D. D. Bank zu dem Ergebnis, daß die erfreulichsten Fortschritte gerade auf dem Gebiet erreicht worden sind, auf dem unsere Abhängigkeit vom Ausland von jeher die größte gewesen ist, in der Textilwirtschaft. Die Gesamteinfuhr an Faserstoffen aller Art belief sich 1935 auf 700 Mill. RM., zu denen noch fast 200 Mill. RM. für Garne und Gewebe kamen. Vor kurzem sind auf der Tagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil wichtige Angaben über die Rohstoffversorgung gemacht worden. Danach wird die Inlandserzeugung von Flachs von 15 000 t im Jahre 1935 auf 35 000 t bis 40 000 t im laufenden Jahre steigen und dadurch die Selbstversorgung auf diesem Gebiete in sehr große Nähe gerückt sein. Bei einem Gesamtbedarf von 25 000 t Hanf wird die Eigenproduktion im laufenden Jahr auf etwa 7000 t kommen und soll 1937 weiter gesteigert werden. Bei Jute ist die Möglichkeit, die ausländische Faser durch heimische zu ersetzen, nicht gegeben; es läßt sich aber an Einfuhr sparen, indem Jutegewebe für bestimmte Verwendungszwecke durch Papiergewebe ersetzt werden, was auch bereits in größerem Umfange geschieht. Außerdem ist für die Juteindustrie ein Beimischungszwang von Flachs und Werg verordnet worden, der allerdings eine gewisse Verteuerung der Fertigfabrikate mit sich bringt. Die Wollerzeugung ist in ständigem Anwachsen und wird in nächster Zeit wahrscheinlich 15—20 Prozent der bisherigen ausländischen Wollbezüge (1935 rund 250 Mill. RM.) erreichen. Der bedeutendste Rolle bei der Textilrohstoffversorgung spielt aber die Zellwolle. Die Erzeugung dieses neuen Stoffes, die im verflossenen Jahre erst 16 Mill. kg betrug, wird im laufenden etwa 45 Mill. kg erreichen und 1937 auf 70 bis 80 Mill. kg gesteigert werden können, eine Menge, die etwa 20 Prozent des deutschen Baumwollbedarfs entspricht.

Nach Auffassung von Fachkreisen wird sich gemeinsam mit Kunstseide und der Eigenerzeugung von Wolle, Flachs, Hanf usw. in absehbarer Zeit eine Inlandserzeugung von 25—30 Prozent des bisherigen deutschen Textilrohstoffverbrauchs oder von 50 Prozent des deutschen Baumwolleinfuhrüberschusses ergeben. Für die deutsche Devisenbilanz würde das eine Entlastung von jährlich etwa 150 Mill. RM. bedeuten. Einstweilen findet das Bestreben der Baumwollindustrie, die Knappheit an Baumwolle durch erhöhten Zusatz von Zellwolle möglichst auszugleichen, seine Grenze in der bisher noch ungenügenden Produktion von Zellwolle. Nach Inbetriebnahme der weiteren Zellwollefabriken erhofft man hier in den nächsten Monaten eine Besserung.

Absatzsteigerung in der Dampfkessel- und Apparateindustrie.

In der Jahresversammlung der Vereinigung der Deutschen Dampfkessel- und Apparateindustrie, in der der Jahresbericht für 1935 vorgelegt wurde, wurde über die Entwicklung des Absatzes berichtet, daß sich der Aufschwung in VDDA-Erzeugnissen in 1935 fortgesetzt habe. Im Vergleich zum Vorjahre sei der Versand um rund die Hälfte gestiegen. Während aber die Gesamterzeugung der deutschen Produktionsgüterindustrie den im Jahre 1928 erreichten Höchststand um einige Prozent überschritten habe, bleibe die Produktionsleistung in der Kesselindustrie noch um ein Viertel hinter der Höchstleistung zurück. Die Kesselindustrie habe einen in der gesamten Wirtschaft fast beispiellosen Niederbruch erlitten, der auch heute noch nicht aufgeholt sei. Das Inlandsgeschäft stehe fast durchweg noch hinter dem des Jahres 1927 zurück. Der Auftragseingang in Wasserrohrkesseln mache 70 Prozent des Auftragseinganges von 1927 aus und in Großwasserraumkesseln liege die verkaufte Heizfläche um 7 Prozent niedriger als in 1927. Wesentlich günstiger sei die Auftragsentwicklung bei der Gruppe Blechkonstruktionen und Apparate gewesen, in der das Auftragsvolumen des Jahres 1927 um rund 60 Prozent überschritten worden sei. Die Erklärung hierfür sei darin zu finden, daß wertund mengenmäßig annähernd die Hälfte der 1935 erteilten Aufträge auf Behälter und Apparate für Anlagen zur synthetischen Treibstoffgewinnung entfalle. Bemerkenswert sei der Anstieg bei Sonderkesseln. In Großwasserraumkesseln sei eine Zunahme um 10 Prozent zu verzeichnen. Der Steilrohrkessel sei gegenüber dem Schrägrohrkessel wieder stärker in den Vordergrund getreten. Der größte Teil der Aufträge, namentlich für große Anlagen, sei unmittelbar oder mittelbar auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung zurückzuführen. Das Ausfuhrgeschäft habe dank der Tätigkeit der Verbände, die im Inlandsgeschäft eine vernünftige Marktordnung gewährleisteten, ebenfalls eine Steigerung erfahren.

Viehmärkte

...enessener Schweinemarkt.

Altenessen, 8. August. Auftrieb: 2667. Es kosten im Großhandel Ferkel unter 6 Wochen 9 Mk., 6—8 Wochen alte 9—15 Mark, 8—12 Wochen alte 15—22 Mk., 3—4 Monate alte 22—32 Mk., 4—6 Monate alte 32—50 Mk., größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Kennziffer der Großhandelspreise

Berlin, 8. August.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 5. August 1936 auf 104,7 (1913=100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (104,5) um 0,2 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,0 (plus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,6 (plus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 121,4 (plus 0,1 v. H.).

Für den Monatsdurchschnitt Juli lautet die Großhandelskennziffer 104,2 (plus 0,2 v. H.). Für die Hauptgruppen ergeben sich folgende Zahlen: Agrarstoffe 106,1 (plus 0,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,2 (minus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 121,2 (plus 0,3 v. H.).

Oeffentliche Aufträge für Spinnstoffe

Das Reichs- und Preußische Wirtschaftsministerium teilt mit:

Auf Grund der Verordnung über öffentliche Aufträge auf den Gebieten der Spinnstoff- und der Felle- und Häutewirtschaft vom 26. Oktober haben die Ueberwachungsstellen der Spinnstoffwirtschaft eine gemeinsame Anordnung über die Spinnstoffzusammensetzung einer Reihe von Waren erlassen, soweit diese Waren von öffentlichen Stellen beschaffen werden. Da die öffentlichen Stellen in der Verwendung heimischer Rohstoffe vorangehen sollen, sind ihnen nach Abschluß eingehender Herstellungs- und Gebrauchsversuche dem Ergebnis entsprechend Vorschriften gemacht worden, welche Art von Waren sie zu beziehen haben. So ist z. B. die Beschaffung rein baumwollener Vorhangstoffe untersagt, vielmehr dürfen nur noch solche aus Kunstseide oder Zellwolle oder halb aus Kunstseide oder Zellwolle, halb aus Baumwolle beschafft werden. Für Tischwäsche usw. ist ebenfalls die Verwendung reiner Baumwollgewebe nicht mehr gestattet und ist neben Kunstseide oder Zellwolle vor allem auf Leinen hingewiesen.

Betriebsprüfung, Wareneingangsbuch und Warenausgangsverordnung. Dritte, neubearbeitete Auflage. Von Fritz Reinhardt, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium. 444 Seiten. Kartoniert 4.50 RM. Industrieverlag Spaeth & Linde Berlin W 35.

Das Wareneingangsbuch macht dem Einzelhändler und seinem Steuerhelfer immer noch Kopfschmerzen. Seine Vorschriften sind zu schwerwiegend und dringen zu sehr in die Einzelheiten des Geschäftslebens, als daß eine Erledigung der auftauchenden Zweifel „aus dem Handgelenk" angebracht wäre. Mancher glaubt, alles sei in bester Ordnung, und bei näherem Zusehen stellt sich heraus, daß er wichtige Erfahrungen oder gar Gesetzesvorschriften nicht berücksichtigt hat. Dazu tritt ab 1. Oktober die neue Warenausgangsverordnung in Kraft, die Umgehungsmöglichkeiten der früheren Bestimmung ausschließt und den gesamten Großhandel erfaßt, mittelbar aber jeden einzelnen Gewerbetreibenden berührt.

Deshalb erscheinen im rechten Augenblick die bekannten und maßgebenden Erläuterungen des Staatssekretärs Fritz Reinhardt in dritter, neubearbeiteter Auflage.

Hauptschriftleiter Carl Kühne (in Urlaub), Stellvertreter Carl Ludwig Herbst.
Verantwortlich sind: für Politik und i. V. den Wirtschaftsteil: Dr. Herbert Müller-Werth, für Bielefeld-Stadt und -Land, sowie i. V. Gericht: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst, Film und i. V. Sport: Kurt Uthoff, für Provinz und i. V. Allgemeines: Theodor Wilh. Zwermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VII. 1936: 22476, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18351.
Ausgabe B (Provinzausgabe Gütersloh mit Freis-Warburg) 4125.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute vormittag 10½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Marie Flaßbeck

geb. Höner

im 92. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gustav Flaßbeck
Familie Adolf Schnur
Familie Hermann Flaßbeck
Familie Wilhelm Johannsmann
Familie Wwe. A. Flaßbeck
Familie Heinrich Wöhrmann
Familie Wilhelm Flaßbeck
Familie Heinrich Flaßbeck
Familie Georg Herdt
Familie Eduard Flaßbeck
Familie Gustav Becher
Enkelkinder und Urenkel

Großdornberg, den 7. August 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. August 1936, um 14½ Uhr vom Trauerhause, Großdornberg 42, aus statt. Vorfeier 14.00 Uhr.

Heute abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Base, Schwägerin, Schwester und Tante

Bertha Pottharst

im Alter von fast 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Niebuhr/Kolkmann

Ubbedissen-Lippe, den 7. August 1936.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 11. August 1936, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause. Vorfeier 3 Uhr.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen

Vermählte:

Gütersloh Wilhelm Hossius und Grete Hossius geb. Köker.

Bünde i. W.: Franz Berg und Leni Berg geb. Günther.

Bad Oeynhausen: Erich Schröder und Sofie Schröder geb. Kreimeier.

Bad Oeynhausen: Leonhard Klughardt und Henny Klughardt geb. Timmerberg.

Hiddesen i. L.: Fritz Töben und Else Töben geb. Schmidtmeier.

Lemgo: Heinrich Mische und Irmgard Mische geb. Biermann.

Gestorben:

Gütersloh: Karl Kattenstroth, 82 Jahre.

Gütersloh: Johanne Kampmann, 69 Jahre.

Bünde: Heinrich Meyer, 63 Jahre.

Herford: Auguste Weithöner geb. König, 58 Jahre.

Enniglob: Marie Wölker geb. Honermeier, 58 Jahre.

Bad Oeynhausen: Wilhelm Potthoff 70 Jahre.

Herrentrup i. L.: Fritz Beckmeier.

Verkäufe

Waschmaschinen Kraft- und Handbetrieb abzugeben. Reparaturen preiswert. **Branding,** Stadtheider Straße 34.

„Polsterfuchs"
Morgenwoll
Wirkung überrascht!
Überall im Aufschwung.

Zur Reise:
Dauerwellen von Landwehr
Stapenhorststraße 40, Ruf 4711.

ANKER-TEPPICHE

sichern jahrelange Teppichfreude! Hinter den reizvollen Mustern steht handfeste Solidität des Materials und gediegene Verarbeitung. Reiche Auswahl in 6 Preisklassen bei

Linoleum-Beckmann Papenmarkt 1a Ruf 371

Gebrauchte Waschmaschinen

billig abzugeben

Emil Voss, Arndtstr. 7a Ruf 1640

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen.)

Unter Hinweis auf das Wehrgesetz vom 21. 5. 1935 und das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. 6. 1935 wird auf Grund der Verordnung über die Aushebung vom 2. 3. 1936 für Bielefeld-Stadt Nachstehendes angeordnet

Es haben sich für die Aushebung zum aktiven Wehrdienst

1. alle gemusterten und für tauglich 1 und 2 befundenen Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914,
2. desgl. die im Januar, Februar und März 1915 geborenen Dienstpflichtigen, soweit sie im Arbeitsdienst waren,
3. die Freiwilligen des Jahrgangs 1914, soweit sie von den ehemaligen Landespolizei-Formationen angenommen sind,
4. die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, soweit sie noch nicht gemustert sind

im **Gemeindehaus,** Grünstraße 36, zu stellen, und zwar:

zu 1. am 25. August 1936 die Anfangsbuchstaben A—Q und am 26. August 1936 die Anfangsbuchstaben R—Z,

zu 2.—4. am 26. August 1936.

Die Aushebung beginnt um 7 Uhr. Die Dienstpflichtigen haben gewaschen und in sauberer Wäsche zu erscheinen. Jeder, der zur Aushebung gestellungspflichtig ist und bisher einen seit der Musterung vorgenommenen Wohnungs- und Wohnsitzwechsel bei der polizeilichen Meldebehörde oder beim Wehrmeldeamt nicht gemeldet hat, hat dies sofort nachzuholen. Vorübergehend von ihrem Wohnsitz Abwesende, z. B. auf Urlaub befindliche, müssen zur Aushebung zurückkehren. Ein Anspruch auf Reisekosten und auf Entschädigung für Lohnausfall besteht nicht.

Nicht zu erscheinen haben Freiwillige, die von einem aktiven Truppenteil einen Annahmeschein zur Einstellung zum 1. 10. 1936 erhalten haben. Wer durch Krankheit an der Gestellung zur Aushebung verhindert ist, hat hierüber der Kreispolizeibehörde, Viktoriastraße 9, spätestens am Tage vor der Aushebung ein Zeugnis des Amtsarztes einzureichen. Gestellungspflichtige mit kranken Zähnen haben diese bis zum Aushebungstage in Ordnung bringen zu lassen.

Mitzubringende Urkunden und Nachweise:

a) den Musterungsausweis 1935 und den Ersatzreserve I Schein oder Wehrpaß. Etwa verloren gegangene Papiere sind sofort der Kreispolizeibehörde, Viktoriastraße 9 und dem Wehrmeldeamt, Horst-Wessel-Straße 58, zu melden,

b) zwei gleiche Paßbilder, soweit der Dienstpflichtige noch keinen Wehrpaß in Händen hat; Brustbild in Zivil — ohne Kopfbedeckung — Größe 4,5×6 cm. Bilder in Uniformen werden nicht angenommen, ebensowenig Zivilbilder mit Abzeichen,

c) das Brillenrezept beim Vorliegen von Sehfehlern,

d) den Führerschein für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes,

e) Ausweise über die Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ), zur SA, (Marine-SA), zur SS, zum NSKK, zum NSFK (Reichsluftsportkorps, bisher DLV), zur freiwilligen Sanitätskolonne, zum DASD (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst) und die Nachweise über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA Sportabzeichens,

f) den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung.

g) Freischwimmerzeugnis,

sofern die Papiere zu d) bis g) nach der Musterung erworben sind. Außerdem haben zu 4.) mitzubringen:

Geburtsschein, Nachweis über Abstammung, Schulzeugnisse, Arbeitsbuch.

Ärztliche Atteste müssen vom Amtsarzt beglaubigt sein.

Zurückstellungsanträge aus häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen sind nur in unbedingt notwendigen Fällen **sofort,** Viktoriastraße 9, unter Beifügung der erforderlichen Beweismittel einzureichen und können nur berücksichtigt werden, wenn die Gründe erst nach der Musterung 1935 oder nach der Nachmusterung 1936 eingetreten sind.

Ein Aushebungspflichtiger, der seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den Vorschriften sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Geldstrafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 *RM* oder mit Haft bestraft. Ebenso kann ein Dienstpflichtiger, der bei der Aushebung ohne triftigen Grund ausbleibt, oder nicht pünktlich erscheint, unter Anwendung polizeilicher Zwangsmaßnahmen vorgeführt werden. Ferner wird gegen Dienstpflichtige Anzeige erstattet, die sich gegen die Bestimmungen der §§ 140, 142 und 143 des R. Str. G. B. vergehen in der Absicht, sich der Dienstpflicht zu entziehen.

Bielefeld, den 8. August 1936.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Kinderwagen
in allen Ausführungen
zu günstigen Preisen
wie immer

Liebstens
am Jahnplatz

Billige Autobus-Sonderfahrten

veranstalte ich mit gutem Magirus-Stromlinien-Autobus!

Mittwoch, 12 August: Edertalsperre, Burg Waldeck, Schloß Friedrichstein, Bad Wildungen, Kassel, Wilhelmshöhe. Abfahrt 6 Uhr ab Haus der Technik. **Preis RM. 6.—.**

Donnerstag, den 13. August. Detmold, Hermannsdenkmal, Externsteine. Preis 2.50 Mk. Abfahrt 10 Uhr ab Haus der Technik.

Freitag, 14. August: **Soest, Möhnetalsperre, Bilsteinhöhle, Sauerland!** Abfahrt ab Haus der Technik um 8 Uhr. **Preis 4.— RM.**

Drei Tage zum Rhein! Samstag, Sonntag, Montag, den 15., 16. und 17. August. Preis 12.50 Mark. 1. Tag: **Düsseldorf, Köln, Bonn, Königswinter, Drachenfels, Godesberg.** 2. Tag: **Rolandsbogen, Remagen, Koblenz.** 3. Tag: **Große Dampferfahrt, dann Rückfahrt über Köln.** Abfahrt ab HdT, 7 Uhr.

Karten und Auskunft **nur** im Zigarrengeschäft Wilhelm Adam, Niederstraße 39, Telefon 8?8.

Peter zum Plaß, Gütersloh, Tel. 3220

Billige Ferien- u. Sonderfahrten

Am Dienstag, 11. August: Fahrt nach **Bad Pyrmont.** Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 8.30 Uhr, ab Bielefeld 9 Uhr. Preis **4.—** RM.

Am Dienstag, 11. August: Fahrt nach **Soest, Möhnesee, Bielsteinhöhle,** Abfahrt ab Bielefeld 8 Uhr, ab Gütersloh (Rathaus) 8.30 Uhr. Preis **4.—** RM.

Am Mittwoch, 12. August: Fahrt nach **Weser — Kassel.** Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 5.30 Uhr, ab Bielefeld 6 Uhr. Preis **6.—** RM. Die Fahrt geht über Lage, Detmold, Bad Meinberg, Steinheim, Nieheim, Beverungen, Carlshafen, Kassel - Wilhelmshöhe, zurück über Warburg, Paderborn, Bielefeld, Gütersloh.

Am Donnerstag, 13. August: Fahrt **Detmold, Externsteine.** Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 9 Uhr, ab Bielefeld 9.30 Uhr. Preis **2.—** RM.

Am Donnerstag, 13. August: Fahrt **Edersee — Bad Wildungen.** Abfahrt ab Gütersloh 5.30 Uhr, ab Bielefeld 6 Uhr. Preis **6.—** RM.

Am Freitag, 14. August: Fahrt **Steinhuder Meer — Hannover.** Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 7 Uhr, ab Bielefeld 7.30 Uhr. Preis **5.—** RM

Am Freitag, 14. August: Fahrt **Hohensyburg, Hengsteysee, Dechenhöhle Möhnesee.** Abfahrt ab Bielefeld 8 Uhr, ab Gütersloh (Rathaus) 8.30 Uhr. Preis **5.—** RM.

Am Sonnabend und Sonntag, 15.—16. August: Die beliebte Fahrt nach **Holland, Amsterdam.** Abfahrt ab Bielefeld 5.30 Uhr, ab Gütersloh (Rathaus) 6 Uhr. Preis **12.—** RM. Die Fahrt geht über Münster, Gronau, Glanerbrück, Enschede, Gengeloh, Zutfen, Arnhem, Ede, Haus Doorn, Amersfort, Amsterdam. Für Unterkunft in gutem Hotel wird gesorgt.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag, 15.—17. August: Zum Rhein bis Heidelberg. Preis ohne Uebernachtung **16** RM, mit Uebernachtung und Frühstück **22** RM. Abfahrt ab Bielefeld 4.30 Uhr, ab Gütersloh (Rathaus) 5 Uhr. Erster Tag: Ueber Hohensyburg, Hagen, Köln, Bonn, Godesberg, Koblenz. Uebernachtung in Aßmannshausen. Zweiter Tag weiter nach Rüdesheim, Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg (in Heidelberg Uebernachtung). Dritter Tag: Von Heidelberg zurück über Frankfurt Limburg, Burbach, Siegen, Meschede, Bielefeld.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag, 22.—24. August: Die beliebte Fahrt **zum Rhein und zur Mosel.** Preis einschließlich zwei Uebernachtungen **21 RM.** Abfahrt ab Bielefeld 4.30 Uhr, ab Gütersloh (Rathaus) 5 Uhr. Erster Tag: Ueber Hohensyburg, Köln, Bonn, Godesberg, Remagen, Koblenz, die Mosel entlang über Cochem, Zell bis Traben-Trarbach. Uebernachtung in Traben-Trarbach. Zweiter Tag: Von Traben-Trarbach über Kirchberg, Simmern, Bingerbrück, Bingen nach Rüdesheim. Besichtigung des Niederwalddenkmals. Uebernachtung in Aßmannshausen. Dritter Tag: Dampferfahrt von Aßmannshausen aus rheinabwärts bis St. Goar, dann Weiterfahrt über Koblenz, Köln, Dortmund, Bielefeld.

Kartenverkauf sowie nähere Auskunft und Prospekte in Bielefeld, Zigarrenhaus Heermann, und Gütersloh: Franz Glahn, Tel. 3100.

EINTRITTSKARTEN J. D. KÜSTER NACHF.

CAFE EUROPA
HEUTE
ab 20 Uhr, erstmalig
Hausball
das Ereignis der Saison
Verschiedene Ueberraschungen
Tombola,
künstlerische Einlagen
Kleine Preise usw.
Tischbestellungen werden noch entgegengenommen

Offene Stellen

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Leinen- und Baumwollweberei (ca. 300 Stühle) sucht arischen, bei Grossisten wie im Detail bestens eingeführten

Vertreter für Westfalen

Bewerbungen mit Angabe des Alters und bester Referenzen und unter Beifügung eines Lichtbildes erbeten unter S V 12690 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. e

---

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik **nicht** aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Stenotypist(in)
für 1—2 Tage pro Woche evtl. abends zur Aushilfe gesucht. Angebote unter K 9325 an die Westf. Zeitg. b

Maurerpolier,
tüchtiger, sofort gesucht. Meldungen mit Angabe der letzten Tätigkeit und Alter unter B 9153 an die Westfälische Zeitung.

Herren
und Damen für die Werbung in Privat- und Geschäftskreisen bei gut. Bezahlung gesucht. Bewerbungen u. T G 9305 an die Westf. Ztg. erbet.

Stellen-Gesuche

Heimarbeiterin
mit elektr. Nähmaschine, wünscht Oberhemden und Taghemden zu nähen. Angebote unt. F 9273 an die Westf. Ztg.

Vermietungen

Zimmer
2 Betten, frei. Hermannstraße 22. a

Idyllisch
gelegene herrliche Landhauswohnung. 5 Kilometer von Bielefeld-Schildesche, 5 Räume und reichlich Zubehör Garten pp, mit allen Bequemlichkeiten, Zentralheizung usw. an soliden Dauermieter abzugeben. Auskunft: Fernruf 196.

Wohnung
5 Zimmer, Bad, Küche, Mansarde, Garten, zum 1. September zu vermieten. Besichtigung 10—12 Uhr. Große Kurfürstenstr. 3 (Werther Straße). a

Neubauwohnung,
sonnige, moderne, vier Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, eventl. mit Garten, zum 1. 10. oder später preiswert zu vermieten. Angebote unter S K 12666 an die Westfäl. Ztg.

Alleinstehende
Dame findet angenehmes Heim in herrl. Gebirgsgegend bei kinderl. Ehepaar in ruhig. Landhaus (Selbstbeköstigung) Monatlich 60 Mk. Scheffel, Hoberge, Post Bielefeld, Auf der Egge 96. b

Mansarden-Zimmer
zu vermieten. Gr. Kurfürstenstraße 2a. d

Zimmer,
möbliertes, frei. Ravensberger Straße 75.

Zimmer,
2 Betten, frei. Fröbelstraße 32. II. b

Verkäufe

Herrenfahrrad,
gebrauchtes, spottbillig abzugeben. Brackwede, Bielefelder Straße 67. i

DKW-
Kleinkraftrad, wenig gelaufen, mit allem Komfort, für 340 Mk. zu verkaufen. Besichtig. abends nach 7 Uhr. Josef Suttner, Babenhausen, Wirtsch. Maßmann.

Eilverkauf
wegen Fortzug, hochherrschaftliches Schlafzimmer, zweibettig, poliert, besonders elegant, wie neu aussehend, mit Roßhaarmatratzen. Festpreis 650.— Mark. Angebote unter H 9321 an die Westf. Zeitung. d

Krankenfahrstuhl,
fast neu, billig abzugeben. Bielef.-Schildesche, Beckhausstr. 21.

Miet-Gesuche

Wohnung
abgeschl., 2 Zimmer, Küche, Bad, gesucht zum 1. Oktober Nähe 55er Kaserne. Angebote mit Preis an Hauptmann Köhne, Paderborn, Neumontstraße 50 I.

Kauf-Gesuche

Krankenfahrstuhl
gebrauchter, gesucht. Angebote mit Preis und Beschreibung u. T F 9300 an die Westf. Zeitg. g

Kutschwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter A 8890 an die Westf. Zeitung. g

Limousine
bis 25 Ps gesucht, auch steuerpfl., wenn gut erhalten. Angebote unter G 9293 an die Westf. Ztg.

Verschiedenes

Fahrrad
mit Aktentasche stehengeblieben am 1. August Cafe Germania Gehrenberg 5.

Hund
entlaufen, „Puck", Foxterrier, weiß mit schwarzen Punkten, kurz geschoren, Ohren getippt, Hundemarke Nr. 2156. Gegen gute Belohnung abzugeben: Dietrich Eckardtstraße 3, I. Telefon 4944.

Erste Beilage
Nr. 185 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 10. August 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 10. August.

Sonntag ohne Regen

Wir helfen dem helfenden Roten Kreuz.

Der gestrige Sonntag war ein Musterexemplar seiner Gattung. Kein Tropfen Regen. Viel Sonne und Himmelsblau. Prächtige Sommerwolken aber dienten nur dekorativen Zwecken.

Kein Wunder, daß am Sonntag nachmittag die Straßen und Plätze der Stadt fast menschenleer dalagen. Bielefeld war ausgeschwärmt in Berge und Wälder, die widerhallten von dem frohen Gesang der Ausflügler.

*

Seine besondere Note erhielt der Sonntag durch die Rote-Kreuz-Sammlung, für die sich an die 500 Helfer zur Verfügung gestellt hatten: Außer den Samariterinnen die Frauen des Vaterländischen Frauenvereins, die Sanitäter des Roten Kreuzes, Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und Handwerksmeister. Es gab kaum einen Bielefelder, den nicht eins der wunderschönen Wicken, das Abzeichen dieser Sammlung, schmückte. Der Ruf „Heft uns helfen!" fand in Bielefeld ein volltönendes Echo. Und das Ergebnis der Sammlung dürfte durchaus zufriedenstellend gewesen sein.

Der regenreiche Juli

Kein einziger wolkenloser Tag.

Mit einer Niederschlagsmenge von 121,6 Liter auf einen Quadratmeter Bodenfläche stellte sich der Monat Juli mit an die Spitze der niederschlagsreichen Monate dieses Jahres.

Dreimal wurde eine Regenmenge von 10 Liter und mehr innerhalb des Zeitraumes von 24 Stunden gemessen; die größte Regenmenge wurde am 10. des Monats mit 15 Liter erreicht. Zeichnete sich der vergangene Monat auch durch eine verhältnismäßig große Zahl von Regentagen aus, so wurden dennoch dreißig Tage mit Sonnenschein gezählt. Die gesamte Sonnenscheindauer des Monats betrug 171,1 Stunden. (1935: 203 Stunden und 1934 sogar 241,30 Stunden!) Die längste Sonnenscheindauer während eines Tages erreichte der 17. Juli mit 12,8 Stunden Sonneneinstrahlung.

Die Tagestemperaturen zeigten stärkere Schwankungen. So wurde nur an drei Tagen +25 Grad und mehr erreicht. Die höchste Temperatur brachte der 1. Juli mit +26,8 Grad, während die tiefste Temperatur in der Nacht am 31. Juli mit +8,3 Grad gemessen wurde. Die tiefste Temperatur am Erdboden betrug in der gleichen Nacht (31. Juli) nur +6,3 Grad.

Wurde auch kein heiterer (wolkenloser) Tag im Verlauf des ganzen Monats aufgezeichnet, so konnten aber auch nur neun trübe Tage festgestellt werden, an allen anderen Tagen war eine stärker wechselnde Bewölkung vorhanden. Außer dreizehn Gewittern überzogen drei mäßig starke Nahgewitter unseren Bezirk. Stärkerer, die freie Sicht behindernder Nebel trat an zwei Tagen in den Morgenstunden auf.

Erziehung zur Sparsamkeit

Schon in der Schule

Reichserziehungsminister Rust hat an die nachgeordneten Behörden einen Erlaß über Grundfragen des Schulsparwesens gerichtet. Darin erklärt er, daß nach den Jahren des wirtschaftlichen Verfalls im nationalsozialistischen Deutschland die Erziehung der Jugend zur Sparsamkeit nicht nur im Elternhaus, sondern auch in der Schule zu pflegen und zu fördern sein werde. Die praktische Betätigung des Sparsinnes in der Schulsparkasse habe im Rahmen dieser Erziehungsaufgabe besondere Bedeutung. Es dürfe dabei nicht darauf ankommen, ob es dem einzelnen Kinde möglich sei, eine größere oder kleinere Summe zu ersparen, als vielmehr darauf, bei allen Schülern die in der Sparsamkeit liegende sittliche Haltung zu wecken. Der Minister erwartet, daß die Lehrerschaft sich wie bisher die Förderung des Schulsparens angelegen sein läßt, wobei aber unfruchtbare Störungen des Unterrichts zu vermeiden sind. Er betont im einzelnen, daß die Spargelder minderjähriger Kinder grundsätzlich mündelsicher anzulegen sind und daß an jeder Schule immer nur ein Institut zuzulassen sei. Zum 1. Oktober 1936 wünscht er Bericht über die Zahl der mit Schulspareinrichtungen versehenen Schulen und über die gemachten Erfahrungen.

Möbel, Hausgerät und Wäsche

Die Verwendung der Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen.

Die Verwendbarkeit der Bedarfsdeckungsscheine ist durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers beschränkt worden. Sie berechtigen künftig nur zum Kauf von Gebrauchsmöbeln, die zur Einrichtung von Schlafzimmern und Küchen, auch Wohnküchen, erforderlich sind, und von Hausgerät, das zur Einrichtung eines schlichten Haushaltes gebraucht wird und von Wäsche.

Von Möbeln dürfen nur verkauft werden: Bettstellen, Nachttische, Kleiderschränke, Waschtische, Spiegel, Ruhesofas, Tische, Stühle, Küchenschränke, Wäscheschränke, Kommoden und Korbsessel. Unter Hausgerät sind nur folgende Gegenstände zu verstehen: Gardinen, Vorhänge, Tischdecken, Teppiche, Matratzen, Federbetten, Steppdecken, Schlafdecken, Kinderwagen, Küchengeräte, Gartengeräte, Geschirr, Gläser, Bestecke, Beleuchtungskörper, bewegliche Kochherde und Oefen, Wanduhren, Weckeruhren, Badewannen, Waschfässer, Nähmaschinen, Fahrräder (nicht Krafträder) und Rundfunk-Volksempfänger. Unter den Begriff „Wäsche" fallen: Wäsche jeder Art, also Leibwäsche einschließlich Kragen und Taschentücher, Bettwäsche (Bezüge und Laken), Tischtücher jeder Art und Mundtücher, Haushaltswäsche, Handtücher und Küchenwäsche, Kinderwäsche und Kittelschürzen, Strümpfe und Unterkleidung aus Wolle, Baumwolle usw. z. B. wollene Sweater und Westen, Unterziehjacken und Unterziehjacken und Unterröcke sowie Stoffe, die zur Herstellung von Wäsche und Unterkleidung verwendet werden. Andere Gegenstände dürfen gegen Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen nicht verkauft werden, insbesondere ist der Verkauf von Oberkleidung (Anzügen, Kleidern, Mänteln, Hüten und Handschuhen) und von Schuhen gegen Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen verboten.

Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen dürfen nur von den Verkaufsstellen angenommen werden, die von der Gemeinde zur Entgegennahme zugelassen sind. Soweit die Verkaufsstellen berechtigt sind, Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen in Zahlung zu nehmen, gilt diese Zulassung ohne weiteres auch für die Annahme der Kinderbeihilfen mit der Beschränkung, daß die unter den Begriff „Möbel und Hausgerät" aufgeführten Waren von den Verkaufsstellen geführt werden.

(!) Aus der Freikorpskameradschaft.

Am Sonnabend trafen sich im „Kyffhäuser" die ehemaligen Freikorpskämpfer von Bielefeld und Umgebung, die sich vor kurzem zu einer Kameradschaft zusammengeschlossen haben, zu ihrer ersten Versammlung. In seiner Begrüßungsansprache wies Kameradschaftsführer Netz darauf hin, daß die Kameraden, die über keine Militärpapiere mehr verfügen, sich an das Zentralnachweisamt Berlin, U. d. Linden, Ecke Oranienstraße, Nachkriegsformationen, Büro A, Abtlg. St. wenden sollen. Kamerad Netz gab noch bekannt, daß am 15. August die Fünfzehner ihren Senneausflug unternehmen, woran sich die Freikorpskameraden zahlreich beteiligen mögen. Am 17. November wird Major Frh. v. Förster in Bielefeld über die Sommeschlacht referieren.

Die Kameraden Reiß und Bussard wurden zu Kassenprüfern bestimmt. Ueber die in Aussicht genommenen geselligen Veranstaltungen berichtete Kamerad Konczalla.

Kamerad Reiß sprach in einem hochinteressanten Vortrag über seine Zivilgefangenschaft in Rußland, über seine abenteuerliche Flucht quer durch Rußland und die Kämpfe in Kurland.

Wer hilft?

Eine Bitte der NSV.

Eine Mutter aus dem Kreise Bielefeld, die zu einer Erholungskur dringend fort muß, soll von der Sorge für ihre Kinder entlastet werden. Die Kreisamtsleitung der NSV. sucht für die beiden Jungens, Mittelschüler, im Alter von 10 und 12 Jahren, sofort Freiplätze für vier Wochen. Meldungen: Niedermühlenkamp 43, Fernruf 6000.

Ausländische Flieger in Bielefeld

7 Maschinen und 15 Flieger

Viele Tausende von Bielefeldern waren gestern morgen hinausgewandert zum Flugplatz in die Senne, um die internationalen Teilnehmer der Touristikflüge Rangsdorf — Bielefeld — Bremerhaven zu empfangen.

Sonne lag über dem Flugplatz. Und dafür war man nach all den Regentagen besonders dankbar.

Vom Westen her brummt etwas heran. Ein Punkt taucht auf am Horizont und wird schnell größer. Ein riesiger Vogel schießt über unsere Köpfe hinweg und entschwindet in blauer Ferne. Man guckte sich verdutzt an.

Sie kommen

Ferngläser suchen den östlichen Himmel ab. „Drei Flugzeuge!" sagt jemand. — „Ich sehe vier . . .!" ruft ein anderer, der ein stärkeres Glas hat. Dann dauerte es nicht lange und man erkannte die brummenden Vögel mit bloßem Auge: sie sind es wirklich, die Teilnehmer des II. Touristikfluges . . .

Kurz vor 12 Uhr setzte die erste Maschine auf, nachdem den Piloten eine krachende Rakete die Landung freigegeben hatte. Die jugoslawischen Flieger waren die ersten, die den Bielefelder Flughafen und damit westfälischen Boden betraten. Dann folgten die Ungarn, Offiziere in Uniform. Die dritte Maschine, die landete, brachte polnische Gäste. Der vierten entstiegen Oesterreicher, Dr. Fritz Simmer und Major Kolatschek. Ferner landeten noch eine ungarische Maschine, eine österreichische mit Max Graf Arco-Zinneberg als Flugzeugführer sowie F. Graf Arco-Zinneberg und Frau v. Gronau als Begleiter, und als siebente eine dritte Maschine mit ungarischen Offizieren. Außerdem trafen zwei deutsche Begleitmaschinen ein. Insgesamt waren sieben ausländische Maschinen mit fünfzehn Insassen gelandet.

Zum Empfang der Gäste hatten sich außer den Vertretern der örtlichen Parteigliederungen Oberstleutnant Menschink vom Luftamt Münster, der Führer der Landesgruppe Westfalen, Major Boehmer, Major Ritter, Oberflugmeister Beining, der Führer der Bielefelder Ortsgruppe, Dr. Angermann, u. a. eingefunden.

Im Blockhaus

Die Gäste wurden zunächst zum Blockhaus geführt, wo ihnen ein stärkender Imbiß gereicht wurde. Dabei hielt Major Boehmer eine kurze Ansprache, in der er die Gäste im Namen der Landesgruppe willkommen hieß. Er gab dann seiner Freude über den Besuch Ausdruck, sei es doch gerade Bielefeld, das von jeher den Gedanken des Touristikfluges über die Grenzen des Landes hinaus gepflegt habe. Er hoffe, daß die Gäste auch in der Provinz jenen Geist fänden, der dem olympischen Berlin sein Gepräge gebe. Ein glückliches Volk, so schloß Major Boehmer, leiche in dem ruhigen Gefühl der Sicherheit über die Grenzen des Landes hinweg den Gästen als den Vertretern benachbarter Völker die Hände entgegen.

und auf dem Johannisberg

Nach dem Frühstück fuhren dann die Gäste in einem städtischen Autobus zum Johannisberg. Von der Veranda genossen sie einen herrlichen Rundblick über die sonntägliche Stadt. Während des Essens hielt Oberbürgermeister Budde eine Ansprache, in der er die Teilnehmer des Touristikfluges als Gäste der Stadt Bielefeld willkommen hieß. „Bielefeld ist stolz darauf", so führte der Oberbürgermeister aus, „daß sie bei den Flügen über Deutschland auch Bielefeld als Anflugplatz ausersehen haben. Ich will hoffen und wünschen, daß die landschaftliche Schönheit Bielefelds und seiner Umgebung ihren Erwartungen entspricht! Möge ihr Besuch dazu beitragen, daß die Flugzeuge die hervorragenden Bindemittel zwischen den Nationen werden. Das Flugzeug hat eine besondere Mission, die nämlich, die Gräben, die auf der Erde zwischen den Nationen gezogen sind, zu überbrücken!"

Oberbürgermeister Budde erhob sein Glas und trank auf das Wohl der Gäste und das ihrer Heimat.

Sodann ergriff Herr Sachsenberg vom Stabe des Reichsluftsportführers das Wort und dankte der Stadt Bielefeld im Namen des Aero-Clubs von Deutschland für die Einladung. Herr Sachsenberg wandte sich dann an Oberbürgermeister Budde und stellte mit anerkennenden Worten fest, daß in den Jahren, in denen Oberbürgermeister Budde an der Spitze der Stadtverwaltung stehe, der Bielefelder Flugplatz sich zu dem Sportflugplatz Westdeutschlands entwickelt habe.

Nach diesen Worten überreichte der Redner im Namen des Reichssportführers dem Oberbürgermeister die Ehrenplakette des Internationalen Olympia-Sternfluges. Mit der gleichen Ehrung wurde Oberflugmeister Beining bedacht, der auch in schweren Jahren die Belange des Bielefelder Flugsports treu vertreten hat.

In angeregter Unterhaltung und bei guter Musik blieben die Gäste auch nach dem Essen noch einige Zeit zusammen. Dann aber wurde es Zeit zum Aufbruch, wollte man das vorgesehene Tagesprogramm noch einigermaßen pünktlich zur Durchführung bringen.

Der Autobus brachte die Gäste nach Detmold, wo man das Hermanns-Denkmal besichtigte. Anschließend fuhr man zum Donopersteich und war abends Gast der Stadt Bad Salzuflen.

Bielefeld gewann den Städtekampf

Klemme/v. d. Ahe siegen knapp im Mannschaftsrennen

Vier Städtemannschaften im Kampf um den Dürkopp-Wanderpreis: Bielefeld, Dortmund, Münster, Bochum, Städte, die von jeher über einen guten Stamm von Fahrern verfügt haben. Von Anfang an wurde gekämpft. Doch schon im Omnium erwies sich eindeutig die Ueberlegenheit der Bielefelder Mannschaft. Hart auf folgte die Münsteraner Mannschaft, die sich alle Mühe gab, den Bielefeldern den Rang abzufahren.

Im Mannschaftsrennen über 50 Kilometer zeigte sich die Paarung der Bielefelder Mannschaften insofern nicht ganz glücklich, als man in zwei Fällen einem starken Fahrer einen Nachwuchsfahrer beigab, der sich noch nicht die erforderliche Härte und Kampfkraft angefahren hatte. So hatte man aus Oberquelle und Eickmeier und aus O. Figay und Rottebrock je eine Mannschaft gebildet. Klemme fuhr mit v. d. Ahe. Klemme und v. d. Ahe gewannen das Mannschaftsrennen mit einem Vorsprung von 5 Punkten vor den Münsteranern Schievenhövel und Niermann. Aber trösten wir uns. Im Omnium und im Mannschaftsrennen ging Bielefeld siegreich hervor. Damit gewannen die Bielefelder den Dürkopp-Wanderpreis, der ihnen feierlich überreicht wurde.

Ergebnisse

20 Runden Punktefahren: 1. Bielefeld mit 26 Punkten. 2. Münster mit 22 Punkten. 3. Bochum mit 5 Punkten. 4. Dortmund mit 4 Punkten.

Mannschaftsverfolgungsrennen: 1. Bielefeld mit 8 Punkten. 2. Münster mit 6 Punkten. 3. Bochum mit 5 Punkten. 4. Dortmund mit 4 Punkten.

Mannschaftszeitfahren: 1. Bielefeld 2,03,7 Min. 2. Dortmund 2,17,1 Min. 3. Münster 2,18,7 Min. 4. Bochum 2,23,4 Min.

Gesamtergebnis des Omniums: 1. Bielefeld mit 22 Punkten. 2. Münster mit 15 Punkten. 3. Dortmund mit 12 Punkten. 4. Bochum mit 12 Punkten.

Mannschaftsrennen über 50 Kilm.: 1. Klemme-v. d. Ahe (Bielefeld) mit 26 Punkten. 2. Schievenhövel-Niermann (Münster) mit 21 Punkten. 3. Oberquelle-Eickmeier (Bielefeld) mit 15 Punkten. 4. Gebrüder Müller (Münster) mit 11 Punkten. 5. (eine Runde zurück) Hoffmann-Bündenbender (Bochum) mit 8 Punkten. 6. Albert-Pöpping (Münster) mit 4 Pkt.

Ergebnis des Städtekampfes: 1. Bielefeld mit 50 Punkten. 2. Münster mit 42 Punkten. 3. Bochum mit 24 Punkten. 4. Dortmund mit 17 Pkt.

Jugend-Bahnpreis: 1. Altheide (Bielefeld) mit 18 Punkten. 2. Janoch (Bielefeld) mit 12 Punkten. 3. Wiebrock (Bielefeld) mit 7 Punkten. 4. Adrian (Bielefeld) mit 5 Punkten.

Vorgabe der Jugend: 1. Bocher, 2. Altheide, 3. Janoch, 4. Hufenmann.

Billige Unterkunftsmöglichkeiten für die Jugend

Der Reichserziehungsminister Rust macht die Schulaufsichtsbehörden darauf aufmerksam, daß die Stadt Berlin in großem Umfange Vorsorge getroffen hat, um die zu den Olympischen Spielen nach Berlin kommende Jugend in geeigneten Unterkünften nach Jugendherbergsart billig unterzubringen und zu verpflegen. (Uebernachtungsgeld

---

Das Fest der Schildescher Sänger

Fahnenweihe und 40-jähriges Bestehen

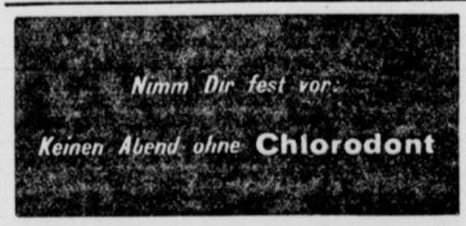
Sein 40-jähriges Bestehen feierte am Sonnabend und Sonntag der Männer-Gesang-Verein Schildesche. Hiermit verbunden war die Weihe der neuen Fahne. Zur Einleitung der Veranstaltung traten die Schildescher Sangesbrüder und der Gesangverein „Deutscher Sängerkreis" Bielefeld am Sonnabend auf dem Kirchplatz zum Zapfenstreich an. Anschließend setzte sich der Zug zum Durchmarsch durch den Ort in Bewegung. Die Edelweiß-Kapelle sorgte für schmissige Marschmusik. Für die Ausgestaltung des Festabends im Lokale Denker hatte sich auch die Schildescher Turngemeinde zur Verfügung gestellt, so daß für Unterhaltung genügend gesorgt war. Mit frohen und ernsten Liedern schmückten die Sänger den Abend aus.

Bei schönstem Sommerwetter trat man dann am frühen Nachmittag des Sonntags zur Fahnenweihe an. Vor dem Vereinsheim Horstmann nahmen die eingeladenen Vereine Aufstellung, um von hier aus zum Kirchplatz zu marschieren.

Der Weiheakt wurde eingeleitet durch die Festouvertüre „Deutschlands Erwachen", dann sang der Männer-Gesangverein Schildesche den Sängergruß. Vereinsführer Nolte begrüßte besonders die Vertreter der NSDAP., den Kreisführer im Deutschen Sängerbund, Julius Schmeltzer, den Gruppenführer der Sängergruppe Bielefeld, Weimann und dessen Stellvertreter, Priesmeier. Nachdem das Chorlied, begleitet von einem Blasorchester „Die Himmel rühmen", verklungen war, nahm Kreisführer Schmeltzer die Weihe des neuen Vereinsbanners vor.

Eine der Ehrendamen heftete ein Fahnenband an, das eine Stiftung der Ehrendamen darstellt, sie sprach hierzu einen Prolog. Ferner schmückten der Damen-Sing-Verein Schildesche und die Sängergruppe Bielefeld die neue Fahne ebenfalls mit je einem Fahnenband und Gruppenführer Weimann schmückte die Fahne noch mit einem Eichenkranz zum Zeichen der Treue. Die Krieger-Kameradschaft Schildesche, der Männer-Gesangverein Brake, Männer-Gesangverein Germania und der Verein Sängerkreis übergaben dem Vereinsführer Nolte je einen Fahnennagel.

Anschließend wurden vom Kreisführer die Sangesbrüder Simon Friedrichs für 50-jährige Mitgliedschaft, Julius Bomm für 48-jährige Mitgliedschaft mit Ehrenbrief und Gedenkblatt ausgezeichnet. Ferner erhielten Hermann Kuhlmann und Heinrich Höner die silberne Nadel für 25-jährige Mitgliedschaft. — Hierauf ging es dann im Festmarsch zu den Zelten, wo die SA-Kapelle und alle Gesangvereine mit Beiträgen den Abend verschönten.



0,50 RM, voll Tagesverpflegung 1.10 RM.) Auch für die zeltende Jugend ist gesorgt. Schulgruppen, die zu einem kurzfristigen (etwa zwei- bis dreitägigen) Aufenthalt nach Berlin kommen, haben sich an die Olympia-Jugendunterkunftsämter der Berliner Verwaltungsbezirke zu wenden. Hinweise hierauf sind auf allen Berliner Fernbahnhöfen ausgehängt. Ferner erteilt Auskunft die Hauptstelle in Berlin C 2, Poststraße 16 (Fernruf E 1 Berolina 0011).

Verkehrsunfälle am Sonntag

Sonntag morgen gegen 9 Uhr ereignete sich in der Heeper Straße, Ecke Turnerstraße ein Verkehrsunfall. Ein PKW. der in der Heeper Straße Richtung Jahnplatz fuhr, stieß mit einem PKW, der die Turnerstraße Richtung Kesselbrink fuhr, zusammen. Während die Insassen der Kraftwagen ohne Verletzungen davonkomen, wurde ein Fußgänger, der Kaufmann Ob. von dem in der Turnerstraße Richtung Kesselbrink fahrenden PKW nach dem Zusammenstoß noch angefahren und eine Strecke mitgeschleift und verletzt, so daß seine Ueberführung in das Städt. Krankenhaus erforderlich wurde.

*

Am gleichen Tage gegen 11.35 Uhr stieß in der Bleichstraße, Ecke Flachsstraße, ein Motorradfahrer der Kaufmann Bruno O. mit einem Städtischen Omnibus zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen im Gesicht; er wurde nach Gilead gebracht.

12 Pfund Butter vom Wagen gestohlen

Fahrzeuge nicht unbeaufsichtigt stehen lassen!

Am Sonnabend, 8. August, gegen 13 Uhr, wurden einem Händler aus Vilsendorf von seinem Wagen, der er für kurze Zeit in der Paulusstraße unbeaufsichtigt gelassen hatte, 12 Pfund Molkereibutter gestohlen. Die Butter war in 2 Paketen, 10 Pfund und 2 Pfund unter dem Sitz des Wagens in einem, mit einem Segeltuch verdeckten Korb verpackt. Wer hat den Täter gesehen? Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4.

):(**Aushebung zum aktiven Wehrdienst.**

Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil über die Aushebung zum aktiven Wehrdienst des Jahrgangs 1914 usw. wird besonders hingewiesen.

Was gibt's im Schach?

Seitz (Rot-Weiß) gewinnt den Silberschild und die Stadtmeisterschaft.

In dem Stichkampf um den Silberschild der Stadt Bielefeld und um die Bielefelder Meisterschaft im Schach: Seitz (Rot-Weiß) gegen Schrickler (Bielefelder Schachklub) ging Seitz mit 2½:1½ Punkten als Sieger hervor.

Der Kampf erstreckte sich über vier Partien. Die erste Partie gewann Schrickler durch präzises Spiel. In der zweiten Partie holte Seitz auf und stellte den Gleichstand der Punktezahl wieder her. Der dritte Kampf wurde beiderseits sehr vorsichtig vorgetragen und endete remis. Die vierte Partie mußte nun die Entscheidung bringen. Durch zielbewußte Angriffsführung verstand es Seitz, diesen entscheidenden Kampf zu gewinnen und brachte damit den Silberschild zum zweiten Male an sich. Gleichzeitig ist er wiederum Bielefelder Meister im Schach geworden. Schrickler hat sich in diesem Stichkampf gut geschlagen und trotz seiner Niederlage ist das Ergebnis für ihn immerhin schmeichelhaft.

Rot-Weiß Schachmeisterschaft.

In diesem Turnier siegte Tempelmeier mit knappem Vorsprung vor W. Brinkhoff und ist damit diesjähriger Vereinsmeister geworden.

Endstand der Tabelle.

1. Tempelmeier 6½ Punkte; 2. W. Brinkhoff 6 Punkte; 3. West 4½ Punkte; 4. Nipkow 4 Punkte; 5. G. Brinkhoff 3½ Punkte; 6. Beckmann 2 Punkte; 7. Krings 1 Punkt; 8. Lindemeier ½ Punkt.

Bielefeld-Land

Reichsstraße 61 fertiggestellt

Durchfahrt Bielefeld-Herford frei.

Ø Brake. Vor einigen Wochen wurde mit dem Ausbau der Reichsstraße 61 zwischen Herford und Bielefeld, vom Kilometerstein 35,1 in Stedefreund bis Kilometerstein 37,1 in Brake begonnen. Der Fahrdamm der Straße ist soweit fertiggestellt, daß sie dem Verkehr freigegeben werden konnte. Auf dieser Teilstrecke hat die Straße eine sorgfältige und gründliche Erneuerung erfahren. Der Fahrdamm hat zwei Schichten Heißteer erhalten; an beiden Seiten sind Begrenzungssteine eingelegt worden. Diese Steine schließen in der Höhe mit der Fahrbahn ab und werden mit einem weiß leuchtenden Farbüberstrich versehen, so daß Fahrbahn, Fußweg und Radfahrweg genau markiert sind. Der bisher starkabfallende Fußweg soll mit der Fahrbahn in gleicher Höhe liegen und erhält eine Steinpacklage und eine Oberflächenteerung. Damit ist die Bielefelder Straße auf der gesamten Strecke neu ausgebaut worden, bis auf ein Teilstück in der Gemarkung Stedefreund, da hier der Bau einer Umgehungsstraße geplant ist.

Soldaten im Quartier.

Ø Brake. Am Sonnabend wurde hier ein Nachrichtentrupp aus Paderborn einquartiert. Die jungen Soldaten wurden überaus freundlich empfangen und aufgenommen. Sie verlebten hier einen Tag der Ruhe und Erholung.

Kriegerfest in Heepen.

Heepen. Im Geiste soldatischer Kameradschaft und wahrer Volksverbundenheit feierte in Heepen, das sich festlich geschmückt hatte, die dortige Kriegerkameradschaft, ihren 68. Geburtstag, über dessen Verlauf wir morgen ausführlich berichten werden.

Unfall beim Dreschen.

Kirchdornberg. Bei Arbeiten an einer Dreschmaschine in der Mühle Brakfiek in Schildesche erhielt Emil N. eine so schwere Armverletzung, daß er nach Gilead gebracht werden mußte.


Schram's Puddingpulver
allgemein gelobt!

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 10. 8. 1936.

Sonnenaufgang: 5.02 Sonnenuntergang: 20 01 Wahrer Mittag: 12.32 Sonnenhöhe um 12.32: 54 Grad 10 Minuten
Mondaufgang: 22.50 Monduntergang 14.54 Mondlauf Letztes Viertel Mond im Zeichen: Stier

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fest 751,8 m/m	+17,7	+15,2	+10,9	64%	1/8

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	3	0,0 ltr. pro □ meter	11,15	+21,6	+10,3	Mond in Quadratur zu Venus

Von Weser bis Rhein

Das Musterdorf unseres Gaues vollendet

Die große Einweihung durch ein Volksfest

Ostbevern, das schlichte Dorf an der Reichsstraße Münster-Osnabrück ist vom Amt für Schönheit und Arbeit in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ausgewählt worden, eines der zwölf Musterdörfer im Deutschen Reiche zu sein und in dieser edlen Gemeinschaft den Gau Westfalen-Nord würdig zu vertreten. Mit begreiflicher Begeisterung ist die Bevölkerung des Dorfes daran gegangen, sich als das Musterdorf des Gaues herauszuputzen. Alles ist geschehen, von kleinen Wünschen, die noch der Erfüllung harren, abgesehen, um überall vor allem Sauberkeit zu schaffen, Unschönheiten zu beseitigen und die gerade hier in wechselfreudigem Gemisch vorhandene rotgraue Fachwerkbauweise des münsterländischen Hauses mit der weißschwarzen des Tecklenburger Landes zu einem harmonischen Gesamtbild zu vereinen und was die neuere „modern" sein sollende Bauweise glücklicherweise überstandener Jahrzehnte gesündigt hat, nach Möglichkeit zu dämpfen und anzupassen, wobei die aufzuwendenden Kosten so niedrig wie nur eben möglich gehalten wurden.

Viele fleißige Hände waren seit Wochen dabei, vor allem den Kirchplatz zu planieren und umzugestalten, die Kirche mit einer Bruchsteinmauer zu umgeben, Grünanlagen und Teppichbeete anzulegen und dem schwarzweißen Fachwerkhaus des Pastorats nebst seinem herrlichen Garten das Aussehen eines köstlichen Idylls im Dorfbilde zu geben, wie es uns Wibbelt schildert und es aus Annettens Gedichten klingt. Und ganz ähnlich erging es all den anderen Häusern des Dorfes. Die Liebe, mit der die Bewohner ans Werk gingen, spricht besonders sich aus in jenem kleinen Hause in der an der „Sarenrast" einbiegenden Straße unter der mächtigen Linde, bei dem man in feinster Harmonie die Blumenkästen sogar um die Hausecke bis an die Dielentür herumgeführt hat.

Am gestrigen Sonntag nun wurde die feierliche Uebergabe des Musterdorfes durch ein großes Volksfest gefeiert, bei der auch die Allgemeinheit bewundern konnte, was hier in kurzer Zeit mit gutem Willen und unter sachverständiger Leitung geschaffen worden ist.

Der Reigen der festlichen Veranstaltungen zur Eröffnung des Musterdorfes wurde am Sonntag mit einer Tagung sämtlicher Kreiswalter der DAF im Gau Westfalen-Nord eingeleitet. Im Anschluß daran gab der Leiter der Verschönerungsaktion Gutsmiedel (Berlin) Aufklärung über Zweck und Ziel der Dorfverschönerung.

In engster Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand werde hierdurch der Kultur- und Lebenswille des Dorfbewohners geweckt und gefördert. Das äußere Bild des Dorfes solle in seiner gesamten Sauberkeit und Schönheit der äußerlich sichtbare Ausdruck des Charakters und des Seelenlebens der in dieser Dorfgemeinschaft wohnenden Menschen sein. Brauchtum und Sitte, Leibesübungen, Sport, Gymnastik und Schwimmen, müßten im Dorf noch viel mehr geübt werden als bisher. Jedes Dorf müsse ein Dorfgemeinschaftshaus haben, einen Sportplatz, ein Schwimmbad und auch ein Warmwasserbad.

In den frühen Nachmittagsstunden sammelten sich dann auf der Hauptstraße die Formationen und Gliederungen der Partei, des Arbeitsdienstes, der Feuerwehr und des Kyffhäuserbundes zu einem Festzuge, der sich durch die ganze Ortschaft zur Festwiese bewegte, wo Gauwalter Schürmann u. a. die Grüße des Gauleiters übermittelte. Er habe sich bereit erklärt, selbst die Leitung der Verschönerungsaktion im Gau Westfalen-Nord zu übernehmen.

Die alte Garde in Bückeburg

Gauleiter Dr. Meyer Ehrenbürger.

Bückeburg. Eine besondere Freude ist der Stadt Bückeburg bereitet worden. Die alte Garde, die alljährlich einmal sich im Gaugebiet zusammenfindet, hat diesmal die Hauptstadt des Schaumburger Landes für den Aufmarsch der alten Kämpfer erwählt. Im Anschluß an eine Feierstunde wurden 300 Kämpfer zu einem Umtrunk auf den Adolf-Hitler-Platz eingeladen, wo sich bald ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte.

Im Sitzungssaal des Rathauses bereiteten inzwischen die Ratsherren dem Gauleiter einen herzlich Empfang. Bürgermeister Friehe überreichte Dr. Meyer den Ehrenbürgerbrief der Stadt Bückeburg.

Kreis Halle

Einbruch in Werther

Werther. In der Nacht zum Samstag wurde in der Wirtschaft Drewing ein Einbruch verübt. Durch Zertrümmerung der Fensterscheibe gelangten die Einbrecher in das Gastzimmer. Entwendet wurden Tabakwaren, Spirituosen, Schokolade und ein Grammophon. Der Schaden ist erheblich. Die Täter wurden durch eine Streife der Polizei gestört, die allerdings zu spät auf den Einbruch aufmerksam wurde, um die Einbrecher noch fassen zu können.

Kreis Herford

Weitere Hebetermine

im Amtsbezirk Herford-Hiddenhausen

Ø Herford. Zur Hebung der jetzt fälligen Steuern hat die Amtskasse des Amtes Herford-Hiddenhausen für die zum Amtsbezirk gehörenden Gemeinden folgende Hebetermine angesetzt: Am Montag, 10. August, in der Wirtschaft Oertmann in Stedefreund, vormittags; in der Gastwirtschaft Höner in Hollinde am gleichen Tage, nachmittags; am 11. August, vormittags, in der Gastwirtschaft Kämpermann in Laar; am gleichen Tage in der Gastwirtschaft Heidlindemann in Eickum, nachmittags. Am Mittwoch, 12. August, vormittags, in der Gastwirtschaft Ehrler; am Donnerstag, 13. August, vormittags, in der Gastwirtschaft Stille in Falkendiek und ferner am gleichen Tage in der Gastwirtschaft Kiel in Diebrock, nachmittags. Es gelangen zur Hebung die Staatssteuern für die Staatskasse; für die Gemeindekassen die Gemeindegrundvermögensteuern usw.

Infolge zu erwartender Aenderung des Kirchensteuerrechts werden auf Anordnung der kirchlichen und staatlichen Aufsichtsbehörden auf die Kirchensteuer für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1936 Vorauszahlungen erhoben und zwar in Höhe je eines Vierteljahrsbetrages der für das Rechnungsjahr 1935 veranlagten Kirchensteuer und Kirchgelder. Die Einzahlung hat wie üblich an dem Ortshebetermin im August 1936 unter Vorlage der Steuerzettel von 1935 zu erfolgen. Die Erfüllung der Zahlungspflicht an den Hebetagen liegt zur Vermeidung von Unkosten im Interesse der Steuerzahler. Die Amtskasse im Amtshaus zu Herford bleibt während der auswärtigen Hebetage geschlossen

Kreis Paderborn

Ein Bau von Schlaun

in Paderborn festgestellt

Paderborn. Immer schon vermuteten die Kenner, nachdem in Brakel (Kapuzinerkirche) und in Delbrück (neues Pfarrhaus) zwei Werke des berühmtesten westfälischen Barockmeisters Conrad Schlaun nachgewiesen werden konnten, daß auch in Paderborn selbst dieser Meister am Werke gewesen sein müsse. Nunmehr ist dem Archivar Dr. Völker-Paderborn auf Grund eines alten Rechnungsbuches des Klosters Dalheim von 1708 bis 1732 der Nachweis gelungen, daß Paderborns heutiges Erzbischöfliches Palais, ein Werk Meister Schlauns darstellt. Als erster Profanbau größeren Stils ist dieses Bauwerk gewiß immerhin ein wichtiger Schritt auf dem Wege des Baumeisters gewesen, bis er dann die berühmten Schloß- und Klosterbauten namentlich im Münsterlande und Rheinlande zu errichten begann.

Nunmehr verstärkt sich auch die Vermutung, daß ein benachbarter schöner Barockbau, nämlich der ehemalige „Fürstbischöfliche Fahrpost", der heutige Kaiserhof, ein Werk Johann Conrad Schlauns sein dürfte.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

XX Brockhagen. Ein besonderes Jubiläum kann der Bauer Heinrich Nünker Nr. 18 feiern. 25 Jahre lang hat er ununterbrochen als erster Schiedsmann der Gemeinde Brockhagen gewirkt.

XØ Rahden. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn konnte der Lokomotivführer Wilhelm Meyer Nr. 89 zurückblicken.

XØ Rhaden. Die Ehefrau Christine Langhorst Nr. 5 konnte die Feier ihres 70. Geburtstages begehen.

XØ Pr. Oldendorf. In guter Rüstigkeit konnte Frl. Margarete Hartmann, Limbergstraße 146, ihren 70. Geburtstag begehen.

() Uffeln. Ihren 80. Geburtstag feierte in aller Frische Frau Witwe Luise Hupe. Frau Hupe, die 11 Kinder hat, ist 17mal Urgroßmutter und 40mal Großmutter geworden.

() Kleinenbremen. Seinen 80. Geburtstag konnte Wilh. Tebbe Nr. 135 in voller Rüstigkeit begehen. Zwanzig Jahre lang war er in der Drogerie tätig und dreißig Jahre lang hatte er die Aufsicht über das Wasserwerk in Schliendorf.

„Schönheit der Arbeit" auf dem Lande

Erhöhung der Leistung und Besserung der Arbeitsverhältnisse

Wer einmal nach mehrjähriger Abwesenheit von seiner Heimat die alten Bauernhöfe Norddeutschlands wieder besucht, die fast durchweg seit dem 16. Jahrhundert im Besitz derselben Familie sind, der mag immer wieder seine Freude haben an mancher Einrichtung und an vielen Gebräuchen, die seit Jahrhunderten die gleichen geblieben sind. Gerade das zurückhaltende und ruhige Wesen des Bauern hat es verhindert, daß noch nicht alles Schöne in Haus und Hof, an Bauwesen und Natur vernichtet und modernisiert ist, weil er sich nicht mit fliegenden Fahnen zu allen Neuerungen bekannte.

Langsam aber sicher, hat die Zeit dem Bauern die Technik gebracht: elektrisches Licht, elektrische Maschinen, Mühlen, Trecker, Autos usw. Wenn sich auch in erster Linie die Einführung aller Neuerungen vom Standpunkt des Zweckmäßigen, des wirtschaftlichen Fortschrittes, zum Wohle und zur besseren Pflege und Verwertung des Viehes und der landwirtschaftlichen Produkte durchgesetzt hat, so hat sie doch auch die Lebenshaltung des Einzelnen verbessert.

Unsere hochentwickelte Industrie hat mit den modernen Errungenschaften dem Lande einen großen Dienst erwiesen. Die modernen Maschinen machen es überflüssig, daß die Familie mit Knechten und Mägden vor der Morgensuppe drei Stunden bei der Oelfunzel Getreide mit dem Dreschflegel dreschen. Die modernen Jauchebehälter und -pumpen sammeln das „flüssige Geld" des Bauern, ohne daß es zuvor höchst gesundheitsschädlich die Dorfstraße und den Hof verpestet. Unsere heutigen Anlagen von Hof und Stall ermöglichen der Bauernschaft ihre große Aufgabe, dem Staat die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Und der heutige Stand der Bauernschaft ist in bezug auf Leistung und Besserung der Arbeitsverhältnisse um ein Gewaltiges gestiegen.

Neben der üblichen kulturellen Entwicklung, die jede Zeit mehr oder weniger mit sich bringt, hat gerade unsere Zeit doch auch auf dem Lande einen gewaltigen Ruck vorwärts gegeben, da hier zum ersten Male der kulturelle Fortschritt vom Lande bewußt gewollt ist und angestrebt wird. Wir wissen heute: es kann kein sozialer Frieden auf dem Lande herrschen, wenn der Bauer in modernen Autos fährt und gleichzeitig der Wind durch alle Löcher im „Hofgängerhaus" heult. Vor wenigen Jahren noch „reisten" die sozialdemokratischen Agitatoren mit den Bildern solcher Zustände durch die Landarbeiterversammlungen, und es wurde ihnen nicht schwer, mit solchem Anschauungsmaterial Unfrieden zu säen. Die Zeiten müssen vorbei sein, wo der Kuhjunge in der Kaffkammer über den Pferden schlief, und wenn wir noch heute zuweilen manche schlechte Unterbringung der Hausgehilfen erleben, so wird man auch sie bald verbessern. Wer heute die sozialen Verhältnisse in der Bauernschaft nach langer Abwesenheit wieder betrachtet, der sieht wahrlich die gewaltige Besserung. Es ist kein Wunder, zu sehen, daß gerade auf den Höfen der gesunde Fortschritt zu beobachten ist, von denen man schon immer wußte: dort herrscht Ordnung.

Die Besserung der sozialen Verhältnisse auf dem Lande wird bewußt durch den Nationalsozialismus vorangetrieben. „Schönheit der Arbeit" ist Achtung des Arbeitskameraden. In gesundesten Wohn- und Arbeitsräumen muß ein jederschaffen. Wieviel noch zu tun ist, lehrt eine nüchterne Statistik. Von allen Todesfällen entfallen in der Landwirtschaft 17 Prozent auf Tuberkulose. Hier wirkt nicht allein das Gespenst der Inzucht, die unsere Rassenlehre beseitigen muß, nein, hier ist das Ergebnis mangelnder Gesundheitspflege. Wir schaffen Abhilfe durch die „Schönheit der Arbeit". Wir sehen schon heute unter dieser Auswirkung in ländlichen Industrien Wasch- und Duschräume. Bald werden sie überall selbstverständlich sein.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Westfalen bei den Olympischen Spielen

Von unserem Sportschriftleiter

Berlin, 9. August.

In der nunmehr abgeschlossenen ersten Woche der Olympischen Spiele haben insgesamt acht westfälische Sportler für Deutschland gegen die Besten der Welt im Kampfe gestanden. Am Sonnabend konnten zwei von ihnen, die beiden tüchtigen Herforder Kanuten Tilker und Bondroit in einem unerhört scharfem Kampfe die silberne Medaille erringen. In den anderen Kämpfen haben sich die Westfalen mit ehrenvollen Plätzen begnügen müssen; so kam der Bielefelder Hasselberg, der in der deutschen Mannschaft im Viererverfolgungsrennen startete, nur durch viel Pech und einen groben Denkfehler seines Kameraden Arndt um die bronzene Medaille.

Der einzige Westfale, der in den

leichtathletischen Wettbewerben

stand. Ete Borchmeyer hat sich — wir berichteten ausführlich darüber — großartig geschlagen, er allein hat uns das peinliche Los erspart, daß wir im Endlauf der schnellsten Männer der Welt nicht vertreten waren. Gewiß ist Deutschland heute längst nicht mehr das Land der Sprinter, als das wir 1928 in Amsterdam an den Start gingen. Deutschland ist vielmehr ein Land der Werfer geworden — bis auf das Diskuswerfen wurden alle Wurfwettbewerbe der XI. Olympischen Spiele durch Stöck, Heim und Wöllker, Frl. Mauermayer und Frl. Krüger für Deutschland gewonnen — aber ein 100-Meter-Endlauf ohne einen Deutschen hätte den Eindruck unserer großen Siegesserie getrübt. Daß es dazu nicht kam, danken wir Borchmeyer.

Wenig vom Glück begünstigt waren die beiden westfälischen

Fußballer,

die in der deutschen Nationalmannschaft gegen Luxemburg und Norwegen standen. Von ihnen hat nur Urban-Schalke 04 die Erwartungen erfüllt, der gegen Luxemburg drei schöne Tore schoß und auch der geistige Vater der meisten deutschen Vorstöße war, um dann in dem unglücklichen 0:2 gegen Norwegen nur seine Durchschnittsform zu erreichen, die aber schon ausreichte, ihn als den nach Lehner besten deutschen Stürmer erscheinen zu lassen. August Lenz-Dortmund hat die Folgen seiner Blinddarmoperation noch nicht voll überstanden. Im Norwegenspiel schien es fast, als habe er auch seinen so oft gerühmten und gefeierten natürlichen Torinstinkt verloren. Dreimal stand er frei, etwa 6 bis 8 Meter vor dem norwegischen Tore; einmal sogar vor dem leeren Gehäuse der Norweger — doch haushoch darüber und meterweit daneben gingen seine Schüsse. Er kämpfte aufopfernd und verbissen, aber vielleicht verlor er bei dem Uebermaß kämpferischen Wollens die Uebersicht und das Ballgefühl.

Vorzüglich schlugen sich indessen die beiden westfälischen

Handballer

in der deutschen Nationalmannschaft, Arthur Knautz und Heinz Körvers vom MSV Hindenburg Minden. Wenn Deutschland in seinem Kampf gegen Ungarn auch nicht ein einziges Gegentor hinnehmen mußte, so ist das in der Hauptsache ein Verdienst von Krautz, der den ungarischen Innensturm nicht zur Entfaltung kommen ließ.

Das große Rennen der Herforder Kanuten

Der großen Ehre, Deutschland bei den Olympischen Spielen im Zweier-Kajak über 1000 Meter vertreten zu dürfen, erwiesen sich die Herforder Ewald Tilker und Fritz Bondroit in zwei großen Kämpfen voll männlicher Hingabe als würdig. Schon der Vorlauf sah die beiden Ostwestfalen vor einer schweren Aufgabe, denn ihre Gegner waren hier die Nationalmannschaften von Schweden, Kanada, Ungarn, Schweiz und Belgien. Nach einem glücklichen Start legten sich Tilker-Bondroit gleich eine volle Länge vor das Feld. Zunächst versuchten die Schweizer, die Deutschen zu erreichen. Ihr Angriff wurde abgeschlagen. Ebenso der Vorstoß der Ungarn, der etwa bei 100 Meter erfolgte. So hatten die Deutschen bei 250 Meter einen klaren Vorsprung von 2 Längen vor der Schweiz. Auf der Innenbahn tauchten jetzt die Schweden auf, die auch bei 400 Meter die Schweizer erreichten und bei 500 Meter eine Länge hinter den Deutschen lagen. So blieb der Stand bis etwa 150 Meter vor dem Ziel: Deutschland eine Länge vor Schweden, diese zwei Längen vor der Schweiz. Dann setzten die Schweden zum Endspurt an. Mit jedem Schlag wurde der Vorsprung der Deutschen geringer. Auf den letzten 50 Meter schossen die Schweden und die Deutschen Boot an Boot durch das Wasser. Ein herrlicher Endkampf! Nur mit ihrer Bootspitze waren schließlich die Schweden vor den beiden Herfordern im Ziel, die eine Zehntelsekunde später das Rennen beendeten. 4,11,8 Minuten benötigten die Schweden, 4,11,9 die beiden Westfalen; die Schweiz traf in 4,30,8 um viele Längen geschlagen als Dritter ein vor Kanada, Ungarn und Belgien.

Der Endlauf verlief nicht so dramatisch. In den Vorläufen hatten die einzelnen Nationen Gelegenheit gehabt, die Stärken und Schwächen ihrer Gegner zu beobachten; in Auswertung dieser Lehren legten die österreichische und die schwedische Mannschaft gleich beim Start mächtig los und verhinderten so, daß sich die Deutschen, wie beim Vorlauf, einen Vorsprung erkämpfen konnten. Schon auf halber Strecke führten die Oesterreicher knapp vor Schweden und Deutschland. Im Endspurt gingen die Herforder noch einmal ganz aus sich heraus, holten auch noch etwas auf. Und doch war und ist auch dieser dritte Platz, der dann durch das Kampfgericht in einen Zweiten verwandelt wurde, ein schöner Erfolg für die Westfalen, standen sie doch gegen die 12 stärksten Kanu-Mannschaften der Welt.

Dompferts heroisches Rennen

Im 3000 m-Hürdenlauf siegten zwei Finnen vor dem Deutschen Dompert

12 Läufer stehen am Start des schweren 3000-Meter-Hindernis-Laufs. Der Franzose Berolle geht vorzeitig los. Der Finne Iso-Hollo nimmt als erster schwungvoll, ohne ins Wasser zu treten den Wassergraben vor seinem Landsmann Matilainen und dem Franzosen Berolle. Dompert (Deutschland) rückt aus dem Hinterfeld an die fünfte Stelle hinter dem Amerikaner Manning, der bald an dritter Stelle liegt, während der Franzose abfällt. Iso-Hollo führte unentwegt vor Matilainen. Dompert liegt vier Runden vor Schluß an dritter Stelle vor dem Amerikaner. Zwei Runden vor Schluß drehen die beiden Finnen an der Spitze stärker auf. Dompert scheint müde, muß den Amerikaner vorbeilassen, zieht aber noch einmal stark an, muß aber dann den dritten Finnen Tuominen vorbeilassen. Beim Läuten der Glocke geht Iso-Hollo auf und davon und wiederholt seinen olympischen Sieg von Los Angeles. Dompert setzte den beiden Finnen nach. Meter auf Meter arbeitet er sich heran. 120 Meter vor dem Ziel hat er sie erreicht. Matilainen bleibt zurück, aber Tuominen widersteht dem verzweifelten Angriff des Deutschen und geht einen Viertel Meter vor dem erschöpft zusammensinkenden Deutschen durchs Ziel. Groß ist die Freude der Zuschauer über die bronzene Medaille, und immer wieder steigt brausender Beifall für den Stuttgarter, der das Letzte aus sich herausgab, empor. Iso-Hollo gewann in der neuen olympischen Rekordzeit von 9:03,8, die auch Weltrekordzeit bedeuten würde, wenn ein solcher geführt würde.

Ergebnis:

1.	Iso-Hollo (Finnland) (Olympischer Rekord; Weltrekord wird nicht geführt)	9:03,8
2.	Tuominen (Finnland)	9:06,8
3.	Dompert (Deutschland)	9:07,2
4.	Matilainen (Finnland)	9:09
5.	Manning (USA)	9:11,2
6.	Larsson (Schweden)	9:16,5



Ein Augenblicksbild am Wassergraben aus dem 3000-Meter-Hindernislauf. Iso-Hollo rechts. Matilainen-Finnland nimmt gerade den Wassergraben, während der Amerikaner Manning die Hürde übersteigt. Rechts von ihm unser Läufer Dompert (×).

Ihbe/Lorenz: die besten Tandemfahrer

Goldmedaille für Deutschland — Karsch Dritter im Zeitfahren

Bei den vier Wettbewerben im Bahnfahren sind die deutschen Radfahrer überaus erfolgreich. Neben zwei Goldmedaillen erringen sie noch eine bronzene, während uns nur im Mannschaftsverfolgungsrennen durch das Pech von Arndt eine weitere Bronzemedaille versagt bleibt, da der Krefelder zu früh abstoppt und so England im Kampf um den dritten Platz siegreich bleibt.

Ihbe/Lorenz bestes Tandem

7000 Zuschauer erleben im Tandemfahren ungemein spannende Kämpfe und einen vielbejubelten deutschen Sieg. Ihbe/Lorenz sind die Favoriten und sie wissen diesen Ruf vollauf zu wahren. Durch einen überlegenen Sieg über die Franzosen Georget/Matin haben sie sich für den Endlauf qualifiziert und treffen hier auf die starken Holländer Ooms/Leene, die zuvor die Italiener Legutti/Loatti ausgeschaltet haben. Im ersten Endlauf machen die führenden Holländer unseren Meisterfahrern die Aufgabe durch — allerdings unerlaubtes — Schwenken sehr schwer. Als aber die Deutschen zum Schluß scharf antreten, beherrschen sie die Lage in sicherer Manier. Im zweiten Lauf wird der deutsche Sieg in noch eindrucksvollerem Stil wiederholt. Die Franzosen Georget/Matin kommen im Kampf um den dritten Platz zu einem sicheren Doppelsieg über die Italiener Legutti/Loatti.



Ernst Ihbe (links) und Carl Lorenz. (Weltbild, K.)

Frankreichs Triumph: Verfolgungsrennen

Für das Verfolgungsrennen hat Frankreich die Straßenfahrer Charpentier/Goujon/Lapebie und Le Nizerhy aufgeboten, die sich allen Gegnern klar überlegen zeigen. Deutschland wird in der neuen Olympischen Rekordzeit von 4:42,2 Minuten geschlagen und im Endlauf muß sich auch Italien in 4:45 Minuten beugen. Im Kampf um den dritten Platz hat die deutsche Vierermannschaft bereits eine kleinen Vorsprung herausgeholt, als der Krefelder Arndt, der das Ziel auf der Tribünenseite vermutet, vorzeitig abstoppt und dadurch den Sieg über England verschenkt. Mächtig spurtet der Krefelder, als er seinen Irrtum erkennt, aber es ist zu spät. England hat sich die Bronzemedaille bereits gesichert.

Karsch nur Dritter

Von dem Leipziger Rudolf Karsch hatte man im Zeitfahren eine besondere Leistung erwartet. Er, der wie kein anderer die 1000 Meter mit mathematischer Genauigkeit einzuteilen weiß, scheint aber durch die anfeuernden, wohlgemeinten Zurufe der Zuschauer etwas aus dem Konzept gekommen zu sein, denn er erreicht nicht seine Bestform und muß sich mit dem dritten Platz begnügen. Hier feiert der Holländer van Vliet in der neuen Olympischen Rekordzeit von 1:12,0 Minuten einen großen Erfolg vor dem Franzosen Georget mit 1:12,4 Minuten und Rudolf Karsch, der als Fünfter startete und nur 1:13,0 Minuten erreichen konnte. Den vierten Platz belegt Italiens Meisterfahrer Pola, der für den ursprünglich für das Zeitfahren vorgesehenen Rigona antritt und 1:13,2 Minuten herausfährt.

Kraus auf BMW fuhr beste Zeit

Erstes Münchener Dreiecksrennen

Die Rundstrecke von Schleisheim, auf der das Rennen entschieden wurde, wies eine Länge von 10,650 km auf. Zwei Haarnadelkurven, einige leichtere Kurven und eine längere Gerade stellten an die Fahrer ungewöhnliche Anforderungen. Zahlreiche Maschinen fielen den hohen Geschwindigkeiten zum Opfer. Es gab sowohl in den Klassen der Solo-, Beiwagen- und Wagen-Rennen hervorragende Kämpfe. Die Tagesbestzeit erzielte der Münchener Kraus auf BMW mit 146 km/Std. Die Ergebnisse waren:

Ausweisfahrer:

Bis 250 ccm (6 Runden = 64 km): 1. Schießl-Fronberg auf DKW 37:11,8 Minuten = 103,2 km/Std.; 2. Wisent-Gröbenzell auf DKW (102,2 km/Std.).

Bis 350 ccm (6 Rd. = 64 km): 1. Hausle-Biberach auf NSU 32:57,2 Min. = 116,2 km/Std.; 2. Lorz-Nürnberg auf Norton 112 km/Std.

Bis 500 ccm: (6 Rd. = 64 km): 1. Rührschneck-Nürnberg auf Zündapp 32:54,6 Min. = 116,3 km/Std.; 2. Röder-München auf Rudge 115 km/Std.

Lizenzfahrer:

Beiwagen bis 600 ccm (10 Rd. = 106 Kolometer): 1. Stelzer-München auf BMW 50:56,2 Min. = 125,4 Kilom.-Std.; 2. Schneider-Düsseldorf auf NSU (120 Kilom.-Std.); 3. Braun-Karlsruhe auf DKW (112,1 Kilom.-Std.).

Beiwagen bis 1000 ccm (106 Kilom.): 1. Stärkle-Basel auf NSU 55:12,6 Min. = 115,4 Kilom.-Std.; 2. Zimmermann-Nürnberg auf NSU (120 Kilom.-Std.); 3. Braun-Karlsruhe auf DKW (119,1 Kilom.-Std.).

Bis 250 ccm (8 Rd. = 85 Kilometer): 1. A. Geiß (DKW) 49:37,2 Min. = 128,4 Kilom.-Std.; 2. F. Kluge (DKW) (125,2 Kilom.-Std.).

Bis 350 ccm (12 Rd. = 126 Kilometer): 1. Fleischmann (NSU) 58:44,4 Min. = 130,3 Kilom.-Std.; 2. May-Berlin auf Velocette 130,2 Kilom.-Std.).

Bis 500 ccm (15 Rd. = 159 Kilometer): 1. Kraus-München auf BMW 1:04:20 Std. = 149 Kilom.-Std.; 2. Fleischmann auf NSU (141,3 Kilom.-Std.); 3. Steinbach auf NSU (139,3 Kilom.-Stunden.

Sportwagen:

Ueber 15000 ccm (ohne Kompr.): 1. Aldington-London auf BMW 47:03 Min. = 135,4 Kilom.-Std.

Bis 1500 ccm (mit Kompr.): 1. Kohlrausch-München auf MG 49:31,4 = 129 Kilom.-Stunden.

Ueber 1500 ccm: 1. Berg-Altena auf Alfa Romeo 54:58,2 Min. = 121 Kilom.-Std.

Bis 1100 ccm (ohne Kompr.): 1. Brendel-Frankfurt a. M. auf NSU/Fiat 57:50,2 Min. = 110,2 Kilom.-Std.

Bis 1500 ccm (ohne Kompr.): 1. Heinemann-Geilenkirchen auf BMW 56:53,4 Min. = 112,3 Kilom.-Std.

Wir hören . .

. . . daß Reichsverweser Horthy auf Vorschlag der ungarischen Regierung einen Sportorden geschaffen hat, eine Auszeichnung, die den Namen „Nikolaus-Toldi-Verdienstorden" führt und für hervorragende sportliche Leistungen verliehen werden soll.

Hätten die alten Griechen eine Chance?

Weltrekorde vor 2500 Jahren

Leonidas, der Wunderläufer aus Rhodos — Ein Diskuswurf über 66 Meter

Im Olympia-Stadion zu Berlin stürzen die Rekorde. „Schneller — höher — und weiter" heißt die Parole der Jugend der Welt. Leistungen, mit denen man 1896 bei den ersten Olympischen Spielen in Athen eine Goldmedaille gewann, berechtigen heute nicht einmal mehr zur Teilnahme an den Endkämpfen. Wie aber hätten wohl unsere heutigen Rekordleute gegen die altgriechischen Olympioniken, die sich vor 2500 Jahren mit dem Lorbeer krönten, abgeschnitten?

Eine der ältesten klassischen Sportübungen ist der Diskuswurf. Eine ganze Reihe herrlicher Plastiken zeigen uns altgriechische Diskuswerfer bei ihrer Tätigkeit. Es sei hier nur an die berühmte Statue des griechischen Diskuswerfers im Britischen Museum in London erinnert. Hätte dieser Mann mit dem wunderbar durchtrainierten Körper gegen unsere heutigen Athleten, die die 50-Meter-Grenze mit dem Diskus überschritten haben, Aussichten gehabt? Der moderne Diskus wiegt zwei Kilo. Der antike war nur um wenige Gramm leichter. Discobolos warf den Diskus in Olympia über den Alpheius-Fluß, eine Strecke von 56 Meter! Von Protesilaus wird sogar berichtet, daß er sich mit dem olympischen Lorbeer schmücken konnte, indem er den Diskus zweimal 66 Meter weit schleuderte!

Leonidas übertraf Jesse Owens

Man muß freilich berücksichtigen, daß die antiken Athleten ihren Sport zwar nicht berufsmäßig, aber doch zumeist als Hauptbeschäftigung betrieben. Sie wurden in eigenen Schulen ausgebildet und waren Meister in den verschiedensten Disziplinen. Betrachten wir uns das Urbild der Olympiade, den Marathonlauf. Pheidippides, der Jüngling, der die Nachricht von dem Sieg der Griechen von Athen nach Sparta brachte und dabei 150 Meilen in zwei Tagen zurücklegte, wäre zum Beispiel von dem englischen Langstreckenläufer Newton glatt besiegt worden, der 100 Meilen in 14 Stunden 22 Minuten zurücklegte. Aber — — von Pheidippides wird berichtet, daß er auf seiner Reise Flüsse durchschwimmen und Berge erklimmen mußte, ehe er sein Ziel erreichte. Ob ihn unter solchen Umständen der Rekordläufer Newton besiegen könnte? Wie vielseitig die griechischen Athleten waren, ergibt sich aus der Ueberlieferung, daß beispielsweise Leonidas aus Rhodos an einem Tage bei den Wettkämpfen drei Konkurrenzen gewann, und zwar jene, die unseren heutigen 200-Meter-, 400-Meter und 5000-Meter-Kämpfen entsprachen. Das stellt selbst die Fähigkeiten des amerikanischen Wunderläufers Jesse Owens noch in den Schatten.

Von Caprus aus Ellis wissen wir, daß er auf drei nacheinanderfolgenden Olympiaden nicht nur den Ringkampf, sondern auch das „Pankration", den altgriechischen Allkampf gewann, der eine Verbindung zwischen Faustkampf und Ringkampf darstellte und bei dem zahlreiche gefährliche Griffe wie Beinstellen, Armausdrehen und dergleichen gestattet waren. Während der Ringkampf dann siegreich beendet war, wenn ein Teilnehmer drei erfolgreiche Griffe angebracht hatte, galt das Pankration erst dann für gewonnen, wenn ein Gegner aufgab. Der Kämpfer Arrhichion starb gerade in dem Augenblick an Erschöpfung in der Arena, als sein Gegner sich besiegt erklärte. Man krönte die Leiche des Siegers mit dem Lorbeerkranz. Die Kämpfe zwischen zwei Meistern dauerten manchmal tagelang. Der Ringkämpfer Bybon soll so stark gewesen sein, daß er einen Steinblock, der 300 Pfund wog, mit einer Hand über seinen Kopf werfen konnte. Milo aus Kreta trug ein vier Jahre altes Rind auf dem Rücken rund um Olympia. Dabei war Milo nach den Berichten der Schriftsteller noch nicht einmal der stärkste Olympionike, der ätolische Schafhirt Titormus besiegte ihn, indem er einen Felsblock, den Milo kaum bewegen konnte, aufhob und 13 Meter weit trug. Titormus soll einmal sogar zwei Stiere gleichzeitig an ihren Hörnern zu Boden gerissen haben.

Steuerfreiheit für Olympiasieger

Während die alten Griechen den Hochsprung noch nicht ausübten, waren sie Meister im Weitsprung. Den weitesten Sprung soll nach den Berichten Phayllus vollbracht haben, der 15 Meter weit durch die Luft wirbelte — Owens Weltrekord beträgt 8,06 Meter! — und sich beim Aufsprung ein Bein brach. Freilich ist diese überlieferte Ziffer mit einigem Mißtrauen zu betrachten. Auch die Begeisterung, mit der die altgriechischen Städte ihre Sieger empfingen, läßt sich mit der unsrigen messen, übertrifft sie sogar teilweise. Als Discobolos den Fünfkampf gewann, wurde er von den dreihundert ersten Bürgern an der Mauer von Athen empfangen. Er erhielt einen Freiplatz, wo er lebenslänglich umsonst verköstigt wurde und brauchte keine Steuern mehr zu bezahlen. Der Kreter Astylus gewann zweimal hintereinander zwei Kurzstreckenläufe in Olympia. Als er das drittemal nicht mehr für Kreta, sondern für Syrakus startete, gab es einen Riesenskandal. Die enttäuschten Kretaer zerstörten seine Statue und machten aus seinem Geburtshaus ein Gefängnis.

Ein Meisterringer war Sostratus aus Sicyon, der nicht weniger als 1200 Preise erringen konnte. Aber er galt im Pankration, dem Allkampf, als ein gefährlicher Raufbold. Er pflegte seine Gegner zu besiegen, indem er ihnen die Finger abbrach. Theagenes war es, der diesen Unbesieglichen zu fällen vermochte. Er wagte es, gegen ihn anzutreten, nachdem ihm das Delphische Orakel verkündet hatte, er werde siegen, indem er — Fußtritte empfange. Theagenes wurde von Sostratus auch gleich zu Boden geschmettert und mit Fußtritten traktiert, damit er das Zeichen zur Aufgabe des Kampfes gäbe. Theagenes aber klammerte sich an den Fuß, der nach ihm trat, an und ließ ihn nicht mehr los, bis der rohe Sostratus kraftlos zu Boden sank.

Man sieht also, die alten Griechen waren in ihren Disziplinen Meister, die sich sehr wohl neben die Olympiakämpfer unserer Zeit stellen könnten. Und sie haben vor Jahrtausenden nicht minder erbittert um den olympischen Lorbeer gekämpft, als es die heutige Jugend der Welt tut. zb.

Vom LZ „Hindenburg"

Ueber Washington

Das Luftschiff „Hindenburg" zeigte sich am Sonnabend über Washington, wo es das Weiße Haus und das Capitol in geringer Höhe überflog. Es wurde von der Menge begeistert begrüßt. Ein amerikanisches Kleinluftschiff gab ihm das Geleit.

Zum ersten Mal bei Tageslicht

Bewunderung der New Yorker.

Während Millionen von Amerikanern am Sonnabend vormittag die Berliner Uebertragung der Olympischen Spiele mit anhörten, erschien gegen 10 Uhr New Yorker Zeit zum ersten Male bei Tageslicht das Luftschiff „Hindenburg" über New York. Die amerikanische Millionenstadt lag in strahlendem Sonnenschein, als das Luftschiff, von den Azoren kommend, die Wolkenkratzer überflog. In geringer Höhe fliegend, bot es einen herrlichen Anblick im hellen Sonnenschein. Die Begeisterung über das Erscheinen des Luftschiffes war so groß, daß die Menschenmengen aus den Geschäfts- und Kontorhäusern auf die Straßen und auf die Dächer eilten, um den Zeppelin möglichst genau wahrzunehmen. Der Geschäftsbetrieb wurde tatsächlich einige Zeit unterbrochen, da alle ihre Arbeitsplätze verließen, um den Giganten der Luft zu sehen.

In Lakehurst gelandet!

LZ. „Hindenburg" landete am Sonntag um 12 Uhr MEZ. glatt auf dem Flughafen in Lakehurst.

Bereits zur Heimreise gestartet

Am Montag früh gegen 3.35 Uhr MEZ ist das Luftschiff „Hindenburg" in Lakehurst zur Rückreise nach Deutschland gestartet.

Im Dienste

der Olympischen Spiele.

Schon zweimal hat das Luftschiff „Hindenburg" seine engste Verbundenheit mit den Olympischen Spielen bewiesen:

Seine letzte Südamerikareise wurde um zwei Tage vorgelegt, um dadurch die letzten Olympiagäste aus Südamerika noch rechtzeitig nach Deutschland zu bringen, und am 1. August brachte das Luftschiff die Grüße des ganzen deutschen Volkes zur Eröffnung der Spiele und nahm so im Auftrage der gesamten Nation an dem großen Ereignis in Berlin teil.

Zum dritten Male wird sich nun das Luftschiff in den Dienst der Olympischen Spiele stellen: Die Deutsche Zeppelinreederei hat die ursprünglich für den 15. August angesetzte siebente Nordamerikafahrt des Luftschiffes „Hindenburg" um vierundzwanzig Stunden verschoben, um dadurch einen möglichst schnellen Versand der Bilder und Filmaufnahmen von der Schlußfeier der Olympischen Spiele nach Nordamerika zu ermöglichen. Da das Luftschiff zur Ueberquerung des Nordatlantik nur zwei Tage benötigt, werden schon am Mittwoch nach der Beendigung der Olympischen Spiele die Bilder von der Schlußfeier in der amerikanischen Presse erscheinen und die Filmwochenschauen einen lebendigen Eindruck von dem Verlauf der letzten Kampftage vermitteln.

So wird das stolze deutsche Luftschiff als ein Botschafter der Olympischen Spiele erneut im Ausland von deutschem Friedenswillen und deutschem Schaffensgeist Zeugnis ablegen. Die für den 19. August angesetzte Rückreise von Lakehurst bleibt trotz der Verschiebung der Ausreise bestehen, so daß der „Hindenburg" nach knapp einem Tage Aufenthalt in Nordamerika schon wieder die Heimreise nach Deutschland antritt, was eine hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung sein wird.

Großfeuer in Königsberg

Am Sonnabend entstand inmitten von Königsberg auf den großen Lagerplätzen der Niederlassungen der Beton- und Monierbau-A.-G. und von Orenstein und Koppel ein Großfeuer, das gegen 15,30 Uhr von einem Arbeiter bemerkt wurde. Die Belegschaft der Plätze hatte schon Feierabend gemacht. Eine riesige schwarze Rauchwolke zeigte an, daß es sich um einen Oelbrand handelte, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Feuerwehr, die mit vier Löschzügen und mit dem Motorlöschgerät eingriff, konnte infolge der unvorstellbaren Hitze kaum hinter Asbestschirmen an den Brandherd vorrücken. Sie setzte zuerst die mit Pappe gedeckten Dächer der Häuser des anliegenden Straßenzuges unter Wasser, um ein Uebergreifen des Brandes zu verhüten, was ihr auch gelang. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Die Firma Orenstein und Koppel konnte einen Teil ihrer Lastkraftwagenanhänger noch retten, während ein anderer Teil verbrannte.

Autobus in Flammen

Sechs Personen verbrannt

Ein schweres Autobusunglück, bei dem 15 Personen schwer verletzt wurden und, wie man befürchtet, sechs Fahrgäste verbrannt sind, ereignete sich am Sonntagnachmittag in der Nähe von Narbonne.

Der Autobus, der etwa 20 Ausflügler von einem Strandbad in die Stadt befördern wollte, stürzte wenige Kilometer vor Narbonne eine drei Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich und fing Feuer. Herbeieilende Passanten retteten fünfzehn Fahrgäste aus den Flammen, die den Wagen vollkommen eingehüllt hatten. Man befürchtet, daß sechs Personen, die von dem umschlagenden Wagen begraben wurden, in den Flammen umgekommen sind.

Britisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Vier Insassen verbrannt.

Am Montag früh stürzte kurz nach dem Start im Flughafen Croydon bei Wellington ein Verkehrsflugzeug der Imperial Airways aus geringer Höhe in den Garten eines Hauses ab und geriet sofort in Brand. Ehe noch Hilfe zur Stelle war, ging die Maschine vollkommen in den Flammen auf, so daß keine Versuche mehr unternommen werden konnten, die vier Insassen zu retten. Durch die Explosion des Tanks wurden noch zwei angrenzende Häuser in Brand gesetzt.

Schwere Unwetter in China

Die Provinz Kiangsi wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. In Nanchang wurden 448 Häuser zerstört. Dabei wurden 272 Personen getötet. Auch mehrere Regierungsgebäude, Schulen und das Gefängnis wurden durch den Sturm vernichtet. In der Bevölkerung brach eine Panik aus, die sich steigerte, als ein Teil der Stadt in Brand geriet und andere Stadtgebiete von einer Ueberschwemmung heimgesucht wurden.

Auch die Provinz Szechwan wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. 150 000 Leute, die durch die Ueberschwemmung des Jangtsee in Chicaling von ihrem Besitz vertrieben worden sind, trafen in Chongtu ein. Die Behörden haben eine Hilfsaktion für die Vertriebenen eingeleitet.

Die Bedeutung des Mittellandkanals

In knapp zwei Jahren Inbetriebnahme bis zur Elbe.

Ein Plan zu einer gewaltigen Verkehrsverbesserung in Deutschland, der schon dem Großen Kurfürsten und Friedrich dem Großen vorgeschwebt hatte, für den auch Napoleon I. 1811 Vermessungen hat durchführen lassen, naht sich nun allmählich seiner praktischen Erfüllung. In knapp zwei Jahren ist die Inbetriebnahme des Mittellandkanals bis zur Elbe zu erwarten. Dr. Heim, Berlin, weist aus diesem Anlaß in der Zeitschrift für öffentliche Wirtschaft darauf hin, daß die Arbeiten planmäßig fortschreiten und daß mit dem Anschluß des Kanals an die Elbe im Frühjahr 1938, mit der Fertigstellung des Elbüberganges und im Anschluß an den Ihlekanal im Jahre 1940 gerechnet werden könne. Die einzigartige Bedeutung des Mittellandkanals liege darin, daß er die Brücke zwischen dem landwirtschaftlichen Osten und dem industriellen Westen des Reiches bilde, die außerdem fast jede gewünschte Querverbindung ermögliche. Es sei berechnet worden, daß der deutschen Wirtschaft nach Fertigstellung des Mittellandkanals jährlich etwa 70 Millionen Reichsmark an Beförderungskosten erspart würden. Insgesamt erwarte man nach den Berechnungen und Schätzungen einer Kommission von Fachleuten für den Mittellandkanal einschließlich dessen Südflügel einen Anfangsverkehr von etwa 12 Millionen Tonnen Güter je Jahr, von denen etwa drei Viertel in westöstlicher und ein Viertel in ostwestlicher Richtung gehen würden. Der industrielle Westen werde an erster Stelle die Massengüter Kohle und Koks, Eisen und Eisenwaren über den Mittellandkanal leiten. Allein an Kohlen und Koks würden sechs Millionen Tonnen erwartet. Als Rückfracht aus dem Osten würden die Kanalschiffe vor allem land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse führen. Man erwarte dabei u. a. Holzfrachten von einer Million Tonnen.

320 Kilometer Autobahnen in Betrieb

fast 2000 Kilometer im Bau.

Nach dem letzten Monatsbericht der Gesellschaft „Reichsautobahn" waren Ende Juni dieses Jahres 320 Kilometer Reichsautobahn schon in Betrieb und 1994 Kilometer im Bau. Bei den für die Reichsautobahn tätigen Unternehmern waren zu dieser Zeit 121 668 Arbeiter beschäftigt gegen nur 114 174 Ende Mai. Im Juni wurden 2 775 692 Tagewerke geleistet, seit Beginn der Arbeiten 49,5 Millionen Tagewerke. Der Wert der Unternehmerarbeiten, die seit Beginn des Baues bis Ende Juni vergeben wurden, beträgt 1056,2 Millionen RM., dagegen sind in dieser Zeit an Einnahmen nur 6,6 Millionen verrechnet worden. Unter Berücksichtigung der Einnahmen war bis Ende Juni über insgesamt 1255 Millionen RM. verfügt worden.

Lloyddampfer

laufen vorläufig keine spanischen Häfen an

Wie mitgeteilt wird, werden die Fahrgast- und Frachtschiffe des Norddeutschen Lloyd bis auf weiteres spanische Häfen nicht bedienen.

So wird der am 8. August nach Ostasien auslaufende Schnelldampfer „Scharnhorst" von Bremen über Antwerpen und Southampton unmittelbar nach Genua weiterfahren. Auch der von Ostasien heimkehrende Schnelldampfer „Potsdam" hat Anweisung erhalten, Palma de Mallorca und Barcelona nicht anzulaufen.

Dagegen wird der Hilfsdienst für die deutschen Flüchtlinge fortgesetzt. So ist das Motorschiff „Fulda" des Norddeutschen Lloyd, das am letzten Montag mit 141 Flüchtlingen von Valencia in Genua eintraf, nachdem es in Marseille Ladung gelöscht hatte, abermals als Hilfsschiff nach Barcelona beordert worden. Motorschiff „Fulda" hat daraufhin am Mittwoch nachmittag Marseille verlassen und wird am Donnerstag in Barcelona erwartet.

Pakete für die Besatzung

der vor Spanien liegenden Kriegsschiffe.

Privatpakete für die Besatzungen der in spanischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe können bis zum Höchstgewicht von 10 kg mit dem Sloman-Dampfer „Katania" ab Hamburg am 13. August nachgesandt werden. Die Pakete müssen bis 12. August, mittags bei Matthias Rohde & Co's Frachtkontor G. m. b. H., Hamburg, Ferdinandstraße 38/40, eintreffen. Mit der Freigebühr muß bei der annehmenden Postanstalt für Verpackung und Verladung im Seehafen 1,— RM. durch Aufkleben von Freimarken auf die Paketkarte entrichtet werden. Weiterbeförderung der Pakete von Hamburg auf dem Seewege erfolgt kostenlos.

Freude und Arbeit

Erste Sitzung des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit".

Am Freitag fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsleiters Dr. Ley und in Anwesenheit des Präsidenten des Internationalen Beratungscomités Mester Towngus-Kirbys, New York die erste feierliche Sitzung des durch einen Beschluß des Hamburger „Weltkongresses für Freizeit und Erholung" ins Leben gerufenen Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit" statt.

Dr. Ley legte an mehreren Beispielen aus der Praxis die Ziele der dem Internationalen Zentralbüro obliegenden Gegenwartsaufgaben dar. Dr. Ley gab dann die Verteilung der Aufgabengebiete innerhalb des Internationalen Zentralbüros bekannt.

Präsident Kirbys erklärte in seiner Ansprache sein Einverständnis mit den Darlegungen Dr. Leys und allen bisher von Dr. Ley getroffenen Maßnahmen. Präsident Kirbys stellte dann nochmals den außerordentlichen Erfolg des Hamburger „Weltkongresses für Freizeit und Erholung" fest.

Er unterstrich den von Dr. Ley aufgestellten Grundsatz, nicht zuerst eine rein konstruktive Organisation etwa wie die bisherigen internationalen zu bilden, sondern vielmehr die Freunde des Gedankens in allen Ländern zu sammeln und sie durch ständige persönliche Fühlungnahme zu Aposteln der Idee Freude und Arbeit zu machen.

Zur hygienischen Körperpflege
gehört Dialon-Puder
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

Das bisher günstigste Jahr 1929 unterschritten

Der Arbeitseinsatz im Juli 1936

Berlin, 8. August.

Im Juli hat sich, wie die Reichsanstalt berichtet, der Arbeitseinsatz weiterhin sehr günstig entwickelt.

Die Zahl der Arbeitslosen fiel im Berichtsmonat nochmals erheblich, und zwar um 144 000 auf 1 170 000. Damit ist sogar der Stand der Arbeitslosigkeit des wirtschaftlich günstigen Jahres 1929 (1 251 000) unterschritten. Viele ländliche Bezirke und auch ein Teil der industriellen Bezirke sind arbeitslosenfrei. Die an sich schon niedrige Zahl von 1 170 000 Arbeitslosen umschließt nämlich auch diejenigen Arbeitslosen, welche durch die starke Belebung im Arbeitseinsatz, die mit der günstigen Beschäftigungslage zwangsläufig verbunden ist, gerade am Stichtag arbeitslos waren und deshalb bei der Zählung nicht erfaßt wurden.

Eine gewisse Anzahl solcher „vorübergehend" Arbeitsloser wird in einer dynamischen Wirtschaft stets vorhanden sein, um den notwendigen Kräfteausgleich innerhalb der Wirtschaft durchführen zu können. Es handelt sich hierbei aber nicht um sozial bedürftige Arbeitslose im üblichen Sinne. Dazu umfaßt die Arbeitslosenzahl u. a. auch Personen, die aus irgendwelchen Gründen nicht voll verwendungsfähig sind und auch bei der jetzigen günstigen Beschäftigungslage nur schwer vermittelt werden können, obgleich die Betriebsführer ihre Anforderungen im allgemeinen stark eingeschränkt haben und auch Kräfte einstellen, auf die sie in früheren Jahren nicht zurückgegriffen hätten.

Zu dem günstigen Bild des Arbeitseinsatzes im Juli hat neben dem starken Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Einbringung der Ernte besonders die starke Aufnahmefähigkeit des Baugewerbes und der Metallindustrie beigetragen. Es war in vielen Bezirken nicht möglich, den gestiegenen Anforderungen dieser Gruppen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Deshalb mußte zur Behebung des Facharbeitermangels der Ausgleichsverkehr weitgehend in Anspruch genommen werden, der unter diesen Verhältnissen von Monat zu Monat an Bedeutung zunimmt.

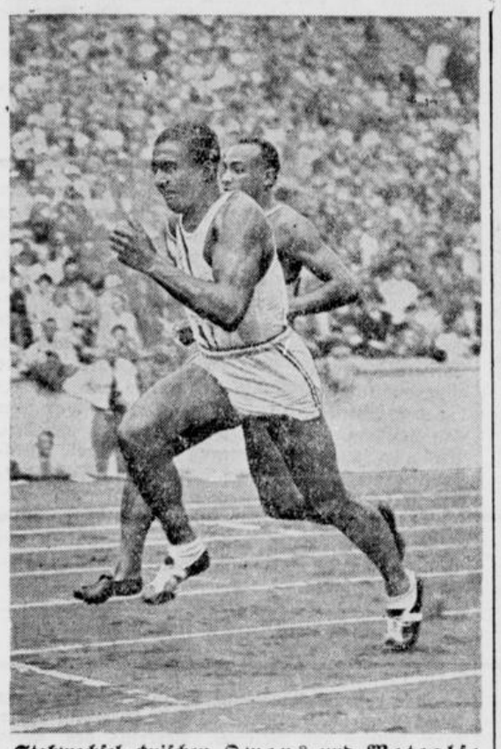
OLYMPISCHE SPIELE 1936



126. Jahrgang, Nr. 185 — Sport-Beilage der Westfälischen Zeitung — Bielefeld, den 10. August

Der verhängnisvolle Stabwechsel

Amerika gewann die 100-Meter-Staffeln — England die 4×400 Meter — Deutschland belegt dritte Plätze — Die Frauen hatten Pech



Stabwechsel zwischen Owens und Metcalfe.

4×100: USA!

Die erste Entscheidung im ausverkauften Olympischen Stadion war am Schlußtag der Leichtathletik die 4mal 100-Meter-Staffel der Männer, die erwartungsgemäß Amerika mit Owens, Metcalfe, Draeker und Wykoff vor Italien und Deutschland in neuer, unwahrscheinlich phänomenaler Rekordzeit von 39,8 Sekunden gewann. Holland kam als dritter an, mußten aber wegen Verlustes des Stabes disqualifiziert werden. Die deutsche Mannschaft lief in der Besetzung Leichum, Borchmeyer, Gillmeister und Hornberger.

Ergebnis:

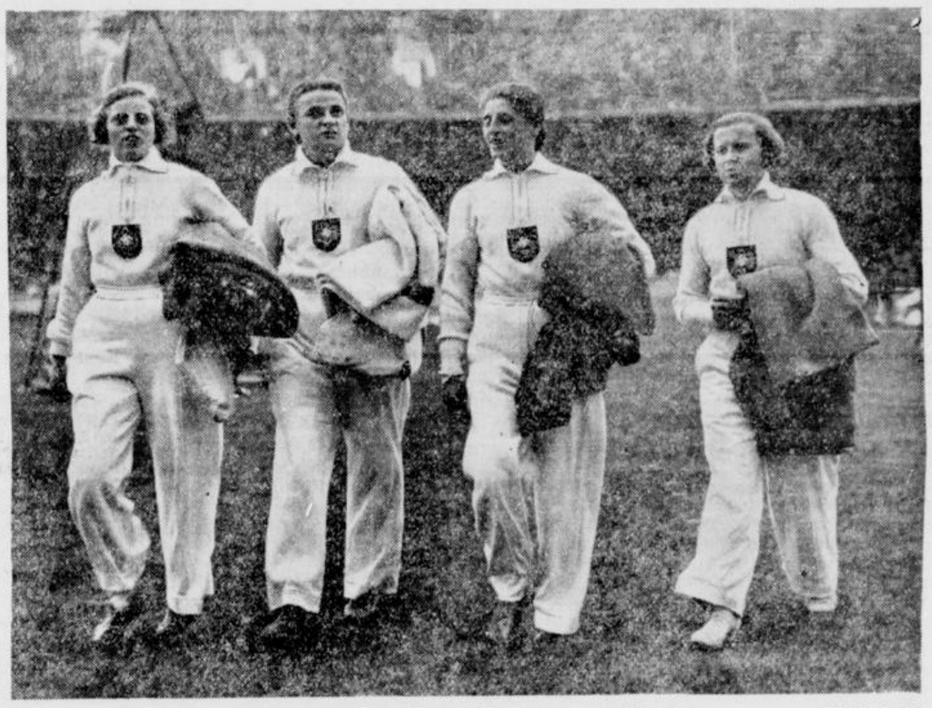
1.	Mannschaft: Amerika mit Owens, Metcalfe, Draeker und Wykoff	39,8 Sek.
2.	Italien mit Mariani, Caldana, Ragni und Gonelli	40,8 Sek.
3.	Deutschland	41,2 Sek.
4.	Argentinien	42,2 Sek.
5.	Kanada	42,7 Sek.

4×100 Frauenstaffel: USA!

Wenige Minuten später traten die Frauen zu ihrem letzten Kampf auf der gleichen Bahn wie die Männer an. Nach einem Fehlstart der Amerikanerin geht nach dem Schuß die Deutsche mächtig los, sie holt bereits zwei Meter gegen Amerika heraus. Nach glänzendem Wechsel mit Käthe Krauß geht die deutsche Meisterin in langen Schritten an die Spitze. Dollinger läuft in der Kurve das Rennen ihres Lebens. 5, 6, 7 Meter liegt Deutschland vor USA. Da, im entscheidenden Augenblick des Wechsels verliert die letzte Deutsche Dorffeld den Stab, das Holz fällt zu Boden. Verzweifelt faßt sich die Berlinerin mit den Händen an den Kopf, verzweifelt stoppt sie ihren Lauf ab. Inzwischen ist die amerikanische Läuferin Helen Stephens mit unwahrscheinlich langen Sätzen in 46,9 Sekunden durch's Ziel vor England und Kanada gelaufen.

Entscheidung

1.	Amerika (Bland, Rogers, Robinson, Stephens	46,9
2.	England	47,6
3.	Kanada	47,8
4.	Italien	48,7
5.	Holland	
	Deutschland aufgegeben.	



Von links: Albus, Krauß, Dollinger und Dörfeldt. (Weltbild K.)

4×400: England

USA mit seinen unerhört schnellen 400-Meter-Leuten mußte sich über 4×400 Meter eindeutig den Engländern beugen. Die Entscheidung des 400-Meter-Endlaufs hatte diese Möglichkeit zwar angedeutet, aber man wollte doch nicht recht an eine amerikanische Niederlage glauben, obwohl USA auf seine schnellen Neger verzichtete. Und dann laufen diese Briten ein unerhörtes Rennen, kämpfen wie die Löwen um jeden Meter und verdanken nicht zuletzt diesem hundertprozentigen Einsatz jedes einzelnen Mannes diesen schönsten englischen Triumph. Aber auch unsere Staffel schlägt sich heldenmütig, muß oft stärkeren Gegnern weichen, geht aber immer wieder heran und bleibt zum Schluß ganz knapp vor Kanada dritter und damit Gewinner der Bronzemedaille. Mehr durften wir hier wirklich nicht erwarten.

Ergebnis:

1.	England mit Wolff, Rampling, Roberts und Brown	3:09 Minuten
2.	Amerika mit Eagle, Young, O'Brien und Fitch	3:11
3.	Deutschland	3:11,8
4.	Kanada	3:11,8
5.	Schweden	3:13
6.	Ungarn	3:14,8

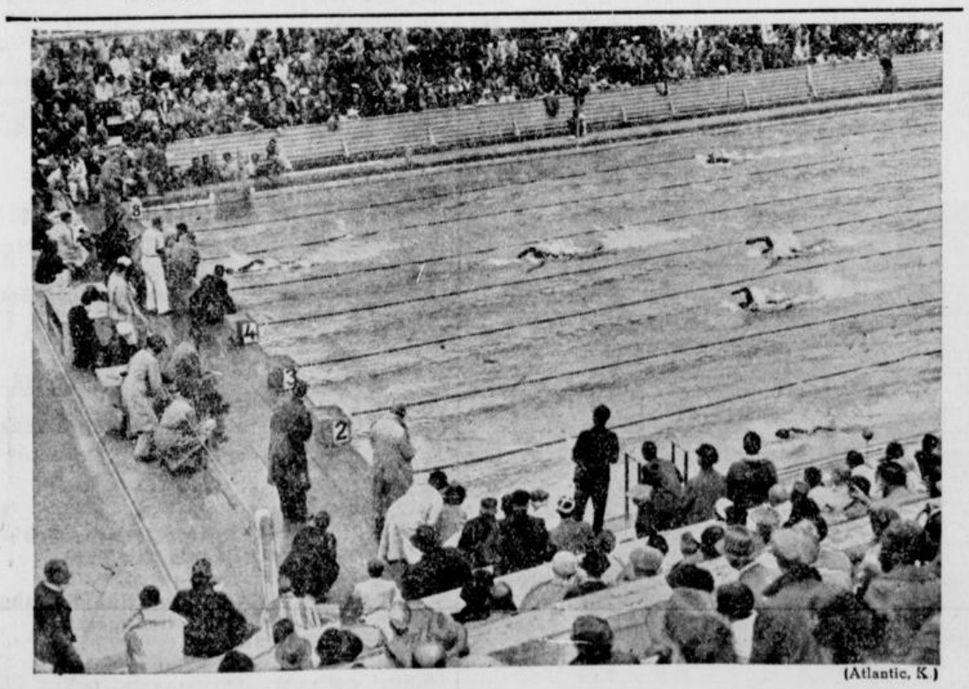
Getrocknete Tränen

Der Führer tröstet die deutsche Frauenstaffel

Der Führer, der auch gestern wieder den Kämpfen im Stadion beiwohnte, ließ im Laufe des Nachmittags die vier deutschen Läuferinnen, die über ihr Pech vollkommen erschüttert waren, zu sich bitten und sprach ihnen mit herzlichen Worten Trost zu und Anerkennung aus. Der Führer wies die deutschen Läuferinnen darauf hin, daß unbeschadet der Tatsache, daß sie die goldene Medaille nicht erhalten hätten, ihre Leistung voll und ganz anerkannt würde und es sich klar erwiesen hätte, daß die deutschen Läuferinnen sich in diesem Kampfe der 4×100-Meter-Staffel als die Besten erwiesen hätten. Auch Reichsminister Generaloberst Göring und Dr. Goebbels sowie Reichssportführer von Tschammer und Osten sprachen den Mädeln ihre Anerkennung aus, denen immer noch die Tränen in den Augen standen.

Die deutsche Frauenstaffel läuft Weltrekord!

Vor wiederum 100 000 Besuchern und in Anwesenheit des Führers lief die deutsche Frauenstaffel über 4×100 Meter am Nachmittag des Sonnabend in der Besetzung Albus, Krauß, Dollinger und Dörffeldt mit 46,4 Sek. eine neue Weltbestleistung heraus. Den alten Rekord hielt die deutsche Nationalstaffel mit 46,5 Sekunden.



(Atlantic, K.)

Vorläufe für das 100-Meter-Freistilschwimmen waren der Beginn der mit besonderer Spannung erwarteten olympischen Schwimmwettkämpfe.

Die Sieger der Olympia-Medaillen

Wir registrieren nach Beendigung der Sonntagnachmittagkämpfe insgesamt 64 Olympiasieger in der Leichtathletik (29), im Kanufahren (9), im Ringen (7), im Gewichtheben (5), im Radfahren (4), im Fechten (4), im Schießen (3), im Schwimmen (1), im Polo und im Modernen Fünfkampf.

Die bisherigen Sieger sind:

	Gold	Silber	Bronce
Aegypten	2	1	2
Argentinien	1	—	—
Australien	—	—	1
Estland	1	1	1
Finnland	4	5	4
Frankreich	3	4	4
Großbritannien	2	6	1
Holland	1	2	5
Italien	4	3	4
Japan	2	3	4
Kanada	1	2	5
Lettland	—	—	1
Mexiko	—	—	1
Neusee and	1	—	—
Norwegen	1	—	—
Oesterreich	3	4	2
Philippinen	—	—	1
Polen	—	2	2
Schweden	3	2	5
Schweiz	—	1	—
Tschechoslowakei	2	3	—
Türkei	—	—	1
Ungarn	5	1	—
USA	16	11	5
Deutschland	12	13	15



(Pressephoto, K.)

Sieger im Einerkajak über 10 000 Meter: Ernst Krebs.

Geteilter Schmerz – halber Schmerz

Auch England der zweifache olympische Fußballsieger schied aus — Norwegen, Italien, Polen, Peru in der Vorschlußrunde — Polen schlug Großbritannien — Peru besser als Oesterreich

Am Wochenende mußten zwei weitere Mannschaften ausscheiden. Oesterreich und Peru lieferten sich vor 10 000 Zuschauern auf dem Hertha-Platz am Gesundbrunnen einen großen und erbitterten Kampf, der erst in der Verlängerung mit 4:2 zugunsten der Südamerikaner entschieden wurde, nachdem das Treffen bis zum regulären Schluß mit 2:2 keinen Sieger ermittelt hatte. Großbritannien und Polen waren im Poststadion nicht minder harte Gegner, die sich kaum etwas nachgaben. Die Polen zogen als knapper 5:4-Sieger schließlich in die Vorschlußrunde ein, in der sie am Dienstag auf Peru treffen, während bereits heute Norwegen und Italien in der oberen Hälfte den Endspielgegner ermitteln.

5:4 besiegte Polen Großbritannien

Das Zwischenrundenspiel zwischen Polen und Großbritannien am Samstag im Poststadion hatte nicht das Interesse auszulösen vermocht, wie der Kampf am Vortage Deutschland-Norwegen. Nur 4000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, das nach sensationellem Verlauf von den Polen verdient mit 5:4 (2:1) gewonnen wurde.

Die Polen stellten die gleiche Elf, die in der Vorrunde über Ungarn siegreich geblieben war, während die Engländer vier neue Spieler aufgeboten hatten. Die Polen liegen sogleich im Angriff und nur knapp geht der erste Schuß über die Latte. Die Briten sind auf dem rechten Flügel sehr stark, und einmal kann Albansko nur auf Kosten einer Ecke retten. In der 28. Minute erzielen die Engländer aus einem Gedränge heraus durch den Mittelstürmer Clemens den Führungstreffer. Aber schon wenig später haben die Polen durch ihren Halblinken God, der einen Weitschuß aus dem Hinterhalt anbringt, den Ausgleich herausgeholt. Das Zusammenspiel ist in den Reihen der Polen besser, die auch noch vor der Pause durch ihren Linksaußen Wodarz mit 2:1 in Front ziehen können.

In der zweiten Halbzeit gefallen die Polen durch ihr raumgreifendes Angriffsspiel, das überaus gefährlich ist. Sie bringen das Kunststück fertig, innerhalb von acht Minuten drei Tore zu erzielen und damit den Vorsprung auf 5:1 auszubauen. Die Briten scheinen endgültig geschlagen zu sein. Aber sie geben den Kampf, noch nicht verloren. In der 30. Minute wird ihr eifriges Spiel durch einen zweiten Treffer belohnt. Einen von der Latte zurückspringenden Ball schießt Shearer zum 5:2 ein. Dann kann der Mittelläufer Joy einen seiner gefürchteten Weitschüsse erfolgreich anbringen, und als die Engländer im Anschluß an eine Ecke durch Shearer auf 5:4 herankommen, ist die Spannung auf das Höchste gestiegen. Aber Polen verteidigt den geringen Vorsprung energisch und kann als verdienter Sieger in die Vorschlußrunde einziehen.

4:2 schlägt Peru Oesterreich

Nach den ersten aufregenden Minuten hat Oesterreich sich zuerst gefunden, und nach 23 Minuten kann der Rechtsaußen Wergnitz nach ausgezeichnetem Zusammenspiel zum 1:0 einsenden. Die Südamerikaner legen jetzt großes Tempo vor. Aber Oesterreich ist in der Abwehr stark, so daß Peru vorläufig nichts auszurichten vermag. Gerade hat man ein Kunststück des peruanischen Mittelläufers bejubelt, als Oesterreich seinen rechten Flügel einsetzt und durch seinen Mittelstürmer Steinmetz mit 2:0 in Front zieht.

In der zweiten Halbzeit entbrennt ein großer Kampf. Die Oesterreicher haben leider das Pech, ihren Halbrechten Laudon durch Verletzung zu verlieren, so daß sie im weiteren Verlauf nur 10 Spieler im Felde haben. Die Chance nutzt Peru natürlich aus. Um das Unglück voll zu machen, schlägt der österreichische Verteidiger Kargl in der 33. Minute den Ball ins eigene Netz zum 2:1 ein. Große Erregung ruft dieser Treffer bei den Oesterreichern hervor, die sich schon bald durch den südamerikanischen Mittelstürmer Theodoro Fernandez den Ausgleich gefallen lassen müssen. Ein vom Pfosten zurückspringender Ball wird von ihm unhaltbar eingeschossen. Der Kampf bleibt bis zum regulären Schluß unentschieden und muß verlängert werden.

Nach Wiederbeginn treten die Oesterreicher wieder mit elf Spielern an, aber sie haben jetzt nicht mehr die Kraft, um den starken und technisch gewandten Südamerikanern den erforderlichen Widerstand zu leisten. Nach 18 Minuten legen die Peruaner durch Villanueva den entscheidenden dritten Treffer vor und können im Anschluß an einen Strafstoß durch den Mittelläufer Castillo schließlich noch mit 4:2 den Sieg davontragen.

Zwei „Goldene" für Schweden

Die Ringer in der Deutschlandhalle.

Schwedens Ringer sind Klasse. Auf Turnieren aller Art und allen Olympischen Spielen haben sie es bewiesen. In ihrem Zeichen standen am Sonntagabend auch die Entscheidungen im griechisch-römischen Stil in der Deutschlandhalle.

Silbermedaille für Schäfer.

Nachdem schon Cadier im Halbschwergewicht seine feinen Leistungen mit dem Olympiasieg gekrönt hatte, stellten sich zum guten Ende noch zwei Goldmedaillen für Schweden ein. Im Weltergewicht traf der starke Svedberg auf unseren Schäfer aus Schifferstadt. Es war ein packender Endkampf, in dem sich der Deutsche tapfer wehrte, aber schließlich doch mit 1:2 Stimmen bei den Richtern als nach Punkten besiegt feststand. Weltergewicht: 1. und Olympiasieger Svedberg-Schweden, 2. Schäfer-Deutschland, 3. Virtanen-Finnland.

Und Silber auch für Schweikert.

Im Mittelgewicht reichte es für unseren Schweikert zu einer schönen Silbernen Medaille. Im Entscheidungskampf legte der Schwede Johansson den Ungarn Palators schon nach 3:48 auf die Schultern und holte sich damit den Olympiasieg.

Mittelgewicht: 1. und Olympiasieger Johansson-Schweden, 2. Schweikert-Deutschland, 3. Palatos-Ungarn.

Sieger im Zehnkampf

Glen Morris: Der Welt bester Leichtathlet

Huber-Deutschland hinter Clark und Parker USA

Es ist wirklich schade, daß der Olympische Zehnkampf für die Amerikaner sozusagen zu einem Spaziergang geworden ist. Nachdem in Hans-Heinrich Sievert und Gerhard Stöck zwei der besten Vertreter Europas, die dem Kampf vor allem durch ihre großartigen Leistungen in den Würfen eine eigene Note gegeben hätten, am Start fehlten, mußte der bereits indisponiert in den Wettbewerb gegangene einstige Weltrekordinhaber Achilles Järvinen (Finnland), der Zweite von Los Angeles, vor dem Hürdenlauf aufgeben. Im Hürdenlauf lief Gleen Morris 14,9 Sek. (!) und übernahm damit die Führung. Unsere Leute, Huber und Bonet, liefen 15,8 bezw. 16,2 Sek.

Im Diskuswerfen blieben die Leistungen fast allgemein unter den Erwartungen. Nur der Amerikaner Morris und der Schweizer Guhl kamen mit 43,02 bzw. 40,97 Meter über die 40-Meter-Grenze. Stark zurückgefallen ist in dieser Uebung der Deutsche Huber, der nur 35,46 Meter warf. Bonnet rückte auf den achten Platz vor, obwohl er mit 39,16 Meter auch nicht seine beste Form erreichte.

Bei der 8. Uebung zum Zehnkampf, dem Stabhochsprung, kamen zwei Mann über 3,91 Meter. Diese Höhe übersprang in Gruppe 1 Reinikka-Finnland und in Gruppe 2 Bacsalmasi-Ungarn. Sehr schwach waren die beiden Amerikaner Morris und Parker, die nur über 3,50 Meter kamen. An der Plazierung im vorderen Feld änderte sich aber nichts.

Im Speerwerfen belegte der Norweger Nattvig mit 58,36 Meter vor dem Schweden Bexel den ersten Platz. Der Deutsche Bonnet erreichte 58,15 Meter, Huber holte 56,45 heraus.

Im 1500-Meter-Lauf lief in der ersten Gruppe Reinikka-Finnland 4:32,4, Bexell 4:40,4, in der 2. Gruppe Wenzel-Chile 4:34,6, Clark-USA 4:44,9.. Vierter wurde Bonnet in 4:54. In der 3. Gruppe war Morris der erste in 4:32,2 vor Boulanger-Belgien in 4:35 und Huber-Deutschland in 4:35,2.

Gesamtergebnis

1. Morris-USA. 7900 Punkte (Weltrekord)
2. Clark-USA. 7600 Punkte
3. Parker-USA 7277 Punkte
4. Huber-Deutschland 7087 Punkte
5. Brasser-Holland 7046 Punkte
6. Guhl-Schweiz 7033 Punkte
7. Blexell-Schweden 7024 Punkte
8. Bonnet-Deutschland 6939 Punkte

Schwerathletik

Hornfischer nur Dritter

Ringen im griechisch-römischen Stil. Schwergewicht-Entscheidung.

Zum ersten Entscheidungskampf der Ringer, zu dem sich schon rund 10 000 Zuschauer eingefunden hatten, traten die Schwergewichtler Palusalu (Estland) und Hornfischer (Deutschland) an. Mit aller Erbitterung wurde hier um den Sieg gekämpft, und es sah schon aus, als ob Hornfischer knapp die Führung hätte, als in der 18. Minute der Este einen Kreuzgriff ansetzen konnte, durch den der Deutsche in die Brücke mußte. Er konnte sich wohl aus dieser schwierigen Situation retten. Das Punktergebnis wurde aber dadurch vollständig verändert, und mit 3:0 lag der Este klar in Front. Damit war die Entscheidung im Schwergewicht gefallen. Palusalu-Estland errang mit drei Fehlpunkten die Goldmedaille. Nymann (Schweden) kam mit derselben Fehlerpunktzahl auf den zweiten Platz, während Hornfischer durch diesen letzten Kampf von zwei Fehlpunkten auf fünf Fehlpunkte kam und damit den dritten Platz einnimmt.

Erste Goldmedaille für Norwegen

im Kleinkaliberschießen.

Die erste Goldmedaille errang Norwegen am Sonnabend im Kleinkaliberschießen. Willy Rogeberg wurde im weiteren Verlauf des Wettbewerbes nicht mehr erreicht. Hinter ihm placierten sich Dr. Berezeny (Ungarn) und Wladyslaw Karas (Polen) mit je 296 Ringen an zweiter bezw. dritter Stelle.

Deutschland und Holland

Gruppensieger im Hockeyturnier

Afghanistan 4:1 geschlagen

Mit dem 4:1-Sieg über Afghanistan am Sonnabend hat sich Deutschland in der Gruppe B den Sieg gesichert und steht damit in der Vorentscheidung, nachdem es im ersten Kampf Dänemark bereits mit 6:0 geschlagen hatte.

Unter den Augen des Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, trug Deutschland einen einwandfreien und verdienten 4:1-(1:0)-Sieg davon.

Durch allzu aufgeregtes Spiel vergab der deutsche Sturm zunächst eine Reihe von guten Torgelegenheiten. Erst dann brach der Frankfurter Halbrechte Cunz den Bann. Auf Vorlage von Hamel verwandelte der Süddeutsche zum 1:0, und mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause erhöhte Hamel durch blitzschnelles Erfassen der Situation auf 2:0. Deutschland spielte klar überlegen. Hamel hatte Schußpech. In der 13. Minute war durch Cunz der dritte deutsche Treffer fällig, und sieben Minuten später war Meßner nach einem Fehler eines gegnerischen Verteidigers zum vierten und letzten Male für Deutschland erfolgreich. Erst dann führte ein Mißverständnis in der deutschen Verteidigung durch Sultan zum Ehrentreffer der Afghanen.

Japan besiegt Ungarn 3:1.

Den Abschluß der Kämpfe im Olympischen Stadion bildete am Samstag das zweite Hockeytreffen, das Japan mit Ungarn zusammenführte. Indien ist in dieser Gruppe (A) bereits Endsieger, so daß diese Begegnung nicht mehr allzu viel Bedeutung hatte und nur über den zweiten Platz entscheiden mußte, den die Ostasiaten durch den 4:1-Sieg einnehmen.

Frankreichs Hockey-Elf 3:1 geschlagen

In der Gruppe C des Olympischen Hockeyturniers kamen Holland und Frankreich noch für den Gruppensieg in Frage. Holland zeigte das schnellere und technisch feinere, aber auch im Sturm entschlossenere Spiel und gewann verdient mit 3:1 (1:0). Mittelstürmer van den Berg und der Halbrechte Schnittger waren im Angriff die treibenden Kräfte. Frankreich hatte dagegen in seinem Mittelläufer Grimonprez den besten Spieler.

Holland trifft nun am Mittwoch in der Zwischengruppe auf Deutschland, während Frankreich gegen den Sieger der für Dienstag vorgesehenen Begegnung Indien — Japan antreten wird.

Belgien — Schweiz 1:2.

Holland trifft auf Deutschland

Mit den beiden Begegnungen zwischen der Schweiz und Belgien sowie Holland und Frankreich wurden am Sonntag die Kämpfe in der Gruppe C beendet. Holland ging nach dem 3:1-Erfolg über Frankreich als Sieger aus dieser Gruppe hervor und trifft nun am Mittwoch in der Zwischenrunde auf Deutschland, während Frankreich als zweiter auf den Sieger der Begegnung Indien — Japan, die am Dienstag stattfindet, — also Indien — stößt.



(Schirner, K.)

In einem überragenden Kampf schlug Indiens Meistermannschaft die amerikanischen Hockeyspieler mit 8:0.

Olympisches Handball-Turnier

29:1 siegten Deutschlands Handballer über USA

Ein ganz überlegener Sieg

Mit zwei weiteren Spielen wurde am Samstag die Vorrunde des Olympischen Handball-Turniers zu Ende geführt. Deutschland traf auf Amerika und trug einen ganz überlegenen Sieg von 29:1 (17:0) Toren davon, während Oesterreich als Favorit der anderen Gruppe gegen die Schweiz mit 14:3 (8:2) gleichfalls einen klaren Sieg landete. In die Schlußrunde gelangten damit außer Deutschland und Oesterreich noch Ungarn und die Eidgenossen, während Rumänien und USA ausschieden. In der Schlußrunde spielt jede Mannschaft gegen jede, wer die meisten Punkte erringt ist Gewinner der Goldmedaille.

Deutschland — USA 29:1 (17:0).

Deutschlands Handballelf ist auch in ihrem zweiten Spiel ihrem Gegner ganz eindeutig überlegen. Die Amerikaner, die auf dem Gebiet des Handballsports noch Neulinge sind, bleiben gegen die exakten Kombinationszüge des famos aufgelegten deutschen Angriffs machtlos und müssen Tor um Tor hinnehmen. Schon bei der Pause lautet es 17:0 und erst beim Stand von 20:0 kann Joe Kaylor wenigstens den Ehrentreffer für USA erzielen. Bis Schluß bleibt aber Deutschland weiterhin klar überlegen. Die Elf ist in so guter Form, daß heute auch weit stärkere Gegner klar verloren hätten, und gewinnt ganz eindeutig mit 29:1 Toren. Die Tore für Deutschland warfen: Theilig (10), Berthold (8), Klingler (4), Braselmann (3), Reinhard und Dossin (je 2).

Oesterreich — Schweiz 14:3 (8:2).

In der Gruppe B trifft Oesterreich auf die Eidgenossen. Obwohl beide Mannschaften bereits als Teilnehmer an der Schlußrunde feststehen, kommt es zu einem flotten, spannenden Kampf, den Oesterreichs vorzüglicher Angriff eindeutig mit 14:3 (8:2) für sich entscheidet. Etwas überraschend kommen die Schweizer durch Wirz in Führung, aber dann geht Oesterreich mit 7:1 klar davon, ehe Wirz den zweiten Gegentreffer anbringen kann, dem Oesterreich alsbald den achten Erfolg folgen läßt. Schmalzer (4), Schuberth (3), Powolny (1) teilen sich in die Tore. Oesterreich bleibt auch nach dem Wechsel tonangebend, kommt aber nur noch zu sechs Erfolgen, die Schmalzer (3), Powolny (2) und Volak (1) erzielen, während sich die Eidgenossen mit einem dritten Treffer begnügen müssen, den Schäfer anbringen kann.

OLYMPISCHE SPIELE

DIE WETTKAMPFFOLGE:

X. Tag: Montag, 10. August

7.00: Turnen
8.00: 100-km-Straßenradrennen; Start und Ziel Avus
9.00: Schwimmen:
Kunstspringen; Entscheidung
4 mal 100 Meter Staffel; Vorläufe
Wasserballspiele
Degen-Einzelfechten; Ausscheidung
9.30: Segeln
14.00: Turnen
15.00 Boxen; Ausscheidungskämpfe
Schwimmen:
100 Meter Kraul, Frauen; Endlauf
400 Meter Kraul; Vorläufe
Wasserballspiele
Degen-Einzelfechten; Ausscheidung
16.00: Basketball-Ausscheidungsspiele
Fußballspiel
Handball-Ausscheidungsspiele
16.30: Hockey-Ausscheidungsspiele
20.00: Degen-Einzelfechten; Ausscheidung
20.30: Boxen-Ausscheidungskämpfe

OLYMPIA der Schwimmer

Die Vorkämpfe

In den ersten sieben Vorläufen zum 100-Meter-Freistilschwimmen der Männer fällt nicht weniger als dreimal der olympische Rekord, den der Japaner Miyazaki in Los Angeles mit 58 Sekunden schlug. Gleich im ersten Lauf schwimmt der amerikanische Weltrekordinhaber Peter Fick 57,7, und dieselbe Zeit erreicht im vierten Vorlauf der Japaner Arai.

Noch besser ist überraschenderweise aber im nächsten Lauf der dritte Vertreter Japans, Taguchi, mit 57,5. Er ist also der derzeige Inhaber des olympischen Rekordes. Es setzen sich erwartungsgemäß alle drei Japaner, die drei Amerikaner, der Deutsche Fischer und der Ungar Csik durch, alle mit sehr guten Zeiten. Von den weiteren deutschen Vertretern kann sich Heibel noch in den Zwischenlauf retten, während Heiko Schwartz ausscheidet. Dann werden noch die 200-Meter-Vorläufe des Frauen-Brustschwimmens gestartet. Auch hier fallen gleich olympische Rekorde. Eine Ueberraschung erlebt man im ersten Vorlauf, in dem die elfjährige Dänin Inge Soerensen in 3:06,7 eine glänzende Zeit schwimmt und den Lauf gewinnt. Die zweitbeste deutsche Vertreterin Hanni Holzner versagt und wird hinter der Schwedin Isberg und der Holländerin Waalberg in 3:11 nur Vierte. Sie kommt aber doch noch mit in den Zwischenlauf.

1. Vorlauf: 1. Fick (USA) 57,7 (neuer olympischer Rekord), 2. Csik (Ungarn) 58,3, 3. Gabrielson (Großbritannien) 1:01,2; — 2. Vorlauf: 1. Yusa (Japan) 57,8; 2. Highland (USA) 59,9; 3. Kendall (Australien) 1:01. — 3. Vorlauf: 1. French-Williams (Großbritannien) 1:00,7; 2. Adjakudin (Philippinen); 3. Schwartz (Deutschland) 1:01,8. — 4. Vorlauf: 1. Arai (Japan) 57,5 (verbesserter neuer olympischer Rekord); 2. Fischer (Deutschland) 57,9; 3. Grof (Ungarn) 1:01,3. — 5. Vorlauf: 1. Taguchi (Japan) 57,5 (olympischer Rekord); 2. Christensen (Dänemark 1:01,1; 3. Larsen (Kanada) 1:01,5. — 6. Vorlauf: 1. Wilsan (Jugoslawien) 1:00,6; 2. Heibel (Deutschland) 1:01,5; 3. Obial (Philippinen) 1:01,7. — 7. Vorlauf: 1. Lindgren (USA) 58,3; 2. Abay-Nemes (Ungarn) 1:00,2; 3. Hietanen (Finnland) 1:01.

In die Zwischenläufe

kommen: drei Amerikaner (Fick, Highland, Lindgren), drei Japaner (Yusa, Arai, Taguchi), zwei Deutsche (Fischer, Heibel), zwei Ungarn (Csik und Abay-Nemes), ein Däne (Christensen), ein Jugoslawe (Wilsan), ein Engländer (French-Williams), ein Philippine (Adjoludin), ein Australier (Kendall), ein Finne (Hietanen).

*

Im zweiten Vorlauf schafft die Deutsche Martha Genenger mit 3:03 einen neuen olympischen Rekord. Den bisherigen hielt die Siegerin von Los Angeles Dennis mit 3:06,3. Aber der Rekord lebt auch nicht lange; denn schon im nächsten Lauf schafft die Japanerin Maehata, die Inhaberin des Weltrekords, mit 3:01,9 abermals eine neue olympische Bestzeit. Den vierten Lauf gewinnt die Deutsche Wollschläger unter großem Jubel der Zuschauer gegen die zuerst weitaus führende Engländerin Storey mit 3:08,5. Es sind also alle drei deutschen Vertreterinnen für die Zwischenläufe startberechtigt.



Martha Genenger (Weltbild. K.)

Holland in Form

Rie Mastenbroek vor Gisela Arendt.

Schon im ersten Vorlauf des über 36 Mann starken Feldes, das in fünf Vorläufen eingeteilt wurde, trat die deutsche Meisterschwimmerin Gisela Arendt in Aktion. Die Holländerin Rie Mastenbrock war hier ihre stärkste Konkurrentin. Vom Start weg ging Gisela Arendt in Führung und legte die ersten 50 Meter in 29,6 Sek. zurück, aber bei 75 Meter legte die Holländerin einen mächtigen Endspurt ein. Im Nu hat sie sich die Spitze gesichert und gewinnt ihr erstes Rennen in der guten Zeit von 1:06,4 vor Gisela Arendt (Deutschland) mit 1:07,3, Rawls (USA) 1:08,7 und Dawar (Kanada) 1:09. Die Zeit von Rie Mastenbroek bedeutet neuen olympischen Rekord. Der alte Rekord wurde von der Amerikanerin Helen Madison mit 1:06,8 gehalten.

Auch Willie den Ouden siegreich.

Willie den Ouden (Holland), die vielfache Weltrekordhalterin, holte sich den zweiten Lauf in 1:08,1 vor der Australierin de Lacy mit 1:08,5, Mc Kean (USA) 1:09,3 und der Ungarin Aes (1:12,7). Hollands Olympia-Hoffnung, die bereits in Los Angeles als 13jähriges Mädel zweite wurde, scheint von ihrem großen Können etwas eingebüßt zu haben.

Inge Schmitz ausgeschieden.

Im dritten Lauf gab es für Deutschland eine kleine Enttäuschung. Die 14jährige Berlinerin war nicht in Meisterform und mußte sich mit dem fünften Platz zufrieden geben und schied damit aus. In der ausgezeichneten Zeit von 1:06,8 siegte die Jeannette Campbell (Argentinien) vor der Holländerin Wagner (1:08,9), Azevedo Coutinho (Brasilien) mit 1:09,4 und der Dänin Svendsen mit 1:10,3. Die Zeit der Berlinerin betrug 1:11,9.

Ragnhild Hveger siegte sicher.

Die junge Dänin Ragnhild Hveger gewann auch als Mittelstrecklerin ihren Vorlauf sicher. Bis 75 Meter lag das gesamte Feld geschlossen auf einer Höhe. Dank ihres unerhörten Spurtvermögens ging die Dänin auf und davon und siegte in 1:09,6 ziemlich leicht vor der kleinen zierlichen Japanerin Kojima mit 1:11, der Engländerin Wadham 1:11,5 und der Tschechin Schramkova in 1:11,8.

Auch Maria Lohmar ausgeschieden.

Im fünften und letzten Vorlauf schied auch die dritte deutsche Teilnehmerin Maria Lohmar (Bonn) aus. Die Rheinländerin führte zwar bis zur Wende und legte die 50 Meter in 30,5 zurück, doch hatte sie sich so stark ausgegeben, daß es ihr von 80 Meter ab, als das übrige Feld zum Endspurt ansetzte, nicht mehr gelang, mitzuhalten. Die Amerikanerin Lapp siegte in 1:09 vor der ungarischen Meisterin Magda Lenkei 1:09,9. Die Kanadierin Margaret Stone belegte den vierten Platz in 1:10 vor Maria Lohmar (Deutschland) in 1:10,3.

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntag stand eine sommerlich warme Sonne über dem Olympischen Schwimmstadion. Rund 15 000 Menschen mögen es gewesen sein, die in hellen Sommerkleidern und Anzügen bereits um 10 Uhr den Zwischenlauf der Frauen zum 200-Meter-Brustschwimmen miterlebten.

Hanni Hoelzner im Endlauf

Nach der wenig begeisternden Zeit von 3:11,4, die die zweite deutsche Brustschwimmerin Hoelzner in ihrem Vorlauf noch für den Zwischenlauf qualifizierte, überraschte die Plauenerin am Sonntag morgen mit einem taktisch klugen Rennen. Im ersten Lauf lag sie mit der japanischen Weltrekordlerin Maehata und ihrer deutschen Kameradin Trude Wollschläger zusammen. Mit schnelleren Armzügen und um so stärkerer Beinarbeit baute Maehata auf der 2. Bahn ihre Führung aus. Die 100 Meter schwamm sie in 1:27,5. Vier bis fünf Meter dahinter lagen Sörensen, Hoelzner und Wollschläger. Sie sicherte sich so den dritten Platz hinter Maehata, die in 3:01,3 vor Sörensen 3:06 gewann. Für Hanni Hoelzner wurden 3:08,8 gestoppt. Trude Wollschläger wurde mit 3:10,5 gemessen.

Martha Genenger gewann

Die zweite Zwischenrunde sah neben unserer Europameisterin Martha Genenger die wieder stark hervorgetretene Holländerin Kastein, Storey-Großbritannien, Isberg-Schweden, Christensen-Dänemark, Tsuboi-Japan und statt der Finnländerin Lappäläunten die Amerikanerin Schiller am Start. Schon durch ihren energischen Startstoß lag die Rheinländerin in Führung vor dem übrigen Feld. Ruhig und lang ziehend wendete sie bei 50 Meter in 0:41,2. An der Hundert-Meter-Marke lag sie mit 1:27,5 bereits zwei Körperlängen vor Christensen-Dänemark und der Britin Storey. Vollkommen frisch erreichte sie nach 3:02,8 Minuten das Ziel. Kastein 3:09,2, Storey 3:09,8 und die hellblonde Schwedin Isberg 3:11,4 folgten auf den Plätzen.

Endlauf am Dienstag

Mit äußerster Spannung sieht die gesamte deutsche Schwimmsportwelt dem Endkampf Maehata-Genenger entgegen, der am Dienstag nachmittag ausgetragen wird. Wenn auch Kastein-Holland, Storey-Großbritannien, Sörensen-Dänemark, Hoelzner-Deutschland und die schnellste vierte Wallberg-Holland mit am Start sein werden, — Sieg und goldene Medaille werden zwischen der Japanerin Maehata und der Deutschen Martha Genenger entschieden werden.

Gisela Ahrendt im Endlauf

Als erster Wettbewerb standen die beiden Zwischenflüsse 100 Meter Kraul für Frauen auf dem Nachmittagsprogramm. Mastenbroek- und Tilli Wagner-Holland, Rawls-USA und Gisela Arendts-Deutschland waren die gefährlichsten Rivalen im ersten Lauf. Die amerikanische Meisterin erwischte den besten Start. Bei 25 Metern ging Gisela Ahrendts mit großartigem Beinschlag an ihr vorbei, um bei 50 Meter in 30,2 Sekunden zu wenden. Wieder setzte die Holländerin Mastenbroek zwischen 60 und 70 Metern mit ihrem Spurt ein. Wuchtig griffen ihre Arme das wundervoll klare Wasser, strudelnd war ihr Beinschlag. Ohne sich voll auszugeben, kam sie an die Deutsche vorbei, die sich allerdings auch sichtlich schonte. Ergebnisse:

Mastenbroek 1:06,4.

Ahrendt 1:07,2.

Zwischenläufe und Entscheidungen

Zwischenläufe 200 Meter Brust für Frauen:

1. Lauf: 1. Maehata-Japan 3:03,1 Min.; 2. Soerensen-Dänemark 3:06 Min.; 3. Hölzner-Deutschland 3:08,8 Min.; 4. Waalberg-Holland 3:09,7 Min.; 5. Wollschläger-Deutschland 3:10,3 Min.; 6. Gomm-Großbritannien 3:15,8 Min.; 7. Lent-Brasilien 3:17,7 Minuten.

2. Lauf: 1. M. Genenger-Deutschland 3:02,8 Min.; 2. Kastein-Holland 3:09,2 Min.; 3. Storey-Großbritannien 3:09,8 Min.; 4. Isberg-Schweden 3:11,4 Min.; 5. Christensen-Dänemark 3:14,1 Min.; 6. Tsuboi-Japan 3:18,4 Minuten; 7. Schiller-USA 3:18,5 Minuten.

Zwischenläufe 100 Meter Kraul für Frauen:

1. Lauf: 1. Rie Mastenbroek-Holland 1:06,4 Minuten; 2. Gisela Arendt-Deutschland 1:07,2 Min.; 3. C. Rawls-USA 1:08,5 Minuten; 4. T. Wagner-Holland 1:08,6 Min.; 5. Coutinho-Brasilien 1:09,6 Min.; 6. Dewar-Kanada 1:09,6

Csik vor den Japanern!

H. Fischer Fünfter über 100 m Kraul

Unter ungeheurer Spannung warten die vielen Tausende die erste Entscheidung der Schwimmwettbewerbe. ab. Wieder taucht die Frage auf, wer ist der schnellste Krauler, die in der nächsten Minute hier entschieden wird. Arai, Yusa, Lindegren, Csik, Fischer, Tagchi und Fick lautet die Startfolge. Und dann verschwindet das Siebenerfeld mit weitem Startsprung im Wasser. Csik erscheint zuerst in Front, hat den besten Start erwischt und ebenso wie unser Fischer einen knappen Vorsprung vor dem Japaner Yusa. Als der Ungar bei 50 Meter die Wende als Erster nimmt — 26,7 Sekunden, keine überragende Zeit —, da wartet alles auf die Japaner. Wo sind die Yusa, Arai und Taguchi? Immer noch hat Csik die Spitze, aber auch Fischer liegt bis 80 m sehr aussichtsreich im Rennen, als er plötzlich etwas zurückfällt. Aber da sind auch schon die Japaner an ihn herangekommen, aber immer noch hält Csik die Spitze. Und als er bei 90 m noch einen halben Meter Vorsprung hat, da ist ihm der Sieg kaum noch zu nehmen. In herrlichem Stil, bei idealer Wasserlage schießt er dem lockenden Ziel entgegen und schlägt nach 57,6 Sekunden als vielbejubelter Sieger an. Dann erst folgen, jeweils um Handschlag getrennt, die drei Japaner: Yusa in 57,9 vor Arai mit 58,0 und Taguchi mit 58,1 Sekunden. Unser Fischer kann als guter Fünfter mit 58,1 die beiden Amerikaner Fick (59,7) und Lindegren (59,9) sicher auf die letzten Plätze verweisen. Eine kurze Siegerehrung gibt willkommene Gelegenheit, den hervorragenden, sympathischen Ungarn erneut zu feiern, während die offizielle Siegerehrung erst tags darauf im Olympischen Stadion vor sich gehen wird.

Die erste Entscheidung

100-Meter-Kraul-Endlauf:

Olympiasieger: Ferenc Csik	(Ungarn)	57,6 Sek.
2. Yusa (Japan)		57,9 Sek.
3. Arai (Japan)		58,0 Sek.
4. Taguchi (Japan)		58,1 Sek.
5. Fischer (Deutschland		59,3 Sek.
6. Fick (USA)		59,7 Sek.
7. Lindegren (USA)		59,9 Sek.

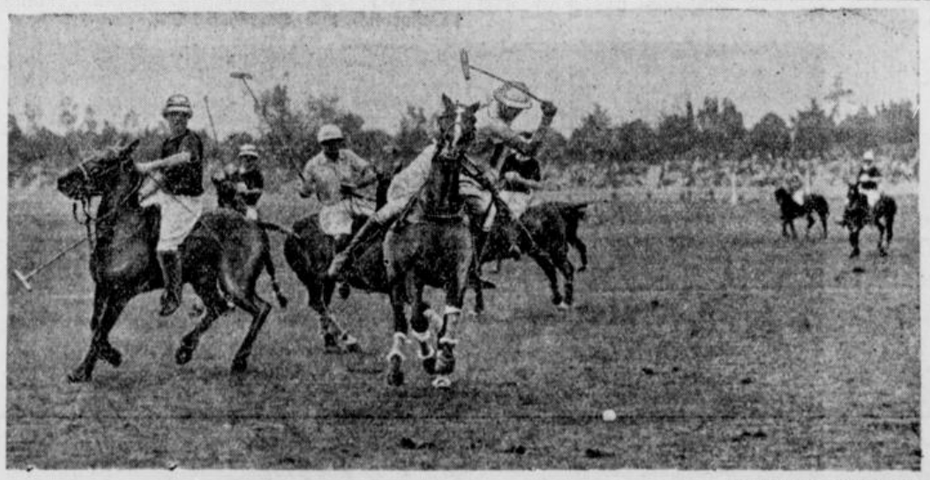
Jesse Owens startet in Bochum

Die Leichtathletik-Veranstaltungen von Tus Bochum haben schon eine gewisse Tradition und auch einen guten Ruf, da bei diesen Veranstaltungen schon immer die besten Könner Deutschlands, aber auch aus dem Auslande zu finden waren. So war es ein guter Gedanke, daß Tus-Bochum zusammen mit dem Polizei-Sportverein anläßlich der Olympischen Spiele am Mittwoch, dem 12. August, wiederum ein Abendsportfest aufzog und dazu den amerikanischen Weltrekordmann und dreifachen Olympiasieger Jesse Owens verpflichtete. Außerdem gehen noch der Zweite im 1500-Meter-Lauf, der Amerikaner Cunningham, der Inhaber der Silbermedaille im Hochsprung Britton-USA und der glänzende Stabhochspringer Senften-USA an den Start. Von der japanischen Expedition sind die fünf besten Leute in den kurzen Strecken, im Weitsprung und im Hochsprung verpflichtet. Da auch die besten deutschen Könner mit Erich Borchmeyer an der Spitze als Gegner aufgeboten werden, stehen hochinteressante Kämpfe bevor. Zur Vervollständigung des Programms werden die besten Athleten des Gaues Westfalen in den verschiedenen Wettbewerben an den Start gehen.



(Atlantik. K.)

Wird der Japaner Arai die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen?



(Scherl Bilderdienst. K.)

Im Kampf um den ersten und zweiten Platz im Polowettbewerb siegte das überragende Können der Argentinier (weiße Hemden), die England mit 10:0 schlagen konnten. Dritte wurden die Mexikaner.

26 Schwimmweltrekorde anerkannt

Anläßlich der Olympischen Spiele begann der Internationale Schwimmverband (FINA) am Freitag im großen Hörsaal der Reichsakademie für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld mit seinem diesjährigen Kongreß, der am 16. August fortgesetzt wird. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Anerkennung von 26 Weltrekorden. Die neuen anerkannten Weltrekorde sind:

Männer:

100-Meter-Kraul: Fick (USA) 56,4
100-Meter-Brust: Higgins (USA) 1:10,0
200-Yards-Brust: K. Kasley (USA) 2:22,5
200-Meter-Brust: J. Kasley (USA) 2:37,2
100-Meter-Rücken: Kiefer (USA) 1:04,8
150-Yards-Rücken: Kiefer (USA) 1:32,7
400-Meter-Rücken: Kojac (USA) 5:16,4

Frauen:

100-Meter-Kraul: den Ouden (Holland) 1:04,6
440-Yards-Kraul: Hveger (Dänemark) 5:29,3
440-Yards-Kraul: Wagner (Holland) 5:29,0
500-Yards-Kraul: Hveger (Dänemark 6:14,8
500-Yards-Kraul: Wagner (Holland) 6:09,8
800-Meter-Kraul: Hveger (Dänemark) 11:11,7
880-Yards-Kraul: Kight (USA) 11:34,4
1500-Meter-Kraul: Frederiksen (Dänemark) 22:36,7
100-Meter-Brust: Hölzner (Deutschland) 1:23,4
100-Meter-Brust: Christensen (Dänemark) 1:22,8
100-Meter-Brust: Hölzner (Deutschland) 1:20,2
200-Yards-Brust: Hölzner (Deutschland) 2:42,6
100-Meter-Rücken: Mastenbroek (Holland) 1:15,8
200-Meter-Rücken: Jarrett (USA) 2:48,7
400-Meter-Rücken: Kompa (USA) 6:04,8
400-Meter-Rücken: Mastenbroek (Holland) 5:59,8
4×100-Meter-Kraul: Holland (Selbach, Mastenbroek, Wagner, den Ouden) 4:32,8

Minuten; 7. Kojima-Japan 1:11,0 Min.; 8. Lenkei-Ungarn 1:12,1 Minuten.

2. Lauf: 1. Campbell-Argentinien 1:06,6 Minuten; 2. den Ouden-Holland 1:06-7 Minuten; 3. Mc. Kean-USA 1:08,9 Min.; 4. Lapp-USA 1:09,6 Min.; 5. de Lacy-Australien 1:10 Min.; 6. Wadham-Großbritannien 1:12 Minuten.

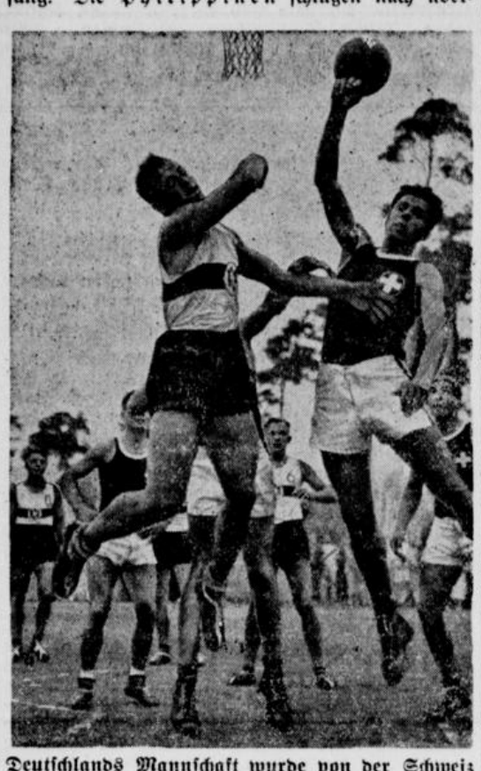
Basketball, zweite Runde

Am Sonntag nahm auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes die zweite Runde des olympischen Basketballturniers ihren Anfang. Die Philippinen schlugen nach überaus hart durchgeführtem Kampf eine Auswahl Mexikos mit 32:30 (17:19). Damit haben die favorisierten Philippinen einen ihrer hartnäckigsten Gegner bezwungen. Japan fand großen Widerstand in der deutschen Mannschaft, die erst gegen Schluß stark aufkam, immerhin aber mit 43:31 (23:13) geschlagen wurde. Uruguay dagegen fertigte Aegypten 36:23 (19:14) ab. Die Spiele waren derart stark besucht, daß die Plätze nicht ausreichten, den Besuch zu fassen.

China war den Peruanern nur in den ersten Minuten gewachsen, dann setzte sich die größere Schnelligkeit der Peruaner durch, bei denen Dasso der beste Mann auf dem Felde war und die dann 29:21 (16:10) gewannen. Amerika war den Esten klar überlegen. Auf ihrer Seite fielen die beiden über zwei Meter großen Spieler Lubin und Schmidt auf, die auch die meisten Tore erzielten und so großen Anteil an dem 52:28 (26:7)-Sieg ihrer Mannschaft hatten. Tapferen Widerstand setzte die deutsche Mannschaft den Italienern entgegen, doch in der Ballbehandlung und schnellem Zuspiel war unsere Auswahl den Italienern so sehr unterlegen, so daß die Italiener zu 58:16 (38:11) Erfolgen kamen.

Einen der schönsten Kämpfe des Tages lieferten sich Chile und Brasilien. Die Brasilianer kamen zwar nach der Pause auf 15:14 heran, mußte sich aber schließlich doch mit 23:18 (10:4) geschlagen geben.

Das Treffen Lettland — Kanada sah zunächst nach einer großen Ueberraschung aus. Bis zur Pause hatten sich die Letten eine 12:9-Führung erarbeitet, lagen auch nachher noch einmal mit 22:16 Punkten vorn. Unter Führung des technisch glänzenden und schnellen Aichison gingen die Kanadier schließlich ganz aus sich heraus und siegten knapp mit 34:23 (9:12). Die Schweiz kam zu einem Achtungserfolg über die Tschechoslowakei, die sich den Eidgenossen mit 13:25 (4:13) beugen mußten.



Deutschlands Mannschaft wurde von der Schweiz mit 25:18 geschlagen.

Das Turnier im Wasser

Deutschland — Ungarn — Oesterreich — Belgien sind Favoriten

Belgien — Uruguay 1:0 (0:0)

Einleitend stehen sich in Gruppe 1 Belgien und Uruguay gegenüber. Der Kampf verläuft ungemein aufregend, da es den zwar technisch klar überlegenen Belgiern absolut nicht gelingen will, den überragenden Torwart der Südamerikaner zu bezwingen, der für seine Prachtleistungen immer wieder stürmischen Beifall erhält. Schließlich kann aber kurz nach der Pause doch Belgiens wurfgewaltiger Stürmer Coppieters erfolgreich sein. Und dieser eine Treffer sollte den Kampf auch entscheiden.

Großbritannien — Malta 8:2 (4:0)

Die Briten sind schon körperlich klar überlegen, verfügen aber auch über die bessere Technik und Taktik, so daß ihr Sieg nie in Frage gestellt ist. In ganz großer Form spielt vor allem der britische Angriff mit Mitchell und dem gefürchteten Sutton als überragenden Kräften, die sich auch in die acht Torerfolge teilen. Bei der Pause führt England bereits sicher mit 4:0, nach den ersten sechs Toren kommt Malta zum ersten Gegentreffer und dann bei 7:1 noch zu einem zweiten Tor. Mit 8:2 bleiben die Briten sehr sicher siegreich.

Schweiz — Island 7:1 (3:0)

Die Eidgenossen haben in dem nicht einmal sonderlich großen, aber 205 Pfund schweren Verbinder Mermoud einen überragenden Könner, der als entschieden bester Spieler des Feldes anzusehen ist. Bis zum Wechsel sichert sich die Schweiz einen klaren 3:0 Vorsprung, dann gelingt Island durch Halderssson das Ehrentor, aber vier weitere Erfolge der Eidgenossen verhelfen ihnen zum klaren 7:1-Sieg.

Oesterreich — Schweden 2:1 (1:1)

Die kräftigen Schweden kommen zwar durch Holm zum Führungstreffer, aber Oesterreich gelingt noch vor dem Wechsel durch Hawlik der Ausgleich. Das Treffen ist auch während der zweiten Halbzeit unvermindert erbittert, bleibt aber doch in fairen Grenzen. Schließlich kann Oesterreichs Rechtsaußen Schönfels mit einem zweiten Erfolg den knappen Erfolg der seit den letzten Jahren stark verbesserten Wiener sicherstellen.

Holland — USA 3:2 (3:0)

Die Holländer zeigen eine gute Ballbehandlung und auch ein kluges Stellungsspiel, das ihnen immer wieder Vorteile einbringt. So führen sie bei der Pause durch Tore von van Aelst, Maier und van Heteren bereits klar mit 3:0, als USA in der zweiten Halbzeit durch Daubenspeck und O'Connor etwas überraschend zwei Treffer aufholen kann. Zum Schluß wird von jeder Mannschaft ein Spieler des Wassers verwiesen, doch bleibt es unter der guten Leitung von Benecke-Deutschland beim 3:2 für Holland.

Ungarn — Jugoslawien 4:1 (2:0)

Die Jugoslawen sind dank großer Kampfkraft und überraschend guter Kombination im Feld gleichwertig. Aber gegen Ungarns raffiniertes Spiel können sie auf die Dauer nicht bestehen, zumal die Magyaren mit einigen Tricks die nicht so erfahrenen Gegner überlisten. Boszi ist vor dem Wechsel zweimal für Ungarn erfolgreich, dann erhöht Nemeth durch einen verwandelten Strafwurf auf 3:0. Jetzt erst gelingt den Jugoslawen durch Roje der Ehrentreffer, doch Boszi stellt das Endergebnis auf 4:1.

Deutschland — Frankreich 8:1 (5:0)

Es zeigt sich, daß unsere Sieben in ausgezeichneter Verfassung ist. Schon bald erzielt Schneider auf Vorlage von Hauser den Führungstreffer, auf ähnliche Weise fällt wenig später wiederum durch den Duisburger der zweite Erfolg. Und jetzt ist die deutsche Sieben nicht mehr zu halten. Unter immer neuen Anfeuerungsrufen wirft Schulze nach feinem Zusammenspiel des gesamten Sturmes den dritten Treffer, während Schneider einen abgewehrten Bombenwurf von Schulze vom 4:0 einlenkt. Der ausgezeichnete Verbinder Gunst stellt dann mit einem scharfen Wurf aus dem Hinterhalt das Halbzeitergebnis auf 5:0.

Die deutsche Ueberlegenheit dauert auch die zweite Halbzeit über fort. Jetzt ist Schulze an der Reihe, dann findet Schneider mit einem 4-Meter-Strafwurf das Ziel und ist anschließend gleich nochmals erfolgreich. Erst beim Stand von 8:0, als Hauser, Schneider und Lambert das Wasser verlassen haben, gelingt Frankreich durch Padou der Ehrentreffer.

Tschechoslowakei — Japan 4:3 (3:0)

Auch hier kommt es zu dem erwarteten Sieg. Bis zur Pause beherrschen die Tschechoslowaken das Feld. Tore von Schmuck, Boubela und Vondreje sorgen für einen klaren 3:0-Vorsprung. Aber die zähen Japaner geben sich noch nicht geschlagen. Takahashi holt ein Tor auf und Sakagami bringt Japan gar auf 3:2 heran. Aber dann vergrößert Schmuck mit einem vierten Erfolg den Abstand wieder auf zwei Treffer. Noch einmal wird es kritisch, als Takahashi die Japaner auf 4:3 heranbringt, aber trotz größter Bemühungen bleibt den schnellen Japanern der Ausgleich versagt. Die Tschechoslowaken kommen mit 4:3 (3:0) zu einem knappen, aber verdienten Sieg.

Schweden — Island 11:0

Gegen das im Wasserball noch weit zurückgebliebene Island brauchte Schweden nicht seine stärkste Mannschaft zu stellen, um mit 11:0 (7:0) zu einem sicheren Sieg zu kommen. Ohne Pettersson und Sandström, aber mit Ake Naumann im Tor hatten die Skandinavier jederzeit mehr vom Spiel. In die Tore teilten sich Andersson drei Tore, Ljunggvist, Senssson und Holm je zwei und Lindzen und Berg je eins. Die Schweden haben Aussichten, sich durch einen Sieg über die Schweiz neben Oesterreich in der Gruppe 4 für die Zwischenrunde zu qualifizieren.

Zweiter Wasserballtag in Zahlen

Gruppe 1:

U. S. A. — Uruguay 2:1 (0:1)

Belgien — Holland 1:1 (1:1)

1. Belgien	2 Spiele	2:1 Tore	3 — 1	Punkte
2. Holland	2 Spiele	4:3 Tore	3 — 1	Punkte
3. U. S. A.	2 Spiele	4:4 Tore	2 — 2	Punkte
4. Uruguay	2 Spiele	1:3 Tore	0 — 4	Punkte

Gruppe 2:

Ungarn — Malta 12:0 (8:0)

Großbritannien — Jugoslawien 4:3 (3:3)

1. Ungarn	2 Spiele	16:1 Tore	4 — 0	Punkte
2. Großbritannien	2 Spiele	12:5 Tore	4 — 0	Punkte
3. Jugoslawien	2 Spiele	4:8 Tore	0 — 4	Punkte
4. Malta	2 Spiele	2:20 Tore	0 — 4	Punkte

Gruppe 3:

Frankreich — Japan 8:0 (5:0)

Deutschland — Tschechoslowakei 6:1 (4:0)

1. Deutschland	2 Spiele	14:2 Tore	4 — 0	Punkte
2. Frankreich	2 Spiele	9:8 Tore	2 — 2	Punkte
3. Tschechoslowakei	2 Spiele	5:9 Tore	2 — 2	Punkte
4. Japan	2 Spiele	3:12 Tore	0 — 4	Punkte

Gruppe 4:

Oesterreich — Schweiz 9:0 (3:0)

Schweden — Island 11:0 (7:0)

1. Oesterreich	2 Spiele	11:1 Tore	4 — 0	Punkte
2. Schweden	2 Spiele	12:2 Tore	2 — 2	Punkte
3. Schweiz	2 Spiele	7:10 Tore	2 — 2	Punkte
4. Island	2 Spiele	1:18 Tore	0 — 4	Punkte

Japans olympische Botschaft

„Dank des hohen Gedankens und der ritterlichen Entschließung des IOC. ist uns die Ehre erteilt worden, die XII. Olympiade im Jahre 1940 bei uns zu veranstalten. Die Olympischen Spiele sind zweifellos der gekrönte Gipfel, der alles andere in der Sportwelt überragt. Die Organisation und die Vorbereitung der Spiele ist eine ungeheure Aufgabe. Japan ist wohl vorbereitet und wird alles tun, um der Geschichte der Olympischen Spiele ein neues glänzendes Kapitel hinzuzufügen.

Das Programm unserer Gastgeber hier in Berlin während der XI. Olympiade ist beispiellos in der Geschichte der Olympischen Spiele und verdient große Achtung und Bewunderung. Ob wir in Japan das Programm von 1936 in seiner Ausführung und Güte wiederholen können, mag offen bleiben. Eines ist sicher: die Japaner sind ein sehr sportbegeistertes Volk. Wir hoffen, daß unsere Sportleistung keiner anderen nachstehen wird. Es ist unser größter Ehrgeiz, die Begeisterung des Amateurs zu unvergleichlicher Höhe anzutreiben. Wir glauben zuversichtlich, berechtigt zu sein, uns zu den besten Sportnationen zu rechnen. Aus dieser Ueberzeugung heraus hoffen wir, die Erwartung derer zu erfüllen, die so großzügig für die Tokioter Olympiade gestimmt haben. Um nicht von anderen in den Schatten gestellt zu werden, wollen wir keine Anstrengung scheuen, die Olympiade 1940 auf den Höhepunkt des Erfolges zu bringen.

Es ist das erste Mal, daß die Ausführung der Olympischen Spiele dem Osten übertragen worden ist. Das wird nicht nur für die östliche Halbkugel einen Antrieb zur besonderen Pflege des Olympischen Gedankens sein, sondern wird auch der Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Osten und Westen dienen; die Völker der Welt werden enger in Freundschaft und Achtung miteinander verbunden werden.

Der Olympische Geist ist für die Jugend des Ostens eine Art Erleuchtung geworden. Wir sind glücklich, Gelegenheit bekommen zu haben, einen Teil dessen, was wir der Sportwelt schulden, abtragen zu können.

Die Teilnehmer, die zu uns kommen, werden, so hoffen wir zuversichtlich, nicht nur von der landschaftlichen Schönheit des Inselreiches im Fernen Osten entzückt sein, sondern auch bezwungen werden von der Gastfreundschaft, die nicht nur für die Japaner üblich ist, sondern sich auch gern auf Gäste aus fremden Ländern ausdehnt. Wir sind sicher, daß sie mit den schönsten Erinnerungen an ihren Besuch in Japan in ihre Heimat zurückkehren werden.

gez. Ryoze Hiranuma
Vizepräsident
des Japanischen Olympischen Komitees.

In Grünau

Ausländersiege auf der kurzen Strecke

Gute Plätze für die Deutschen — Tilker/Bondroit-Herford erhielten eine „Silberne"

Wir waren darauf gefaßt, bei der Kurzstrecken-Regatta nicht so ausgezeichnet abzuschneiden wie tags zuvor auf der langen 10-Klm.-Strecke. Die Tschechoslowaken und vor allem die Oesterreicher erwiesen sich unseren erbittert kämpfenden Booten überlegen, aber wir haben auch an diesem Samstag sehr gut abgeschnitten. Zwei zweite, ein dritter und ein vierter Platz im Kampf gegen die Weltbesten, das sind Erfolge, die sich würdig an die beiden Olympischen Siege des Vortages anreihen. Der Besuch ist noch besser als am Vortage und die Begeisterung trotz des nicht idealen Wetters kaum zu übertreffen. Das erste Rennen ist allerdings schwer zu verfolgen, denn ein wolkenbruchartiger Regen läßt hier nur eine Sicht bis 300 Meter zu.

Hradetzky vor Kemmerer

Der ausgezeichnete Oesterreicher Hradetzky ist im Kajak-Einer auch auf der kurzen Strecke nicht zu schlagen. Aber unser Kemmerer liefert seinem großen Gegner einen prächtigen, ungemein aufregenden Kampf. Nur bis 300 Meter kann der Holländer Kraajier dabei bleiben, dann muß er die beiden überragenden Männer dieses erstklassigen Feldes davonziehen lassen, die sich bis 200 Meter vor dem Ziel einen herrlichen Bord-an-Bord-Kampf liefern. Dann setzt aber Hradetzky mit seinem gefürchteten Endspurt ein und holt 1½ Längen Vorsprung heraus, die er auch bis ins Ziel behauptet. Hradetzky gewinnt in 4:22,0 Minuten seine zweite Goldmedaille, Kemmerer wird in 4:25,6 guter Zweiter vor dem Holländer Kraajier mit 4:35,1, dem Amerikaner Riedel, dem Schweden Ramqvist und dem Franzosen Eberhardt.

Tschechoslowakei — Oesterreich

Im Zweier-Kanadier sind die Tschechoslowaken auch auf der kurzen Strecke nicht zu schlagen. Lange Zeit bleiben Oesterreich, Kanada und auch Deutschland dabei, aber von halber Strecke an ziehen die Tschechen unwiderstehlich davon und dehnen ihren Vorsprung bis auf vier Längen aus. Oesterreich wird guter Zweiter (4:53,8) hinter den in 4:50,1 siegreich durchs Ziel gehenden Syrovatka-Brzak, dann folgen Kanada (4:56,7) und die Deutschen Wedemann-Sack in 5:00,2 Minuten.

Oesterreich — Deutschland

Kainz-Dorfner sichern Oesterreich durch ihren Sieg im Zweier-Kajak die dritte Goldmedaille. Bei 500 Meter liegen die Oesterreicher schon in Front und weisen auch die Angriffe von Schweden und Deutschland sicher ab. Mit 3:03,8 Minuten kommt Oesterreich zu einem sicheren Sieg, zumal die Schweden wegen einer Behinderung des deutschen Bootes disqualifiziert werden müssen, so daß Tilker-Bondroit mit 4:08,9 auf den zweiten Platz gelangen, gefolgt von Holland und der Tschechoslowakei.

Kanada — Tschechoslowakei

Im Einer-Kanadier ist endlich auch den Kanadiern ein Sieg beschieden. Amyot nimmt sofort die Spitze und verteidigt sie gegen alle Angriffe von Karlik-Tschechoslowakei und Koschik-Deutschland erfolgreich. Amyot-Kanada siegt nach 5:32,1 vor Karlik mit 5:36,9 und Koschik mit 5:39 Minuten. Die nächsten Plätze belegen Neumüller-Oesterreich und Hasenfus-USA.



(Pressephoto, K.)

Sieger im Kajakzweier über 10 000 Meter: Paul Weyers und Ludwig Land

Ungarns erste Goldmedaille

Hochsprung der Frauen.

Im vorletzten Wettbewerb der Leichtathletik, dem Hochsprung der Frauen, kam Ungarn durch Ibolya Csak zu seiner ersten Goldmedaille in diesen Olympischen Spielen. Sie übersprang 1,60 Meter, während Odam-England und Kaun-Deutschland mit ebenfalls je 1,60 Meter den zweiten und dritten Platz einnahmen. Die Placierung erfolgte durch Stechen. Vierte wurde Ratjen-Deutschland vor der Französin Nicolac.

Welt und Wissen

Nr. 185 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Montag, 10. August 1936

Ritterliche Jugend

Junge und Alte bei den Olympischen Spielen / Von Manfred Hausmann

Als der große norwegische Dichter Knut Hamsun, einer der größten lebenden Menschen überhaupt, vor Jahren in Stockholm den Nobelpreis für Literatur in Empfang nahm und dabei, wie es der Brauch will, seine Dankesrede hielt, da schloß er, der Alte, dem das Alter, wie man aus seinen Büchern weiß, hart angekommen ist, mit einem herzlichen, mit einem wehmütig-liebevollen Hoch auf die Jugend. Ich bin heute dick geworden von Ehre und Reichtum in Stockholm — jawohl, aber mir fehlt die Jugend. Niemand von uns ist so alt, daß er sich ihrer nicht erinnert. Es ziemt sich, daß wir Gealterten zurücktreten, aber wir tun es mit Humor. Was ich nun auch tun müßte — das weiß ich nicht —, was sich auch am besten paßte —, das weiß ich nicht, ich leere mein Glas auf Schwedens Jugend, auf alle Jugend, auf alles Jugendliche im Leben!"

Das ist die Haltung, die das Alter der Jugend gegenüber einnehmen soll, hier und überall. Eine Haltung, zu der sich nur wenige und nur wirklich bedeutende Menschen durchringen können, denn es ist etwas nötig dazu, was eben nur wenige Menschen aufbringen: viel Verzicht, viel Selbstüberwindung, viel Gläubigkeit, viel Einsicht und sehr viel bedingungslose Liebe zur Erde, zum Schicksal und zum Leben.

Die Jugend ahnt von alledem noch nichts, sonst wäre sie nicht die Jugend. Sie hat andere Dinge, die sie erfüllen. Sie lebt in Kraft und Braus. Ihr gehört die Welt. Aber die Zeit, dies geheimnisvolle Nichts, geht weiter, und allmählich schwindet die Jugend dahin. Und eines Tages beginnt sich tief innen in der menschlichen Brust etwas zu regen, was früher nicht da war, zuerst nur leise und selten, im Laufe der Jahre immer öfter und dringender: die Angst vor dem Altern, die ja im tiefsten Grunde dasselbe wie die Angst vor dem Tode ist. Jeder Mensch spürt, wenn er die Dreißig hinter sich hat, irgendwann einmal das ahnungsvolle Grauen in seinem Blute und erschrickt darüber. Das Schicksal rührt ihn an. Und nun entscheidet sich's! Daß der Körper, daß das Kreatürliche am Menschen verfällt und dahinschwindet, ist unausbleiblich. Aber der Mensch ist nicht nur Körper und Geschöpf, er ist auch, wenn er will, Geist und Schöpfer.

Wenn er will.

Die Jugend des Körpers hat ihre Zeit. So bestimmt es das Gesetz und das Schicksal, dem wir alle unterstehen. Es hilft nichts, sich dagegen aufzubäumen. Ganz natürlicherweise leiden diejenigen Menschen am härtesten unter diesem Schicksal, **die vorwiegend aus der jugendlichen Körperfrische heraus leben.** Die Frauen also und die Sportsleute. **Bei beiden kann das Altern tragisch sein. Es kann tragisch sein, es muß es aber nicht sein.**

Der Kampf der Frau gegen das Alter ist bekannt. Reden wir von den Sportsleuten.

Wenn jemand in einem Wettkampf unterliegt, weil der andere der Bessere war, so ist das in der Ordnung, und kein Sportsmann, sofern er den Namen verdient, wird sich darum mehr grämen als nötig. Unterliegt einer aber nur deshalb, weil der andere jünger, unverbrauchter, hemmungsloser war, muß dreißigjährige technische Meisterschaft dem Ansturm zwanzigjährigen Draufgängertums, das mehr Herz und weniger Verantwortung, mehr Reserve und weniger Risiko mitbringt, schließlich weichen, wird, mit einem Wort, das Alter von der Jugend überrannt, dann beginnt die Bitterkeit. Immer wieder kommt es dann zu **einem verzweifelten Aufbegehren gegen das Schicksal, für das die Geschichte aller Sportarten Beispiele genug hat.** Wie selten gelingt so ein „coming back"!

Es hat Meisterschaften gegeben, die nur wenige Minuten, und es hat Meisterschaften gegeben, die zehn Jahre und länger ihren Bestand gehabt haben. Eines Tages sind sie alle gesunken. Bei jedem größeren Sportfest, und besonders bei den Olympischen Kämpfen erlebt man das Heraufkommen und rücksichtslose Voranmarschieren der Jugend und die tragische, weil unausbleibliche Niederlage des Alters. So lange die Zeit nicht stille steht, wird sich das wiederholen bis ans Ende der Tage.

Nun ist aber das Schicksal nicht so grausam, wie es auf den ersten Blick erscheint. Es läßt in den schäumenden Pokal der Jugend einen Tropfen Wermut fallen und gibt dem Alter eine ehrliche Chance, die Niederlage in einen Sieg, die Tragik in einen Triumph zu verwandeln.

Auch der großartigste Sieg trägt nämlich, kaum daß er errungen wurde, schon den Todeskeim in sich. Auch der Zwanzigjährige wird ja einmal, wenn er nicht vorher seinen Abschied nimmt, dreißig Jahre alt sein und einem neuen Zwanzigjährigen in die Augen sehen müssen. Niemand bleibt davon verschont. Vielleicht schadet es nichts, wenn die heranbrausende Jugend hin und wieder einmal daran denkt, daß ihr wertvollster Besitz, eben die Jugend, kein Verdienst, sondern ein Geschenk ist, und daß dies Geschenk, diese Gnade, wie man es auch nennen kann, nach einiger Zeit von ihr genommen wird. Vielleicht gewinnt die Jugend erst dann ihre ganze Anmut und Schönheit, wenn sie durch gelegentliches Sicherinnern an die Schicksalhaftigkeit von Sieg und Niederlage ihren auffahrenden Stolz und ihr Selbstbewußtsein durch ein wenig Bescheidenheit dämpft. Nichts steht dem jungen Sieger so wohl an wie Bescheidenheit. Bescheidenheit freilich nicht als Pose, sondern als Ausdruck einer inneren Ueberzeugung.

Und was die Tragik des Alters anlangt, so kann sie, wie gesagt, in ihr Gegenteil verkehrt werden. Wenn es etwas Gewaltigeres gibt als das Schicksal, dann den Menschen, der es trägt. Ein tiefes und tröstliches Wort! Wer im Sport nichts anderes sieht als einen Kampf der Körper um den Sieg, der ist freilich, wenn das Alter ihn schwächt, ohne Rettung verloren. Wer indessen, wie es sich gehört, den körperlichen Kampf mit allem Vorher und Nachher als eine Erziehung, Schulung und Erhöhung des ganzen Menschen auffaßt, wird an sich erleben, daß er in demselben Maße, in dem die Kraft der Muskeln und Nerven nachläßt, zunimmt an Charakter und zuchtvollem Menschentum. Man wird ja nicht nur älter, sondern man wird auch, wenn man die Chance nützt, die im sportlichen Kampf selbst liegt, weitblickender, beherrschter und einsichtsvoller. Man gewinnt an innerer Menschlichkeit, was man an äußerer Schnellkraft dahinzugeben gezwungen ist. Und wie ein Kerl, mag er zeit seines Lebens noch so tapfer gewesen sein, erst in der Todesstunde endgültig zeigt, aus welchem Holz er gemacht ist, so kann ein Sportsmann erst dann ein Sportsmann in eigentlichem Sinne genannt werden, wenn er sich bei der entscheidenden Niederlage seines Lebens bewährt. Der Sinn des Sportes und der Sinn der Niederlage und der große Sinn des Alterns ist: lernen, sich zu bewähren.

Der Auch-Sportsmann wirft eines Tages, wenn er nicht mehr in der Lage ist, in der ersten Reihe zu stehen, den ganzen Kram hin. Der wahre Sportmann erntet dann erst die Früchte all seines sportlichen Lebens und all seiner Kämpfe ein. Er wird zum guten Kameraden und sorgenden Freund, der nichts mehr für sich will, der seine kämpferischen Erfahrungen und seine geistige Ueberlegenheit selbstlos der Jugend zugute kommen läßt.

Es lebe die Jugend, die mit Ritterlichkeit zu siegen und den Sieg mit Bescheidenheit zu tragen versteht!

Es lebe das Alter, das lächelnd zu unterliegen weiß und in der Niederlage die Liebe zur Jugend nicht verlernt!

„Das Theater der 20000"

„Messaggero" über die Dietrich-Eckart-Bühne.

Bei der Besprechung der olympischen Kämpfe widmet „Messaggero" der Dietrich-Eckart-Bühne, dem „Theater der 20 000" einen besonderen Aufsatz. Es sei dem Nationalsozialismus vorbehalten geblieben, so heißt es u. a., das deutsche Massentheater zu schaffen, nach dem Politiker und Künstler zuvor vergeblich gestrebt hätten. **Der Aufsatz schildert eingehend den Aufbau des Theaters, das in seiner Ausdehnung, die Form der Plätze, jenes romantische Naturgefühl, das den Deutschen so tief eingewurzelt sei, wieder zur Geltung bringe. Zugleich sei aber auch der Wunsch leitend gewesen, einen Bau zu schaffen, dessen Solidität die Zeiten überdauere. Im Grunde unabhängig von der Idee der XI. Olympischen Spiele habe es sich sehr schön ergeben, daß dieses Theater genau für die Olympischen Spiele eingeweiht und auch in der Nähe des gewaltigen Reichssportfeldes aufgeführt wurde. In seiner strengen Einfachheit, der jegliche Ornamentik fehle, stehe es gleichsam über Zeit und Raum. Dabei feiere aber in dieser grünen Stille dennoch die moderne Technik ihre Triumphe. Die Akustik sei hervorragend. Von jedem Platz sei jedes Wort klar verständlich. Dank der geschickt eingebauten Lautsprecher habe man es verstanden, das Wort gewissermaßen in einer plastischen Fülle zu erleben.**

Es fehlt an festlicher Blasmusik

Komponisten werden aufgerufen

In der Zeitschrift „Die Volksmusik" werden die deutschen Komponisten aufgerufen, bei der modernen Entwicklung der Blasmusik durch geeignete Kompositionen mitzuwirken. Bisher gab es nur eine einzige typische Blasmusikform: den Marsch. Alle anderen Formen sind von der Streichmusik übernommen. Der Mangel an guter Originalblasmusik erklärt sich vor allem aus der Tatsache, daß den meisten Komponisten genügende Erfahrungen in der Technik des Blasorchesters fehlen.

Dieser Sachverhalt ist um so bedauerlicher, als die Blasmusik durch die nationalsozialistische Revolution vor neue, fruchtbare Aufgaben gestellt wurde. Seit 1933 gilt es, bei politischen Feiern alle Beteiligten, Dorf- und Stadtmenschen, arm und reich, musikalisch zu packen und zu einen. Ein neuer Stil festlicher Blasmusik muß gefunden werden; denn das bisherige Repertoire reicht für diese Aufgabe in keiner Weise aus. Einige Leiter von Werkkapellen, die sich heute besonders stark für die Gestaltung von Feiern zur Verfügung stellen, haben sich, gezwungen durch den Mangel an geeigneten zeitgenössischen Werken, aus älterer Literatur herausgesucht und bearbeitet, was der festlichen Haltung der Feiern am besten entspricht. Es sind dies vor allem Festmärsche von Händel — die als vorbildlich für eine Neugestaltung der Blasmusik gelten dürfen — und Turmmusiken sowie Musiken zu Aufzügen der Stadtpfeifer aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Dieser Weg ist naturgemäß aber nur als Notbehelf anzusehen. **Es gibt heute über 2000 Werk-, Gemeinde- und Stadtkapellen in Deutschland. Sie alle warten auf eine originale festliche Blasmusik. Den deutschen Komponisten erwächst hier eine schöne Aufgabe, deren Lösung wertvolle Beiträge zur Gestaltung deutscher Feiern geben könnte.**

— er.

Drei neue Theater-Direktoren

in Frankfurt a. M.

Die drei Bühnen Frankfurts werden in der kommenden Spielzeit unter der Oberleitung des Generalintendanten Hans Meißner, des Leiters der Römerbergfestspiele und Musikbeauftragten der Stadt, durch drei neue eigene Direktoren selbständiger geführt werden als bisher. Die Oper wird geleitet werden durch ihren zum Direktor ernannten bisherigen Kapellmeister Bertil Wetzelsberger, das Schauspiel durch den ebenfalls zum Direktor ernannten bisherigen Oberspielleiter Richard Salzmann und das neue Theater, das seit dem vorigen Jahre, wo es in den Besitz der Stadt überging Kleines Haus genannt wird, hat als eigenen Direktor den Düsseldorfer Spielleiter Robert George erhalten. Die Tätigkeit des stellvertretenden Generalintendanten Friedrich Bethge und der künstlerischen Beiräte der Gesamtleitung der städtischen Bühnen, Ludwig Sievert und Kaspar Neher, wird dadurch nicht geschmälert.

= Geheimer Regierungsrat Zimmermann Direktor bei den Staatlichen Museen. Der Führer und Reichskanzler hat den ersten Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, Geheimen Regierungsrat Zimmermann, zum Direktor bei den Staatlichen Museen ernannt. Geheimrat Zimmermann übernimmt als solcher die Leitung der staatlichen Gemäldegalerie.

Bücherschau

Stefan Sturm: Mensch auf dem Ambos. Chronik von dem Lehrjahr einer Jugend. Wilh. Gottl. Korn Verlag, Breslau.

Diese „Chronik" ist die erste künstlerische Bewältigung eines der gewaltigsten Stoffe unserer Zeit: der volkserzieherischen Leistung des Arbeitsdienstes. Sein Buch berichtet von dem Arbeitsdienstjahr jener Generation, die — zwischen 1910—15 geboren — aus der dumpfen, zerfallenen Novemberwelt ihrer Jugend in eine ganz neue — größere, aber auch härtere, pflichtenreichere — mühsam hinüberwachsen mußte. Von dem inneren Kampf und der langsamen Wandlung eines Haufens junger Menschen, die bunt durcheinander gewürfelt im Vorfrühling in das Arbeitsdienstlager am Riesengebirge einziehen — von dem, was im Frühling, Sommer und Herbst eines jungen und starken Reiches an ihnen geschah. Die Jahreszeiten werden zum Gleichnis der seelischen Vorgänge, das Landschaftliche steigert sich zum Mythischen, zum Gleichnis wird auch die Arbeit.

„Sonnenschein / Freude für Alle", Verlag Gustav Thomas, Bielefeld.

Das soeben erschienene Heft 7 der im 12. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift bringt wieder anregenden, kurzgefaßten Lesestoff in großer Auswahl. Der Unterhaltungsteil enthält kleine, meist aufheiternde und erbauende Erzählungen und Gedichte. Großen Beifall wird der mit Blumenaufnahmen bebilderte Beitrag von Gartenbauinspektor Kaven „Blumen als Zaubernacht und Kunstwerk" finden.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

14

Nach einer herzlichen Verabschiedung von Dorothy verließ sie das Zimmer. Die beiden Ehegatten hatten sich mit einem flüchtigen Gruße getrennt.

Der Baron bestand darauf, Dorothy das Haus und seine Schätze zu zeigen, die Sammlung von Bildern und Möbeln, die Stücke wertvollen, alten Hausrates, stumme Zeugen der handwerklichen Größe vergangener Jahrhunderte. Obgleich es bereits zu dunkeln begann, schlug er, nachdem die Besichtigung beendet war, vor, noch einen Spaziergang durch den Park zu machen und die Schönheit der Anlagen zu genießen.

Lachend und scherzend traten die beiden auf die breite Terrasse hinaus, von der man einen Ueberblick über die Hälfte des Parks hatte, die der Straße zu gelegen war. Aber kaum waren sie auf der Mitte der Treppe angelangt — da kam, quer über den Rasen, ein junger Mann, freundlich grüßend, auf sie zu, ein großer, blonder, breitschultriger Bursche, den weder der Baron noch Dorothy erwartet hatte.

Er war Peter Sooft.

Mit einer flüchtigen Bewegung schickte Peter den Pförtner, der mit seinen Doggen neben ihm hertrottete, zurück. Ohne an den Zweck seines Besuches im Geringsten zu denken, stürzte er auf Dorothy zu und begrüßte sie. Seine Freude, das junge Mädchen wiederzusehen, kam spontan und unzweideutig zum Ausdruck.

„Wohin ich auch komme, überall treffe ich Peter Sooft!" rief Dorothy lachend. „Morgens auf der Treppe des Hotels, abends im Restaurant, nachmittags im Grunewald — Peter Sooft ist überall!"

Aus Peters Benehmen ersah sie, daß er dem Baron noch nicht vorgestellt war. Sie nannte seinen Namen.

Und wieder entstand jene kalte, feindselige Stimmung, die im Hause Falkenhausen der gewöhnliche Zustand zu sein schien. Widerwillig reichte der Baron dem jungen Besucher die Hand, die Peter mit forschenden, um nicht zu sagen, feindseligen Blicken ergriff.

Die beiden Herren murmelten die üblichen, nichtssagenden Worte.

Als sich Dorothy einschaltete und, in dem Bemühen, ihre Anwesenheit zu erklären, ihre Verwandtschaft mit dem Baron erwähnte, war es vollends um Peter geschehen.

In kriegerischen Absichten war er herausgekommen. Der Anblick des jungen Mädchens hatte ihn für einen Augenblick seine Pläne vergessen lassen, da es an der Zeit gewesen wäre, die Feindseligkeiten aufzunehmen und den Baron um eine geschäftliche Unterredung zu bitten, spürte er das Handicap, das die Anwesenheit Dorothys für ihn bedeutete.

So blieb ihm nichts übrig als die Erwähnung, daß er eine geschäftliche Besprechung nachzusuchen die Absicht hatte, daß er es aber in Anbetracht des Besuches, den er vorgefunden habe, vorzöge, ein anderes Mal wiederzukommen.

So reichte denn Peter Sooft dem Baron die Hand und danach Dorothy, um sich zu verabschieden.

Da aber geschah etwas sehr Seltsames, etwas, was Peter im Tiefsten erregte.

Dorothy Evringham warf einen schnellen Blick auf ihre Armbanduhr. „Es ist ja schon beinahe sechs Uhr, rief sie, „ich muß sofort nach Berlin zurück. Könnten Sie mich in Ihrem Wagen mitnehmen, Herr Sooft?"

Peter fühlte, daß er rot wurde. „Aber selbstverständlich" stotterte er, „ich fahre Sie, wohin Sie wollen. Ich habe Zeit, bin vollständig frei heute abend und stehe Ihnen zur Verfügung, so lange sie wollen . ."

Wie dumm! Jetzt war er in seiner Seligkeit gleich wieder zu weit gegangen! Unglaublich, sich so aus der Gewalt zu verlieren.

Der Baron schien entschlossen, die Blöße, die sich der junge Mann gegeben hatte, auszunutzen.

„Ei, sieh da, der junge Herr Direktor, der sonst so eifrige, hat freie Stunden. Bisher glaubte ich, Sie gehörten zu Menschen, die Tag und Nacht arbeiten, Herr Sooft . ."

Und zu Dorothy gewandt, fuhr er fort:

„Ich kann verstehen, daß der junge Herr die Gelegenheit wahrnimmt, mit Ihnen nach Berlin zurückzukehren. Die Unterredung, die er mit mir haben wird, dürfte kaum zu den Annehmlichkeiten seines Berufes gehören. Herr Sooft ist nämlich der Direktor einer kleinen Versicherungsgesellschaft. Seine Firma hat soeben einen Vertrag über verhältnismäßig große Summen mit mir abgeschlossen . . . sicherlich der erste wirklich bedeutende Abschluß, den die Konkordia gemacht hat . . . Und nun hat der etwas überängstliche, jüngste Herr Direktor Bange vor seiner eigenen Courage bekommen . . ."

Dorothy sah gespannt auf Peter.

Einen Augenblick flog es wie ein schwarzer Schatten über das breite Jungengesicht. Aber blitzschnell gewann Peter die Herrschaft über sich zurück. Er würde dem ersten Fehler keinen zweiten zufügen!

„Ich bedaure, in Gegenwart einer Dame nicht von Geschäften sprechen zu können. Ich werde Gelegenheit haben, Ihnen meine Ansicht über diesen Vertrag zu anderer Zeit und zu anderen Voraussetzungen mitzuteilen. Dann wird sich herausstellen, ob meine heutige Zurückhaltung wirklich die Bange vor der eigenen Courage ist — wie Sie sich auszudrücken belieben — oder ob meiner Sorge nicht doch eine gewisse Berechtigung zu Grunde liegt. Gestatten Sie, daß ich mich verabschiede."

Peter verbeugte sich, ohne dem Baron die Hand zu bieten und zog sich zurück.

„Ich werde Sie am Wagen erwarten, gnädiges Fräulein. Lassen Sie sich Zeit. Ich habe noch einige Akten durchzusehen, kann mich also beschäftigen."

Damit nickte er Dorothy strahlend zu und trollte sich.

Peter ging neben seinem Wagen auf und ab. Bereits nach wenigen Minuten erschien Dorothy. Selig riß Peter den Schlag auf, selig nahm er neben ihr Platz. Vergessen war alles, was sie von ihm trennte, der Reichtum, die große Fabrik und — die eigene Enge.

So fuhren die beiden jungen Menschen durch die herbstlichen Gärten dahin. Mochte später daraus werden, was wollte, für heute hatte diese Frau ihm zu erkennen gegeben, daß sie ihn gern mochte. Und mehr konnte der Augenblick Peter nicht schenken.

Viertes Kapitel.

Worin die Lebenden schweigen und die Toten reden.

Eigentlich wäre es Zeit, irgendwo Abendbrot zu essen", meint Dorothy.

Peter sieht sie fragend an.

„Ich dachte, Sie hätten eine wichtige Verabredung?"

Dorothy lacht.

„Keine Spur! Die Verabredung war Komödie. . ."

„. . . und in Wirklichkeit?" fragt Peter.

„In Wirklichkeit wollte ich mit Ihnen zusammensein . . ."

Peter sperrt den Mund auf. Plötzlich reißt er das Steuer herum. Beinahe wäre er in einen Lastwagen hineingefahren — so verblüfft ist er über die Offenheit des jungen Mädchens.

„Wie Sie da über den Rasen kamen", plaudert Dorothy weiter, „fiel mir ein, es könnte schrecklich nett sein, wenn wir beide den Abend verbrächten."

„Fahren wir in eines der alten Berliner Lokale", meint Peter, indem er seine ganze Aufmerksamkeit dem Wagen zuwendet.

„Wenn Sie ein amerikanischer Junge wären — wissen Sie, was Sie mir dann anbieten würden?"

„Sagen Sie mir's! Soll ich Berlin in Brand stecken? Soll ich Ihnen einen lebendigen Löwen aus dem Zoo holen? Soll ich Schmeling knock out schlagen oder Nurmi überrunden?"

„In Amerika würden Sie mich jetzt einladen, mit Ihnen in Ihrer Wohnung zu speisen . . ."

Peter wird es schwarz vor den Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Kitei Son: Der Läufer von Marathon

In neuer Rekordzeit von 2:29:19,2 gewann der Japaner den Lauf der Läufe – Zabala, der Favorit, gab auf

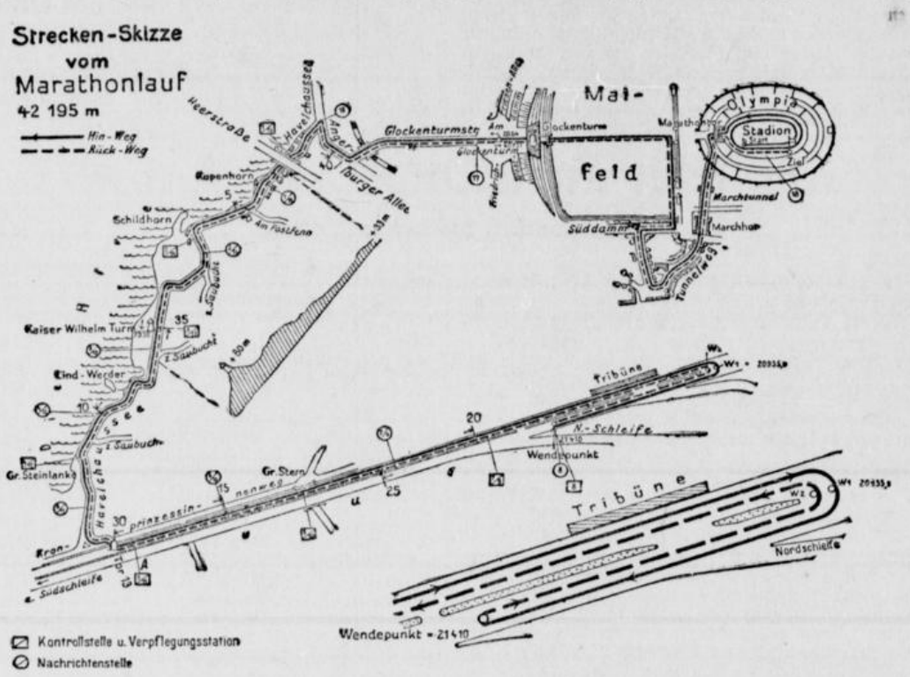
Zweiter wurde der Engländer Harper vor Nan-Japan

Die schwerste Prüfung aller leichtathletischen Wettbewerbe, der Marathon-Lauf über die klassische Strecke von 42,2 Klm., wurde von dem Japaner Kitei Son gewonnen. Die Hunderttausend im Stadion bereiteten ihm stürmische Ovationen. Zweiter wurde der Engländer Erneste Harper vor dem Japaner Shoryn Nan.

Nach dem Verlassen des Stadions diktiert Zabala mit seinen kurzen, aber schnellen Schritten das Tempo. Die ersten zehn Kilometer legt der Argentinier in der sehr guten Zeit von 32,30 zurück, dabei hatte er die größten Steigungen und auch den Kaiser-Wilhelm-Turm spielend genommen. An zweiter Stelle folgt Dias mit einer halben Minute im Rückstand. Fast im gleichen Abstand folgte der Indianer „Tarzan" Brown. Hinter ihm laufen gemeinsam der Engländer Harper und der Japaner Son. In kürzeren oder längeren Abständen waren auf den nächsten Plätzen Meskens-Belgien und der Argentinier Oliwa, Gibson-Südafrika sowie die Schweden Palme und Enochsson. Das schwüle Sommerwetter begünstigt die aus wärmeren Zonen kommenden Teilnehmer. Bei 15 Kilometer liegt Zabala mit 49:45 mit mehreren hundert Metern Vorsprung vor den gemeinsam auf dem dritten Platz folgenden Engländer Harper und dem Japaner Son an der Spitze. Nach 25 Kilometern ist der Stand folgender: 1. Zabala 1:11,29, zweiter und dritter Son und Harper, beide 1:12,49, vierter Duas Argentinien 1:12,59, fünfter Engenen, 6. Colemann, 7. Gibson, 8. Brown, 9. Palmé, 10. Oliva. Der bis dahin große

Vorsprung von Zabala schrumpft

auf den weiteren drei Kilometern gegen den mit schnellen, trippelnden Schritten aufkommenden Japaner auf 32 Sekunden zusammen. Fünf Meter hinter Nan liegt der Engländer Harper. Größere Abstände trennten Colemann, Brown und Gibson. Im Hintergrund sind die hellblauen Trikots der Finnen aufgetaucht. Dicht zusammen liegen Muinonen, Tamila und Tarkianen vor dem Schweden Palmé. Nach dem Verlassen der Avus, als auf dem Rückwege erneut die schweren Steigungen längs der Avus zu nehmen waren, ließ Zabala erschöpft nach. **Zermürbt durch sein allzu scharfes Anfangstempo** mußte er nicht nur den Japaner Son, sondern auch den Engländer Harper vorbeilassen und hatte beim 31. Kilometer 2,17 gegen den Japaner verloren.



Der Brite liegt 50 Meter hinter dem Sohn Nippons und über 100 Meter vor dem Argentinier. Unaufhaltsam ist der Vormarsch der Finnen. Alle drei machen in einer Front geschlossen Jagd auf den Südafrikaner Colemann, nachdem sein Landsmann Gibson schon überholt worden war. Nach weiteren drei Kilometern war der Argentinier Zabala ganz aus der Spitzengruppe verschwunden. Son hatte mit 70 Metern die Führung vor Harper, aber nur noch 48 Sekunden lag der Finne Muinonen mit Tamila auf den Fersen hinter dem Japaner zurück, er war an dem Südafrikaner nicht vorbeigekommen. Im Aufrücken war auch der zweite Japaner, Nan, der sich bereits vor Gibson und Palmé vorgearbeitet hatte.

Nach dem 35. Kilometer stand der Sieg des Japaners fest. Fanfarenklänge kündeten seine Ankunft im Olympia-Stadion an. Erwartungsvoll wartete die Menge auf die Ankunft des Koreaners, der seinen Vorsprung von Kilometer zu Kilometer vergrößerte. Einige Minuten führte er bei Kilometer 37 vor dem Engländer Harper und seinem immer mehr nach vorn gekommenen Landsmann Nan, dem die Finnen Tamila und Muinonen folgten.

Dann kam unter brausendem Beifall der Japaner leicht und federnd laufend in das Stadion.

Noch ein energischer Spurt die letzten 100 Meter, dann ließ sich der kleine braungebrannte Son von der fernen Insel die Schuhe von seinen herbeieilenden Helfern ausziehen. Barfuß lief er wenige Sekunden später völlig frisch, als wäre der gewaltige Lauf ein Spaziergang für ihn gewesen, mitten über das Spielfeld, nahm seine am Start niedergelegten Sachen in Empfang und ließ sich bescheiden am Rande nieder. Beträchtlich ist der Abstand des Zweiten, Harper, dem dichtauf der zweite Japaner Nan als dritter folgte. Als vierter traf der Finne Tamila ein. Nach knapp einer Minute ist der zweite Finne Muinonen heran. Längere Zeit vergeht jedoch, bis der schwarz gekleidete und mit der rechten Hand grüßende Südafrikaner Colemann aus dem Marathontunnel einlaufen kann. Einige 50 Meter dahinter ist der Engländer Norris.

Der Sieger Kitei Son lief die neue olympische Rekordzeit von 2:29:19,2. Auch Harper mit 2:31:23,2 und Nan, der andere Japaner, mit 2:31,42 blieben nach unserer Siegerzeit von Zabala in Los Angeles.

Ergebnisse:

1.	Son (Japan)	2:29:19,2
2.	Harper (Großbritannien)	2:31:23,2
3.	Nan (Japan)	2:31:42
4.	Tamila (Finnland)	2:32:45
5.	Muinonen (Finnland)	2:33:46
6.	Colemann (Südafrika)	2:36:17
7.	Robertson (England)	2:37:6,2
8.	Gibson (Südafrika	2:38:4
9.	Tarkiainen (Finnland)	2:39:33
10.	Enochsson (Schweden)	2:43:12
11.	Kyriakides (Griechenland)	
12.	Khaleb (Frankreich)	
13.	Palmé (Schweden)	
14.	Tuschek (Oesterreich)	
15.	Barlett (Kanada)	
16.	Duval (Frankreich)	



(Heinrich Hoffmann, K.)

Links der Marathonsieger Son-Japan, der hier noch mit Harper-England läuft.

Als Siebenter läuft der zweite Südafrikaner Gibson, dann der Finne Tarkiainen ein. Wieder eine längere Pause, dann sind der Schwede Enochsson und der dicht folgende Grieche Kyriakides an der Reihe. Mit Ausnahme der Schweden sind alle Läufer bisher sehr frisch. Sie haben nicht nur den Kampf auf der Riesenstrecke, sondern auch die Hitze und den Staub gut vertragen. Der Marokkaner Khaleb (Frankreich), der Schwede Palmé und der Oesterreicher Tuschek sind die nächsten.

Bräsecke bester Deutscher

Den deutschen Marathonläufern war es nicht vergönnt, in der schweren Prüfung gute Plätze zu erringen. Der Beste war Eduard Bräseke, der als 29. einlief, während Franz Barsicke und Paul de Bruyn aufgaben.

Boot „Wannsee" machte gute Fahrt!

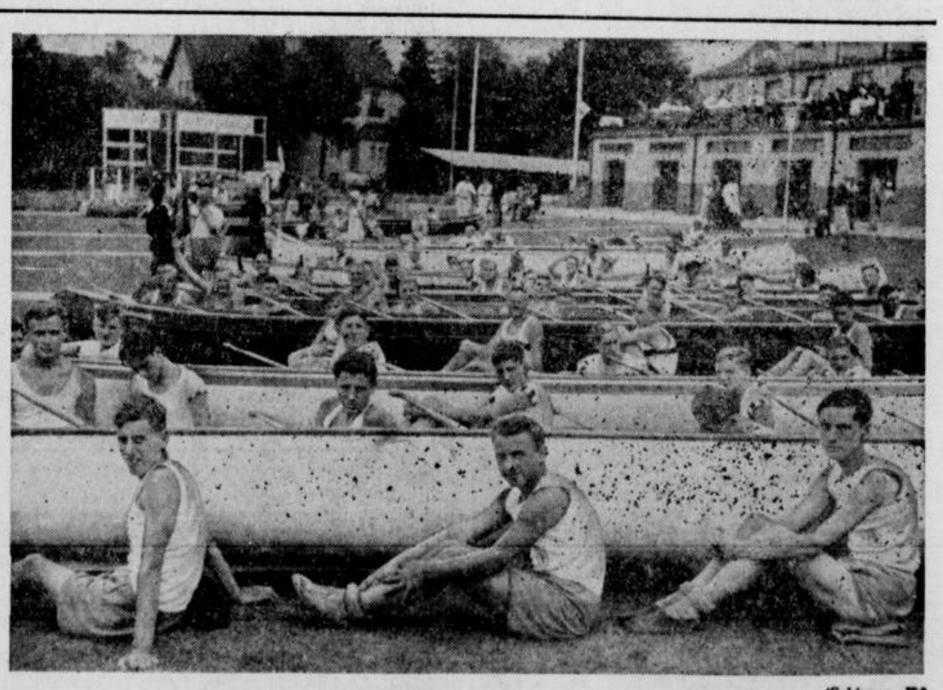
Goldene Medaille für Deufschland in der Star-Boot-Klasse

Deutschland hat eine weitere Goldmedaille errungen, und zwar bei den olympischen Segelwettkämpfen auf der Kieler Förde. Die Rennen sind zwar noch nicht beendet, aber in der Starklasse ist die Entscheidung bereits gefallen. Dem deutschen Boot „Wannsee" mit Dr. Bischoff am Steuer ist der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen. Nach der heutigen Wettfahrt führt Deutschland mit 68 Punkten vor Schweden mit 55 Punkten. Selbst wenn Deutschland in dem letzten Wettbewerb keinen Punkt mehr erhalten und Schweden die Höchstpunktzahl erreichen sollte, würde Deutschland immer noch mit einem Punkte führen. Die Goldmedaille ist in der Starboot-Klasse also bereits an Deutschland gefallen.



(Presse-Foto, K.)

Der Start der Läufer.



(Schirner, K.)

Die Teilnehmer an der Auffahrt der Zehnerkanadier vor Beginn der Kanukämpfe.